

Bezugs-Gebühr
wiederholte. Ihr Preis
der breiteste zweit-
mögliche Zeitraum von
Gesamtb. 10 Minuten
oder etwas über 2,50 M.
durch entsprechende An-
schaffungen bis 2,40 M.
Bei eindägiger Zu-
stellung durch die Post
2 M. (ohne Belegzettel).
Wurde z. B. Dör-
rechungen 5,45 M.,
Gebot 8,65 M.,
Stolen 7,17 M., —
Nachdruck nur mit
beidseitiger Quellen-
angabe. (Dresdner
Post.) — Aufdruck — Un-
verlangte Monatsre-
porto nicht zu beweisen.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegrams: Adressie: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für sämtl. Telephonanlässe: 25 241
Nachtantrittszahl: 20 011.

Diana-Bad Irisch-röm. Bad. Einzige Anlage dieser Art, gleichmäßig ausstrahlende Wärme ohne Heizkörper, daher das empfehlenswerteste Schwitzbad.

Bürgerwiese 22

Bezeigen-Zettel.
Bewohner von Aufstau-
gebäuden bis nach
2 Uhr, Samstag von
Mitternacht bis 22 Uhr
11 bis 12 Uhr. Die
einzelne Zelle kann
8 Ellen 30 Pf. zw
zweilagig Zelle auf
Trennung 30 Pf., die
gesamt. Familien-
Zimmer aus Dres-
den die einzell. Zelle
24 Pf. — Zu Aus-
mieten nach Sonn- und
Herbsttagen möglich
Dort. — Zusätzliche
Aufträge nur gegen
Bestätigung. —
Dreis. Briefkasten 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.



J.A. Bruno
Tischler- und Polster-
Möbel Irisch-röm. Bad.
König Gegründet 1862.
Dresden-N., Kammerstr. 27
Dresden-A., Amalienplatz und Ringstrasse.

Dresdner
Feldschlösschen-Lager
bleibt unübertroffen!



1804 Hufabrik 1914
H. Buchholz 21
Wettinerstr.

Rönisch Pianos.

Für eilige Leser

am Sonnabend morgen.

Die deutschen Dichter und Komponisten werden dem Generaldirektor der St. Petersburger Opern-Sekretär. seinem Bühnenkalender eine literarisch-musikalische Ehrenabteilung überreichen.

Der Reichstag zieht gestern die Beratung des Gesetzes für das Reichseisenbahnamt fort.

Der Gesetzentwurf über die Auslösung konzessionierter Eisenbahnen ist fertiggestellt und wird dem Reichstag noch vor Ostern vorgelegt.

Die Untersuchung über den Dynamitanentzündung in Debreczen ergab, dass die Urheber von griechisch-litauischen Ausländern in Amerika gebunden worden sind.

Der ehemalige französische Marineminister Vice-Admiral Grangé ist im Alter von 92 Jahren in Toulon gestorben.

Der französische Generalstabsoffizier Rossel legte einen Entwurf über die Verkürzung des Offizierkorps vor.

Die epizootische Bewegung nimmt so bedenklich zu, dass von offizieller italienischer Seite ein militärisches Vorgehen der europäischen Mächte vorgeschlagen wird.

Herrn ein verweigerte der Washingtoner Regierung die Landung von 2000 Seeleuten, die für die Gesandtschaft in der Stadt Mexiko bestimmt waren.

Die revolutionär-anarchistische Propaganda in Indien hat, nach Feststellungen der Polizei, auch in den höheren Gesellschaftsschichten Platz geöffnet.

Wetteranfrage der amt. fässl. Landeswetterwarte: Nordwind, zeitweise aufsteigend, fast, kein erheblicher Niederschlag.

Die Einwanderungsfrage in der Union.

Der Kampf gegen die Einwanderung nimmt in der großen transatlantischen Republik immer schärfere Formen an. Neuerdings hat das Repräsentantenhaus wieder eine Vorlage eingereicht, welche die Bevölkerung unerwünschten Zuganges aus fremden Ländern in noch grüherem Umfang als bisher bezeichnet, und da auch der Senat von der gleichen Zustimmung beherrscht wird, so muss damit gerechnet werden, dass der Entwurf in kurzer Frist Gesetzestat bestimmt wird. Aus diesem Anlass empfiehlt es sich, einen Blick auf den wesentlichen Inhalt der neuen Bestimmungen, sowie auf die Ursachen und Triebkräfte zu werfen, die bei der Bewegung in Frage kommen.

Zwei grundlegende Vorlesungen geben der neuen Bill ihre eigenständlichen Charakter: einmal die Forderung, dass jeder Einwanderer, der Anspruch auf Zulassung im "Land der Freiheit" haben soll, imstande sein muss, einige Sätze in irgendeiner modernen Sprache zu lesen, und zum andern die zahlreiche Verstärkung des Justices in der Weise, dass, wenn die Einwanderung einer gewissen Nationalität zehn Prozent der Gesamtzahl der in den Vereinigten Staaten bereits ansässigen Volksgenossen erreicht, kein weiterer Einwanderer derselben Nationalität im gleichen Jahr mehr zugelassen wird. Aus Italien betrifft dies beispielweise die Einwanderung in den letzten zehn Jahren im Durchschnitt eine Viertelmillion jährlich. Da nun aber die letzte im Jahre 1910 vorgenommene Volkszählung nur 100 000 in der Union fest anzuhängige Italiener verzeichnet, im Gegenzug zu dem sonstigen flutartigen Einwandererstrom, so können nach dem neuen Gesetz bis auf nächsten, im Jahre 1920 stattfindenden Volkszählung nur 10 000 Italiener jährlich einwandern; der Überschuss würde an der Landung verhindert und mit der nächsten Gelegenheit zurückgeworfen werden. Die Wirkung der Vorlesung über das Erfordernis des Lesens erhält aus der Tatsache, dass nach den statistischen Angaben über die Einwanderung der letzten 20 Jahre unter den Südtirolern 51 Prozent und unter den verschiedenen slawischen Nationalitäten Russlands und Österreich-Ungarns 21 bis 30 Prozent Analphabeten vorhanden sind.

Im Auslande ist vielfach die Meinung vertreten, dass die Leiter der gegen die europäische Einwanderung gerichteten Agitation sich durch allgemeine fremdenfeindliche Beweggründe bestimmen ließen. Das ist aber eine irgende Anschauung. Von irgendwelcher nationaler Feindseligkeit gegen die europäischen "Fremdkünigen" ist dabei keine Rede, sondern es handelt sich lediglich um eine wirtschaftlich-soziale Frage, die hauptsächlich von den amerikanischen Gewerkschaften in Aktion gebracht worden ist. Der amerikanische Arbeiter empfindet es als eine schwere Beeinträchtigung seiner eigenen Lebensbedingungen, dass die vielen Hunderttausende von Arbeitern, die aus dem Süden und Osten Europas, aus Italien, Österreich-Ungarn, Russland und dem Balkan in die Vereinigten Staaten einwandern, ihre Lebensweise nicht der in Amerika

üblichen anpassen, sondern in demselben primitiven Stande, wie sie ihn in der Heimat gewohnt waren, verharren und durch ihren Mangel an allen höheren kulturellen Bedürfnissen die Löhne herabdrücken, um nach einigen Jahren größter Entbehrungen mit einem kleinen ersparten Kapital nach Europa zurückzukehren. Die Summen, die auf solchem Wege durch die aus dem Süden und Osten Europas emigrierten Arbeiter dem amerikanischen Nationalvermögen entzogen werden, belaufen sich schätzungsweise auf 300 Millionen Dollars jährlich. Außerdem werden auch von den Gewerkschaftsführern die gesundheitlichen und sozialen Gefahren betont, die mit der Einwanderung so minderwertiger Elemente verbunden sind.

Durch die bedeckt fortgeführte Verarbeitung der öffentlichen Meinung ist es den Leitern der Bewegung gelungen, mit ihren Beweisgründen zugunsten einer Beschränkung der Einwanderung auf weitere Kreise Eindruck zu machen, und da überdies die organisierten Arbeiter über genug Stimmen verfügen, um bei zahlreichen Abgeordnetenwechseln die Entscheidung in der Hand zu haben, so vermögen sie auch unmittelbar auf den Kongress einen starken Einfluss auszuüben. Dabei läuft sich die Ercheinung beobachten, dass die anlässig gewordenen fremdländischen Arbeiter, die der Organisation angehören, in derselbe Horn blasen und ebenfalls für die mögliche Herabsetzung derjenigen Elemente eintraten, zu denen sie selbst eine gehörte. Wenn es nach den Gewerkschaften allein ginge, so würden solche drastischen Unterdrückungsmaßregeln getroffen werden, doch die Einwanderung überhaupt hingelegt werden müsste. Alle das erträgliche Maß übersteigenden Verschreibungen auf diesem Gebiete finden aber ihre natürliche Korrektur in dem Arbeiterbedürfnis der amerikanischen Industrie, die ohne die Einwanderung aus dem Süden und Osten Europas vielleicht geradezu zum Stillstand gezwungen wäre. In den Kohlengruben z. B. arbeiten ausschließlich Polen, Russen, Slowaken und Ungarn, während bei Tunnel-, Eisenbahn-, Untergrund- und Docksäulen fast nur Italiener und Griechen verwendet werden. So ist also in den Verhältnissen selbst schon dafür gesorgt, dass die Notwendigkeit der gesetzgebenden Faktoren gegen die Wünsche der Gewerkschaften in der Einwanderungsfrage nicht über bestimmte Grenzen hinausgehen kann.

Eine besondere Rolle spielt die asiatische Einwanderung, weil hier die Rasseneignung weitestgehend misst, sowohl gegenüber den Hindus und Chinesen, wie vor allem gegenüber den "Japs", deren völlige Ausschließung von allen Kreisen der Union als ein Ziel, aufs innigste zu wünschen, betrachtet wird. Lediglich die politische Kluft, die einen offenen Konflikt mit Japan für die Union als zu riskant erscheinen lässt, hat bisher verhindert, dass die allgemeine nationale Abneigung gegen die Japaner sich in entsprechende Taten umsetze. Der Amerikaner hat das gewiss richtige Empfinden, dass die Überbevölkerung des amerikanischen Kontinents mit japanischen Einwanderern eine crude Gefahr für die Rüstung und Herrschaft der weißen Rasse bedeutet. Von dieser Erkenntnis geleitet, hatten die Urheber der neuen Einwanderungsbill dieser eine Klaue angesetzt, wonach, unbeschadet bestehender Staatsverträge, der künftige Außen von Staaten nach der Union überhaupt verboten werden sollte. Das Repräsentantenhaus hat zwar schließlich den Zusatz abgelehnt, doch nicht, ohne dass die Debatoren deutlich erkennen ließen, wie sehr im Prinzip das ganze Land mit einer solchen Maßregel übereinstimmt. Der sprühende Punkt ist aber, dass die Amerikaner sich als militärische Macht nicht stark genug fühlen, um allen möglichen Folgen einer großzügigen Schub- und Abwehrpolitik gegenüber den Gefahren einer ungehinderten Zuwanderung der Japaner auf amerikanischem Boden die Stirn bieten zu können. Insolfern ist und bleibt die japanische Rasse die Achillesferse der großen Republik.

einerzeit einen Verlust machen. Arbeiterrücksichten für längere Strecken seien sehr wünschenswert. Röhner verlangt weiter u. a. einen Ausbau der Arbeiterausbildung. — Minister v. Breitenbach: Alle Arten werden vorstellig geprüft. Eine Verlängerung der Arbeiterrücksichtsräte über 30 Kilometer hinaus empfiehlt sich nicht. Es ist wirtschaftlicher, wenn ein höherer Topf bei den Eisenbahnwagen verwendet wird als der 10-Zoll-Topf. Eine Abgabe, die Tarife allgemein zu erhöhen, besteht zuzeit nicht. Die Frage ist sehr ernst, wenn man bedenkt, dass fast alle unsere Nachbarländer mit einer Tarifabschaffung vorgegangen sind. Unsere wirtschaftliche Entwicklung bei das bisher unzureichend gemacht. Wir können mit einer Zulässigkeit der Rente der Eisenbahnen in weit höherem Maße rechnen als andere Länder. Wenn man aber Wert darauf legt, dass unsere Eisenbahn tarife stabil sind und nicht erhöht werden, da muss die Verwaltung auch die Möglichkeit haben, alle wirtschaftlichen Vorteile auszunutzen, ohne dass die Allgemeinheit darunter Schaden leidet. Dazu gehört in erster Linie ein einheitlicher Wagenbau. Wenn die Vermehrung der Güterwagen nie nicht als notwendig erachtet, dann sollten die Personenwagen vermehrt werden. Die Eisenbahn wird eine Industrie, die Auswirkungen außerordentlich berücksichtigt. Besonders der Gleis- und Bahnhofsbau haben alle deutschen Bahnen in den letzten Jahren einen gewaltigen Fortschritt gemacht. Bevorzugtes Verkehr wird kein Arbeiter entlassen, auch nicht bei Niedergang der Konjunktur. Die Arbeiter der Reichseisenbahnen haben großen Nutzen von ihren Pensionsfonds. Die Vorteile für die Eisenbahnarbeiter sind so groß, dass wir immer ein erhebliches Überangebot an Arbeitskräften haben, selbst im letzten Jahre bis zu 50 Prozent. Das beweist, dass die Reichseisenbahnverwaltung in reichstem Maße die Interessen der Arbeiterschaft wahrnimmt. Ein Centralarbeiterausschuss würde nicht sensibel wirken. Die heutigen örtlichen Organisationen genügen. Die Frage der Auspionäre wird geprüft.

Abg. Werner, Gießen (Westrich, Kreisamt) empfiehlt die Neuregelung der Dienst- und Ruhezeit durch Reichsgesetz, ferner die Wiederaufstellung der geheimen Personalakten und die Bewahrung von Erziehungsbehelfen an kinderfreie Bevölkerung, ferner endlich den Ausschluss des Berliner Tagblattes vom Bahnpostverkehr. — Abg. Dr. Haegg (Eifel) betreut die Behandlung des Ministers, dass Eifel-Wohlbringen mit selbständigen Landesbahnen ein schlechtes Geschäft machen würde. Das Land würde spätemer wirtschaftlichen und die Bahnen nicht bloß nach strategischen Rückständen haben. In Struktur steht das Verhältnis, man wünsche aus Gründen der Landesverteidigung möglichst wenige Gefährte in der Eisenbahnverwaltung. Das ist eine schwere Verantwortung der Elässer, die ich entschieden zurückweise. — Minister v. Breitenbach: Von einer Betzung, Elässer nicht in der Eisenbahnverwaltung zu verwenden, ist mir nichts bekannt. Im Gegenteil, die Elässer und die im Eifel geborenen Aldeutschen werden im wechselseitigen Weise in der Reichseisenbahnverwaltung verwendet. Es sind jetzt mehr als 60 Prozent Elässer darin tätig. Die Verhinderung der Beamten können wir nur im Verwaltungsweg erledigen. Die Verwaltung hat das Wohl der Bevölkerung dauernd im Auge. Wenn aber hier ihre Maßnahmen fortwährend kritisiert werden, so wird das Personal von Misstrauen gegen die Verwaltung erzielen. Man sollte daher bei der Kritik auch die guten Seiten unserer Maßnahmen näher heranziehen. Die Verwaltung ist unangreifbar bestrebt, die Ruhezeiten des Personals zu verbessern. Die Dienstzeitteilung unterliegt nämlich einer strengsortlichen Kontrolle. Mit der neuen Vorschrift werden die Verhältnisse der gesamten Arbeiterschaft nach der grundsätzlichen Seite hin gerecht. Sie ist erlassen im Einvernehmen mit hervorragenden Vertretern der Arbeiterschaft. Wir führen mit Sicherung feststellen, dass unser Vorgehen bei der Arbeiterschaft lebhafte Anerkennung findet.

Abg. Peiroles (Drs.): Eläss.-Vorbringen hat ein Recht auf selbständige Verwaltung seiner Bahnen. Nedder will nur Sonntagsarbeiten vom Lande nach der Stadt und protestiert gegen die Arbeiterschutzregelungen. — Abg. Schirmer (Lippe) erklärt die Schaffung eines Staatsarbeiterrechts für notwendig. — Minister v. Breitenbach: Ich habe große Bedenken gegen ein Staatsarbeiterrecht. Die Arbeiterrücksichtsräte werden bei Rekontrolle von Arbeitsbedingungen gehörig weit Arbeitszeit und Arbeitsordnung in Frage kommen. Wenn die Ausschüsse der Agitation nicht zu sehr angänlich sind, arbeiten sie sehr utilistisch. Der wichtigste Verbindungsbeamte von Bremen nach Bielefeld ist der Heeresverwaltung entgegen. Offiziell lassen sie sich bald bestimmen. Das wohlbewogene Maßnahmen der Verwaltung von ihren Angestellten unrichtig und schäbig erachtet werden, können wir nicht dulden. Das ist der Standpunkt jeder zielbewussten Verwaltung. Auch die Angestellten müssen die Wohltheit die Obhut geben. (Sehr richtig!) — Abg. Adler will erneut an, dass die neue Vorschrift den Arbeitern erhebliche Vorteile bringe, fragt, wie es mit der Regelung der Gewerkschaftsräte steht, wann die Verlängerung des Erholungsurlaubs der Arbeiter und werden sich gegen die Abzüge, die viel Unwesen erregen. Für die Arbeiterrücksichtsräte müsse mehr geschehen. In der Frage der Arbeiterausbildung sollte man weiterzählen sein. Ein Centralarbeiterausschuss wäre zu begrüßen. — Abg. Kiel (Sp.): Reichseisenbahnen sind für das Reichsland ebenbürtig als Landbahnen. Auf den Dauer geht es nicht an, dass sie nebenamäßig von dem preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten verwaltet werden. — Abg. Windfuß (Vorbringer) will nicht Ausgestaltung der Arbeiterrücksichtsräte.

Weiterberatung morgen 12 Uhr. Schluss 7 Uhr. —

Drahtmeldungen

vom 27. Februar.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Beratung des **Reichs für die Verwaltung der Reichseisenbahnen** wird fortgesetzt. Abg. Cohnmann (A.) wünscht Verwendung der Nebenkästen der Reichseisenbahnen zur Verbesserung des Verkehrs und zur Erhöhung der Arbeitserlöse. Ausdehnung der Arbeiterschutzorgane, ausreichende Berücksichtigung eläss.-lothringischer Armen bei den Viehferien und Aufbesserung der mittleren und unteren Beamten. — Abg. Möller (Bp.): Der Minister sollte mit Schlafwagen 3. Klasse

Zum Ende der Fabrikkommission.
Berlin. (Priv.-Tel.) Die Fabrik-Kommission des Reichstages wird nur noch zur Belebung des kürzlichen Berichtes des Plenums zusammengetreten. Das Plenum des Reichstages wird auch zu den Anträgen der Eläser und Sozialdemokraten, die nicht zurückgezogen sind, Stellung zu nehmen haben.

Der Gesetzentwurf gegen die Spionage.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Spionage-Kommission des Reichstages nahm heute einen Abstand 2 zu § 6 an, wonach mit Gefängnis bestraft wird, wer mit einer Person, die im Interesse einer ausländischen Regierung tätig ist, Beleidungen aufspürt oder unterhält, welche die Mitteilung militärischer Geheimnisse oder im Interesse der Landesverteidigung geheim zu haltende Nachrichten zum Gegenstande haben. Bei den Bestimmungen, die vom Betreten von Festungen und der Spionage ausgeschlossen werden, wurde die Beratung abgebrochen.

Aus der Bewerbeordnungskommission des Reichstages.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Bewerbeordnungskommission des Reichstages lehnte es heute ab, Gemüse und Blumenarten dem Hauferhandel zu entziehen, beziehlich vielmehr, daß der Hauferhandel mit Samenreien gefährdet sein soll, wenn sie sich in reichslosen Verhältnissen befinden, auf denen die Menge, die Art und das Alter der Samenreien, sowie die Adresse des Haufers angegeben ist. Ein sozialdemokratischer Antrag, der Börsenreien und Samenreien im Beste von unter 1 Mt. dem Hauferhandel freizeben will, wurde abgelehnt.

Kurze Anträge.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. von der Reichenbach folgende Anträge eingebracht: Kann der Herr Reichsbauernfunktion darüber informieren, welches die Ursachen der Explosion bei der Ammonium-Waffenfabrik Hünemelburg sind und werden Maßnahmen getroffen, die den Arbeitern und Angestellten vor einer Wiederholung jöchlicher Katastrophen ausreichende Sicherheit gewähren?

Preußisches Herrenhaus.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Herrenhaus nahm das Landesverwaltungsgesetz sowie mehrere kleinere Gesetze an; ersteres mit dem von der Kommission vorgeschriebenen Änderungen. Präsident v. Wedel erklärte, daß er die nächste Sitzung erste anberaumen könne, wenn das Kabinettsmitglied wünsche sei oder der Staat an das Gesetz gelangen werde.

Die Kaiserin und die Explosion in Richtenberg.

Berlin. Die Kaiserin hat an den Oberbürgermeister von Berlin-Richtenberg folgendes Telegramm richten lassen: „Ihre Majestät haben mir großen Bedauern von der schrecklichen Katastrophe in Richtenberg gehört, der so viele zufriedene Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ihre Majestät lassen Sie erinnern, über die Familienverhältnisse der Verunglückten zu berichten, um da, wo die Not ist, sofort helfen eingreifen zu können. Am allerhöchsten Flußfrage v. Winterfeldt, Sommerberd.“ — Bei den Aufräumungsarbeiten wurden heute nachmittag gegen 6 Uhr die noch fehlenden Leichen der beiden Arbeiter Pawlowko und Bottke geborgen.

Der Kampf um die Gemüse- und Obstzölle.

Berlin. Wenn neuerdings für und gegen die Einführung der Erhöhung des Zolls an Obst und Gemüse gestritten wird, so wird bei diesen Erörterungen vielleicht der für die Tarifstraße wichtige Punkt übersehen, nämlich, ob es sich um Erzeugnisse handelt, die auch bei uns zur selben Zeit und in derselben Weise gezeugt werden können; oder um sogenannte Erzeugnisse, die erhebend sein können. Diese Gesichtspunkte dürfte für die Tariffrage maßgebend sein. Eine Entscheidung über die Gemüse- und Obstzölle ist zurzeit noch nicht getroffen, doch scheint alle einschlägigen Fragen zur Erörterung. (Leipz. Tag.)

Gabern und seine Garnison.

Berlin. An der Börse war von Verhandlungen zwischen der Militärbehörde und der Stadtverwaltung von Gabern zu lesen, die dahin gingen, daß eine der Stadtverwaltung gewisse Fragen gestellt hätte, von deren Beantwortung sie die Wiederbelegung der Stadt mit einer Garnison abhängig mache. Wie an ständiger Stelle verlautet, ist die Heeresverwaltung mit dem Bürgermeister von Gabern wegen einer Rückverlegung des 10. Inf.-Regts., überhaupt nicht in Verbindung getreten. Angeborende hat die Militärbehörde dem Bürgermeister, die in der Börse erwähnten Fragen nicht gestellt. Alle Erörterungen über diese Angelegenheit sind daher gegenstandslos. (Leipz. Tag.)

Die europäische Wagenbestellungs-Konferenz.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Verhandlungen der europäischen Wagenbestellungs-Konferenz erreichten sich auf 115 Anträge auf Änderungen und Neuregelung von Zügen. Aus diesen 115 Punkten sind hervorzuheben: In den Zügen zwischen Warschau und Berlin sollen, wie das in russischen Eisenbahnwagen üblich ist, Liegeplätze eingerichtet werden, d. h. eine Eisenbahnlarie 2. Klasse soll auch die Möglichkeit eines Schlafplatzes während der Fahrt geben, sowen als Platz reicht. Den Zügen Berlin-Wien über Oderberg soll eine 3. Klasse beigelegt werden. Die Linie Leipzig-Hamburg-Altona soll einen neuen Zwischenzug erhalten. Die Strecke Leipzig-Budapest soll neue Durchgangswagen erhalten. Die nächste Konferenz findet in Jungbunzlau vom 23. bis 27. Februar 1915 statt.

Der 1. Kal. Gravert.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der in der Budgetkommision des Reichstages vom Staatssekretär Dr. Zoll erwähnte Fall Graverts hat keine dientliche Erledigung dadurch aufzuweisen, daß Major v. Gravert durch sozialdemokratische Abstimmung vom Stab der Schlesischen Armee für Deutza-Afrika, nachdem er eine kriegsgerichtlich verhängte Abfindung verfügt hat, mit Penitentia und mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform verabschiedet worden ist.

Die französischen Gesellschaften in Neukamerun.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zwei französische Konzessionsgesellschaften in Neukamerun, die über ein Gebiet von 2½ Millionen Hektar verfügen, haben ihre Konzessionen der deutschen Regierung zurückzugeben. Diese Konzessionen liegen noch etwa 15 Jahre. Dafür erhalten die französischen Gesellschaften das Eigentum an Kronton im Ausmaß von etwa 10000 Hektar, das ist im Falle der Erfüllung der entsprechenden Aufgaben auf 2000 Hektar 10 Prozent der früheren Konzession steigen kann. Die Compagnie Aventure-Sangha-Tchibanga, deren Konzession bisher im ganzen sechs Jahre lang verlängert nicht weniger als 20 Prozent ihres bisherigen Konzessionsabschnitts zu dauerndem Eigentum.

Gegen die Kirchenaustrittsbewegung.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Die Hamburger Polizei hat den Antrag von Plakaten, auf denen die am Sonntag stattfindenden Kirchenaustrittsversammlungen angezeigt werden, verboten.

Beliebige Eisenbahnfahrten.

Röhr. Der Röhr. (Bla.) wird von ihrem Berliner Korrespondenten telegraphiert: Nach Pressemeldungen aus Brüssel scheint in Belgien eine gewisse Erregung entstanden zu sein, weil dort eingerichtete Nachrichten aus Deutschland liegen sollen, daß von Deutschland bestimmt werde, die bisher über Belgien gehenden Erste-Kategorie-Bahnen Berlin-Paris vom Mai ab über Frankfurt und May zu leiten. Nach meinen Erfahrungen muß, wenn wirklich

derartige Nachrichten nach Brüssel gelangt sind, ein Vertrag zugrunde liegen. Dieser Vertrag kann vielleicht dadurch entstanden sein, daß neuerdings der Vorlehr auf der Strecke Berlin-Saarbrücken um zwei Stunden verkürzt worden ist. Dies mag eine Reihe von Verhältnissen veranlaßt haben, von Saarbrücken nach Paris den Weg über May zu nehmen, weil auf diese Weise eine übermäßige Vollunterfahrung vermieden wird.

Theaterfragen im niederösterreichischen Landtag.

Wien. Im niederösterreichischen Landtag brachten die Christlich-Sozialen eine Interpellation an den Stadthalter ein, in der sie entstrebten dogmatische Stellung nehmen, daß zur Enquete über das österreichische Theatergesetz des Kriegsführers des Deutschen Bühnenvereins aufgezogen werde, da hierdurch eine ausländische Unternehmervereinigung maßgeblichen Einfluss auf die österreichische Theaterergebnisgebung erlangte.

Weitere Folgen des Auswanderungsstandards.

Budapest. (Priv.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Kroatischen Landtages erhob der Abg. Bagorac gegen den Ministerialrat Frank, den Direktor der Abteilung für Auswanderungsangelegenheiten, Anklage, daß er eine standige Geldunterstützung und beträchtliche Provisionen von der Canadian-Pacific-Gesellschaft erhalten habe. Der Abgeordnete behauptete, Frank hätte von der Gesellschaft für jeden Auswanderer aus Kroatien 5 Kronen bekommen. Er habe eine monatliche Unterstützung von 300 Kronen von der Gesellschaft bezogen und dieser wirtschaftliche Hilfe bei der Auswanderung Bevorzugtheit geleistet, wofür er für jeden Kroatischen Wehrpflichtigen, der durch die Gesellschaft das Land verließ, 30 Kronen Provision erhalten habe.

Ein gewaltiger Bergsturz in Frankreich.

Privas (Dep. Ardèche). Bei einem Bergsturz in dem Tale V. Teil sind 1 Million Kubikmeter Erdreich abgestürzt. Die Trümmer, die eine Breite von 150 Meter Breite und 50 Meter Höhe bilden, haben einen Abschluß gefeuert, so daß das Wasser am Abflaufen verhindert ist. Zahlreiche Arbeiter sind damit bestattet, einen Durchschub herbeizuführen, damit eine Überschwemmung der etwas flussaufwärts gelegenen Gebiete verhindert werde. Man wird danach, ob etwa Ruder, die sich im Augenblick des Einsturzes auf dem Wege zur Schule befanden, verschüttet worden sind. Ein steilabgewinkeltes Teilstück des Berges hängt so über, daß man eine Abkürze befürchtet.

Neue Kämpfe der Italiener in Tripolitanien.

Bengasi. Die italienischen Truppen aus dem Gebiete von Bengasi rückten gestern auf Sidi-Abram vor. Das 3. erprobte Battalion hatte einen Angriffsuross mit ungefähr 600 bewaffneten Aufständischen, die zur Flucht gezwungen wurden. Sie ließen auf dem Schlachtfeld 179 Tote zurück und nahmen zahlreiche Verwundete mit sich. Auf Seiten der Italiener wurden ein Offizier und 20 Askaris getötet, sowie ein Offizier und einige Askaris verwundet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Sächsische Orden wurden verliehen: das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens dem Hauptmann Loefflein, kommandiert zur Dienstleistung beim Fürstenhaus Neuk. L. Regenten des Fürstentums Neuk. L. das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens dem Hauptmann v. d. Pruden, persönlichem Adjutanten des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Teilnehmer am Todesritter von Mars-la-Tour, die im Käffner-Kreis (Magdeburgisches) Nr. 7 standen, verließen sich heute abends mit den übrigen ehemaligen Offizieren dieses Regiments zu einem Schmaus im Hotel Adlon. An dem Essen nahm u. a. der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Schwerin-Völkow teil.

London. (Priv.-Tel.) Der Portugiesisch-Kongo ist der englische Missionar J. S. Bowes-Lyon von den portugiesischen Behörden festgenommen worden. Es wird ihm vorworfene, daß er sich an der Rekrutierung von Slaven für die Rataoinseln St. Thomé und Principe beteiligt hat.

Tientsin. Chaopingohun, der Tuu von Shihli und frühere Ministerpräsident, der einer der treuen Anhänger Yuan-Schans und dessen rechte Hand war, erkrankte gestern abend und ist heute nachmittags gestorben. Es besteht der Verdacht, daß er vergiftet worden ist.

Krauthart a. M. (Salm, abends.) Credit 207½. Disconto 180½. Dresden Bank 154½. Staatsbahn 157½. Bombarden 22½. Ach.

Paris. 6 Uhr nachmittags 3 % Reute 87½. Italiener 67,02½. Spanier 50,55. 1 % Turken 90, 86,70. Turkenloge 110. Bombarden 110. Ottomantab 644. Sehr feh.

London. Willemerkt. Ausländische Weine feh. 3 d. höher. Englischer Wein feh. 3 d. höher. Amerikanischer Wein geringere Nachfrage zu früheren Preisen. Englischer Wein feh und etwas teurer.

Dortliches und Götzisches.
Aus Wien wird gemeldet: Kaiser Franz Joseph fuhr gestern nachmittag 12½ Uhr von Schönbrunn in das Augartenpalais und batte dabei dem Prinzen und der Prinzessin Johanna Georg von Sachsen, die jetzt vorgekehrt in Wien weilen, einen längeren Besuch ab. Der Kaiser, der die Uniform des Infanterie-Regiments Nr. 1 trug, lehrte alsdann noch Schönbrunn zurück.

Am neuen Rathause veranstaltete gestern abend Oberbürgermeister Dr. Beutler eine Feierlichkeit, zu der gegen 100 Einladungen ergangen waren.

Königliche Porzellanmanufaktur. Dem Berichte der zweiten Devotion der Ersten Kammer über Kap. 8 des ordentlichen Staatsbaudatsets für 1914/15, Porzellanmanufaktur betreffend, ist folgendes anzurechnen: Die erheblichen Mehrforderungen dienen im wesentlichen zur Deckung der Entlastung der Arbeiterschaft, und es steht zu hoffen, daß die Ablagen, die in dieser Hinsicht in der Verhandlung am 28. Januar in der Zweiten Kammer laut wurden, sowie die Beschlüsse, die über die Aussichten der Erwerbsverhältnisse der Arbeiterschaft ausgeprochen wurden, als gründlos erweisen werden. Der Herr Finanzminister in diesen Beziehungen bereitete mit Angaben von Zahlen entgegengetreten, welche erläutern lassen, daß die Erwerbsverhältnisse in der Königlichen Porzellanmanufaktur sich handlich gebeffnet haben. So kann über Lieferungen, sowohl was Viehfleisch als auch die Ausführung anlangt, nichts in den Verhandlungen in der Zweiten Kammer einen breiten Raum ein und sind vielleicht nicht ganz unberücksichtigt. Rämentlich über zu lange Lieferfristen und Beschwerden häufiger zu hören. Es ist nun zu bemerken, daß diese Angaben befreien, obwohl die Manufaktur einen bedeutenden Lagerbestand unterhält. Ein Verlustwert ausgedrückt betrug dersebe Ende 1911 422,924 M. Ende 1912 476,704 M. Das ist so viel wie zwei Jahresumsätze. Es ist schon in der Zweiten Kammer auf dieses Missverhältnis hingewiesen und der Schluß daraus gezogen worden, daß das Lager viele ungängbare Sachen, sogenannte Ladenstücke, zu enthalten scheine. Die Richtigkeit dieser Vermutung angenommen, dürfte es vielleicht angezeigt erscheinen, daß man durch Preisveränderung oder sonstwie versuchen solle, den Bestand herabzumindern. Man würde damit Zinsen sparen, Platz gewinnen und Bruchbeschädigungen mindern.

Belehrung über Mitglied. Die Beschwerde- und Petitions-Devotion der Zweiten Kammer beantragt zu der Petition des Gütekritikers August Eicker

in Brühl bei Göddis (Amtsh. Bauzen), Schadensansprüche an die staatliche Schlachtwiederverhinderung betreffend, die Kammer wolle beschließen, die Petition auf sich berufen zu lassen, jedoch die Regierung zu erzählen, sie eine Belehrung der Bevölkerung vorzugeben zu sein, wie sich die Beteiligten bei Austritt von Milizbrandverdacht zu verhalten haben.

Landeskulturratswahlen. Wie die Schriftleitung der "Sächs. Landw. Zeitchrift", Dresden, uns mitteilt, sind bei den am 23. Februar d. J. stattfindenden Wahlen zum Landeskulturrat folgende Herren gewählt worden: im 1. Wahlbezirk: Rittergutsbesitzer Oskonomierat Böhme, Gödtzitz bei Göda (früher Rittergutsbesitzer Sch. Oskonomierat Sieger, Kleinbauern), im 2. Wahlbezirk: Gutsbesitzer Otto Ahne, St. Michaelis bei Brand (früher der selbe), im 3. Wahlbezirk: Landtagsabgeordneter Gustav Schröder, Wittenberg; Gemeindevertreter Schönfeld, Königsbain bei Mittweida (früher Rittergutsbesitzer Oskonomierat Mayer, Großburg); außerdem bei den Wahlen zum Ausschuß für Gartenbau beim Landeskulturrat: im 2. Wahlbezirk: Gartenreicher Heinrich Seidel, Laubegast bei Dresden (früher Gartenreicher Rudolf Seidel auf Grüngärden), im 4. Wahlbezirk: Hofrichterbevollmächtigter Stadtrat Theodor Simon, Dresden-Zehdenick. Die Ergebnisse der anderen Wahlbezirke sind noch nicht endgültig festgestellt.

Der Radetz. Den der Band der Körperschaften der Königlichen Technischen Hochschule nächsten Montag 7½ Uhr zu Ehren des scheidenden und des sein Amt antretenden Rektors veranstaltet, nimmt folgenden Weg: Deutsche Kaiser-Allee in Blasewitz, Sachsenallee, Siegesplatz, Residenz, Blasewitzer, Stützelplatz, vor der Straße, Pirnaer Straße, König-Johann-Straße, Altmarkt, See- und Prager Straße, Reichs-, Müchner und Bernhardstraße.

Das Leipziger Stadion. Nach dem Abbruch der Balkone des Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik wird im kommenden Jahre mit dem Bau des gewaltigen Stadios auf dem Gelände vor dem Böllerschlach-Denkmal begonnen werden. Gegenwartig ist Professor Schmidt in Charlottenburg, der künstlerische Schöpfer des Wallerfangen-Denkmales, mit der Bearbeitung der Pläne für die Kampfbahn beschäftigt, die in den nächsten Monaten den städtischen Kollegen Leipzigs vorgelegt werden sollen. Ganz ähnlich ist das großartige Unternehmen des Deutschen Patriotenbundes, das für Leipzig gleich dem Denkmal eine standige Quelle wachsenden Freudenanganges werden wird, vollkommen gesichert. Die Weihe des Leipziger Stadios hofft man 1917 vornehmen zu können.

Über das Thema Was hat die Praxis von der biologisch-experimentellen Weiterentwicklung der Tierzucht zu erwarten? wird Herr Professor Dr. Müller-Letulle, Privatdozent an der König. Tierärztlichen Hochschule zu Dresden, in der von der Deutschen Gesellschaft im Kongress-Saal für Freitag, den 8. März, nachmittags 4 Uhr, in den "Treub-Räumen", Marienstraße 20, angelegten Versammlungsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder öffentlichen Zutritt, sofern sie bis zum 6. März, mittags 1 Uhr, in der Gewaltstube des Wallerfangen-Denkmales, mit der Bearbeitung der Pläne für die Kampfbahn beschäftigt, die in den nächsten Monaten den städtischen Kollegen Leipzigs vorgelegt werden sollen. Ganz ähnlich ist das großartige Unternehmen des Deutschen Patriotenbundes, das für Leipzig gleich dem Denkmal eine standige Quelle wachsenden Freudenanganges werden wird, vollkommen gesichert. Die Weihe des Leipziger Stadios hofft man 1917 vornehmen zu können.

Stille Zeiten vor Ostern. Nach der Verordnung des sächsischen Ministerien des Kultus und öffentlichen Unterrichts und des Annex vom 11. Februar 1911 gelten unter Aushebung aller bis zum Ende dieser Verordnung in Kraft gewesenen Vorschriften über die Beobachtung der gesetzlichen Zeiten in politischer Hinsicht als geschlossene Zeiten in bezug auf Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privathäusern oder in den Räumen geschlossener Gesellschaften unter anderem auch der bevorstehende sächsische Fastenitag am 11. März, die Zeit von Sonnabend bis zum Sonnabend der Karwoche, in diesem Jahr dem 2. April, bis zu und mit dem ersten Osterfeiertage, und der Vorabend des Fastetages gegen Nachmittags 6 Uhr an. An den vorbezeichneten Tagen dürfen Ausnahmen von dem Verbote der Ablösung von Tanzveranstaltungen keinewegs gestattet werden. Desgleichen bleibt das schon früher erlassene Verbot des Abhaltens von Konzerten und anderen, namentlich der mit Musikbelehrung verbundenen Veranstaltungen an öffentlichen Orten auf den Bühnen und am Bühnenvorabend von nachmittags 6 Uhr an im letzteren Falle jedoch unter Gestattung einer Musikhäuse, sowie auf die drei letzten Tage der Karwoche beschränkt. Die Aufführung geistlicher Messen und Oratorien kann auch zum Fastetage, an dessen Vorabend und an den drei letzten Tagen der Karwoche jederzeit stattfinden, wenn sie mit der ersten Messe jener Tage in vollem Einzange stehen, in den Nachmittags- oder Abendstunden — also nach völlig beendigtem Fastendienst — veranstaltet werden, und wenn bei solcher Gelegenheit jede Zerkleinerung ausgeschlossen bleibt. Die Bezeichnung hierzu erteilt für Kirchen die kirchliche Behörde, für andere öffentliche Orte die Polizeibehörde nach Gehör der kirchlichen Behörde. Theatralische Vorstellungen dürfen am Fastetage und in der Zeit vom Gründonnerstag bis mit Sonnabend vor dem ersten Osterfeiertage nicht veranstaltet werden. Auch wird vorausgesetzt, daß zu denartigen theatrale Vorstellungen, die am Vorabend des Fastetages, sowie in der Zeit vom Palmsonntag bis zum Mittwoch in der Karwoche zur Aufführung gelangen, angemessene erste Stücke gewählt werden, und daß namentlich die Aufführung von Posen und ungewöhnlichen Spielstücken unterbleibt. Ferner sind am Fastetage und am Karfreitag verschiedene vorbestimmte Schauspielungen, öffentliche Auf- und Umzüge, Vogel- und Schiebenischen und Schiebaktionen, und am Bühnentag, am Karfre

betonten, daß die elektrischen Eisenbahnen sich aus verschiedensten Gründen (Abhängigkeit von Kraftwerken, Empfindlichkeit der Leitungen usw.) für den Militärverkehr weniger eignen. Der überaus reiche Beifall der sehr zahlreichen erschienenen Mitglieder bewies, daß der Vorragende ein schwieriges, aber namentlich für Eisenbahn-Betriebsbeamte sehr wichtiges Gebiet in klarer und übersichtlicher Weise zu behandeln verstanden hatte. Der Abteilungsvorsteher Eisenbahn-Abteilung Schurig brachte den Dank der Versammelten noch besonders zum Ausdruck.

— **Feuerbestattungsverein Urne.** Am Mittwoch abend fand im Saale des Künstlerhauses ein zweiter Vortrag des Dresden Feuerbestattungsverein "Urne" statt, bei dem der Syndikus des Verbandes der Feuerbestattungsvereine im Königreich Sachsen Herr Paul Klammer über das Thema: "Soziokulturelle Elemente in der Feuerbestattung" sprach. Redner ging zunächst auf die Tendenzen der Feuerbestattungsvereine ein, die in der starken, freien Lebensanschauung wurzeln, daß Sterben nur das Aufhören einer bestimmten Erlebensform sei, daß der Mensch in der Natur, in der nichts verloren gehe, in einer anderen Gestalt wieder auftrete. Daß die alten Germanen keinen Platz für nicht vorstellbare, daß der Mensch mit dem Tode ein für allemal untergehen sollte. Sie ließen deshalb ihre Toten in Walhall weiterleben, und um dieses Weiterleben in einer möglichst reinen Weise zu ermöglichen, lagen sie auf den Gedanken, den Körper des Heimgegangenen in der ländlichen Klimme des Neuen aufzugeben, um lassen, denn sie haben in den Klammern die Arme der Mörder, die töre Toten emporhoben nach Walhall. Mit der Einführung des Christentums wurde dann die Leichenverbrennung verboten; ein Edikt von 785 verbodt jeder mit dem Tode, der seitherhin diesem heidnischen Brauch nachhängen würde. Das war zu Paderborn im Lande der Sachsen, merkwürdigerweise gerade desjenigen Stammes, von dem im 19. Jahrhundert die Anregung zur Feuerbestattung aus neue ausgehen sollte. Von Dresden, dessen Feuerbestattungsverein in diesem Jahre das Jubiläum seines 40-jährigen Bestehens feiert, ging die Verbrennung dafür aus, die sich allmählich so erfolgreich durchsetzte, daß heute in Deutschland 48 Krematorien im Betrieb sind. Der Vorragende kam sodann auf die zwingende Notwendigkeit der Feuerbestattung für die Großstadt von hygienischen, kulturellen und finanziellen Standpunkte aus und legte an der Hand eines umfassenden Zahlenmaterials dar, daß heute in den deutlichen großen Städten über 50 000 Einwohner etwa 250 000 oder eine Viertelmillion Menschen jährlich sterben. Rechnet man auf ein Erdgräber 8 Quadratmeter, so sind das 2 Millionen Quadratmeter, was die Friedhöfe den Lebenden wegnehmen. Und hört man, daß bei den heutigen Preisen guten Friedhofsländern sich zum Beispiel Hamburg vor die Notwendigkeit gestellt sieht, in absehbarer Zeit für die Erweiterung seiner Beigräbnispläne weitere 25 Millionen Mark ausgeben zu müssen, so werde man angeben, daß die ganze heutige Städteentwicklung absehbar auf die Feuerbestattung hinzuweist, solle nicht in sozialer, kultureller, hygienischer und finanzieller Hinsicht an der Bewohnerlichkeit und der Menschheit gefündigt werden. Der mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vortrag wurde durch eine Reihe guter Lichtbilder illustriert.

Die **Jugendfürsorge** hatte am Donnerstag abend zu einem Vortrage der Frau Dr. med. Stenzler, Charlottenburg, über das in neuerer Zeit viel erörterte Thema "Kind ist abnorme Jugendlich" eingeladen. Unter den sehr zahlreichen Erwachsenen bemerkte man verschiedene Vertreter von Schöpfern, mehrere Aerzte, besonders Psychiater, Strafanwälter und viele bekannte Freunde der Jugendfürsorge. Die Rednerin wies zunächst darauf hin, daß es sich bei den Individuen, die man als physisch abnorm bezeichnen könnte, einmal um leicht Schwachsinnige, zum andern aber um sogenannte psychopathische Konstitutionen handele. Nach den Ausführungen eines Vortragers sei die Zahl der Schwachsinnigen in Deutschland der der Angehörigen des Heeres gleichgestellt. Dieses überraschende Ergebnis habe dazu geführt, daß man mehr als bisher nach Mitteln und Wege suchte, um die Anstrengungen dieser unglücklichen Geschöpfe nach Möglichkeit zu verwerten. Neben dem geborenen Schwachsinn, dessen Ursache oft Alkoholismus und Epilepsie der Eltern sei, gebe es noch den erworbenen Schwachsinn, der namentlich auf schwere infektiöse Leiden zurückgeführt werde. Wenn schon das normale Kind unter der zu frühen Einschulung litt, so bedeuteten die Anforderungen der Schule für ein sechsjähriges Schwachsinniges Kind natürlich eine noch viel größere Anstrengung. Auch wenn es weder zu Eigenschaften noch zur Kriminalität, aber der Umstand, daß das Kind nicht mit dem rechtlichen Handwerkzeug fürs Leben ausgerüstet sei, schade seinem Charakter in ethischer Beziehung und treibe es bald der Verführung in die Arme. Das Leben der psychopathischen Konstitutionen, deren Intelligenz keineswegs herabgesetzt sei, sei bis jetzt noch wenig studiert. Im großen ganzen handelt es sich hierbei um Schädigungen, die auf dem Gebiete des Affekts, der Willensfähigkeit und der ethischen und ästhetischen Veranlagung liegen. Die Stimmung befindet sich dauernd unter oder über der normalen Linie, und bei ganz geringfügigen Anläufen treten starke Reaktionen auf. Die Psychopathen seien leicht geneigt, ihr Leben wegzuspielen. Sie streben danach, als frank zu gelten und hätten Freude am Höflichen. Während die Mädchen vor allen Dingen an Höflichkeit lieben, trete bei den Knaben die Aggressivität in den Vordergrund. Die sich besonders auf Diebstahl, Unterklagung, Sachbeschädigung, Körperverletzung und Tortur ergebende Kriminalität weicht von der normalen Linie wenig ab, aber die Psychopathen verfehlten dem Strafrichter in der Regel viel eher. Während für die leicht Schwachsinnigen bereits viel geschehen sei, habe man sich bisher der Psychopathen wenig angenommen. Würde ihre französische Veranlogung frühzeitig erkannt und sie einer entsprechenden Erziehung aufgeführt, die teils von Padagogien, teils von Psychiatern anzunehmen müsse, so sei es möglich, sie noch zu wertvollen Mitgliedern der Gesellschaft heran zu bilden. — Die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen lösten eine rege Diskussion aus, in der besonders von Aerzten und Lehrern Ratschläge und Erfahrungen zum Besten gegeben wurden.

— **Güterhaltestelle in Limbach.** Die Anklage des Landespräsidenten der Zweiten Kammer beantragt, die Kommissionen, die Petition des Gemeinderats zu Limbach (Wogt) wegen Errichtung einer Güterhaltestelle dort selbst zurzeit auf sich berufen zu lassen.

— **kleine Patienten im Theater.** Von den der Kinderklinik an der Chemnitzer Straße und ihren Polikliniken anvertrauten fränkischen Kindern besuchten am 25. d. M. 41 unter Führung von Schwestern der Anhalt das Weihnachtsmärchen im kleinen Residenztheater. Herr Direktor C. Witt hatte für diese Kinder in liebevoller Weise für diesen Tag Freikarten zur Verfügung gestellt. Die Aufführung erregte allgemein große Freude und erzielte reichen Beifall.

— **Der Übergang** ist morgen, Sonntag, vornehmlich in Pöhlitz-Wehlen, Rathen, Königstein, Hirzschmiede-Schmiede und Schöna durch Fahrbetrieb möglich.

— **Stiftungsinstitut für Hundeschnauferwerksbesitzer.** Die alljährliche Verteilung der Zinsen aus der Hundeschnauferwerksstiftung zur Belohnung für gute Behandlung und Pflege von Jagdhunden soll auch in diesem Jahre Anfang April wieder stattfinden. Hundeschnauferwerksbesitzer, die von auswärtigen nach Dresden fahren, wollen ihre Gehüte bis spätestens 20. März in der Geschäftsstelle des Alten Tierhundvereins, Augustusstraße 6, I., einreichen.

— **Vichtbiller-Vortrag.** Hans von Berndorff aus Berlin, der in den letzten Jahren mehrfach in Dresden vortragt hat, hält auch dieses Jahr wieder einen Vichtbiller-Vortrag im Gewerbehaus am Mittwoch (Vorhang), 11. März,

abends 8 Uhr. Das Thema lautet: "Mensch oder Personlichkeit? Warum hält der Mensch den Blick des Menschen nicht aus? Die Taktansprüche der Gesellschaft und des Weltes."

— **Deutscher Monistenbund, Ortsgruppe Dresden.** Der durch seine biologischen Forschungen bekannte Gelehrte Dr. Paul Kammerer von der Universität Wien wird im Auftrage des Deutschen Monistenbundes, Ortsgruppe Dresden, am Dienstag, den 3. März, abends 8 Uhr, im großen Künstlerhausaal einen Vortrag über: Kampf ums Dasein und gegenwärtige Hilfe halten. Seine Ausführungen wird er durch Vichtbilder aus dem Gebiete der Biologie führen.

— **Lehrgang für Vogelschutz.** Vom 16. bis 18. März soll in Tharandt wieder ein Lehrgang für Vogelschutz abgehalten werden. An Unterricht erwähnen den Teilnehmern nur die Aufwendungen für eigene Verpflegung. Unschwer ist in Tharandt gutes und preiswertes Unterkommen zu finden. Röhren durch die Weisheitsstelle des königlichen Auschusses für den Vogelschutz im Königreich Sachsen (Aus Tharandt), an die Anmeldungen bis 7. März zu richten sind.

— **Schutz den blühenden Weiden!** Der Biene umwirtschaftliche Hauptverein für das Königreich Sachsen verhendet folgendes beherrschendes Blattschreiben: "Seit einigen Jahren hat immer mehr die Unsite überhand genommen, die ersten Frühlingsblüten und besonders die Blüten der Weiden schadlos und massenhaft herunterreissen. Diese Verarbeitung der erwachenden Natur hat aber eine schwere Schädigung der Insektenwelt, im besonderen der Bienenzucht, im Gefolge, die sich bereits in der Entwicklung vieler Bienenvölker bemerkbar macht infolge mangelhafter Ernährung (Mangel an Pollen, Stichstoff). Sachsen hat ungefähr 80 000 Bienenvölker mit einem Kapital von 2% bis 3 Millionen Mark und einem Jahresertrag von durchschnittlich 1 Million Mark, ungeachtet des etwa doppelt so hohen indirekten Nutzens durch die Befruchtung der Blüten, insbesondere der Obstbäume und Beerensträucher. Die Bienenzucht ist also ein beachtenswerter Faktor der Volkswirtschaft, und dies um so mehr, als ihr Ertrag aus den weniger bewirtschafteten Bewohnern: kleineren Landwirten, Beamten, Gewerbetreibenden, Arbeitern usw. zufließen kommt. In einer Zeit, da die ganze Welt wiederholt vom Ruf nach Naturruhe und zu diesem Zweck Gelehrten ersuchen werden, wird man die im Bienewirtschaftlichen Hauptverein vertretene sachliche Interessenvertretung wünschen, wie sie hierdurch an alle Freunde der Natur, Eltern, Erzieher und Bewohner mit der Bitte wendet, die bei der Entartung der Frühjahrsschäden erholende Mithilfe zu leisten. Vornehmlich die Weiden sind es, die mit ihrem duftenden und reichlichen Blütenstaub und Honig reicher Rüben für die ganze Insektenwelt und besonders für die Bienen im Frühling von größter Bedeutung sind; denn um jede Zeit in der Tisch für die selben noch sehr früherlich gedacht. Die sächsische Amfertigung wird daher jedem Danf wünschen, welcher dazu beiträgt, daß die Natur nicht durch Abreissen von Weidenzweigen verhindert und den nützlichen Bienen die erste Nahrung dadurch verlässt wird."

— **Annenkirche.** Die Anfrage bei der morgen abend 6 Uhr stattfindenden musikalischen Andacht hält Herr Pastor Schmidel an Stelle des Herrn Pastors Dreses.

— **Familienabend der Martin-Luther-Gemeinde.** Am nächsten Samstagabend Familienabend Mittwoch, den 4. März, abends 8 Uhr im Lindenthaler Bade wird Herr Missionar-Pastor Weishaupt aus Leipzig in einem Vortrag mit Vichtbildern nach eigenen Aufnahmen über: "Interessantes aus der Missionsarbeit unserer schwarzen Landsleute in Deutsch-Ostafrika" sprechen. Die weiteren Darlebungen befinden sich in einem Violinovortrag von Fräulein Anna Brodmann (zweites Violinkonzert von Max Bruch), sowie mehreren Gesängen des ständigen Kirchenchores unter Leitung des Seminaroberlehrers Organisten Otto Höring. Beim Ausgänge werden freiwillige Gaben für die evangelisch-lutherische Heidemission in den deutschen Kolonien entgegengenommen. Gedruckte Vortragsfolgen (je 10 Pg.) sind in der Kirchenanlage, Martin-Luther-Platz 5, sowie in den bekannten Geschäften innerhalb der Martin-Luther-Gemeinde zu haben.

— **Die Posaunenchor der ev.-luth. Jünglings- und Männervereine und der christlichen Vereine junger Männer aus ganz Sachsen** werden sich am Sonntag Maital, den 10. Mai d. J., in Dresden zusammenfinden, um bald ihr 18. Landesposaunenfest zu feiern. Der Verlauf des Festes wird sich wie folgt gestalten: Einer Hauptprobe am Sonnabend, den 9. Mai, folgen die Veranstaltungen des Sonntags: Gemeinsame Morgenmusik der Chöre auf dem Theaterplatz, Festgottesdienst in der Frauenkirche (Predigt Pastor Braun-Berlin) unter Mitwirkung der Chöre, im Anschluß hieran Platzmusik auf dem Neumarkt, woran sich nachmittags eine Deichverlängerung und ein vom Dresdner Kreisverband der Jünglingsvereine an Ehren der aufwenden Chöre veranstalteter Familienabend im Vereinshaus anschließen. Am Montag findet das Landesposaunenfest mit einem Abschluß statt. Die Posaunenfeste weisen momentlich seit den letzten drei Jahren eine ständig wachsende Teilnehmerzahl aus den Chören auf.

— **Die Dresdner Lichtspiele** (Edison- und Imperial-Theatres), die vor kurzem in anderen Besitz übergegangen sind, waren in ihrem neuen Spielplan mit einer Erstausführung auf, bestehend: "Die Löwenbrau". Dieses Künstlerdrama in 4 Akten hat insofern einen sensationellen Erfolg, als darin eine weibliche Künstlerin, das einzige Mitglied der Berliner Operette, Emmy de Saincte, aktiv tätig wird. Man begann der großen Sängerin in dem Film mehrfach in eigener Person, nicht nur im Konzertsaal, sondern sogar — im Löwenkäfig, wo sie infolge einer Wette vor einer Anzahl der wilden Bestien die Mignon-Arie singt. Der Stoff zu dem Drama ist aus dem Leben der Novorosser Werthauer geschöpft. In einer Reihe sehr vollzogene Bilder ziehen interessante Seiten einer Gesellschaft vorüber, deren Leben einem ständigen Farbdrama gleicht. Dieser Film ist jedenfalls eine echte amerikanische Bombenexplosion für Emmy de Saincte. Ein außerordentlich zweitaktiges Lustspiel "Ich bin Du — und Du bist ich". Vorführungen des Kinetophons, eine tolle Humoreske und die übliche Woche im Kino verfügbare den Spielplan, mit dem die neue Direktion sicherlich allen Ansprüchen gerecht werden wird. Besonders angenehm fällt die vollendete technische Wiedergabe der Bilder auf.

— **Militärgericht.** Wegen einer merkwürdigen Vorfälle-Beleidigung hat sich der Fahrer der Reiterei Bruno Biermann aus dem Landwehrbezirk II Dresden vor dem Amtsgericht der 1. Division zu verantworten. Während seiner Dienstzeit will Biermann von seinem Unteroffizier schlankert und des öfteren unvorsichtshalber behandelt worden sein. Um sich an dem Unteroffizier zu rächen, kam er auf einen merkwürdigen Gedanken. In Stalle hing an einer Bretterwand ein großer Kalender, dessen einzelne Blätter von dem betreffenden Unteroffizier abgerissen wurden. Unter dem letzten Blatt schrieb er einen, auf den Vorfällen geminierten, beleidigenden Vers. Diese eigenartliche Note erreichte auch ihren Zweck, denn als der Unteroffizier das letzte Blatt abgerissen hatte, sah er der wenig läufige Vers an Gesicht. Es dauerte gar nicht lange, so hatte man in Biermann den Täter entdeckt und stellte Strafantrag gegen ihn wegen einer im Dienst begangenen Beleidigung eines Vorgesetzten. Das Urteil lautet auf 1 Woche Mittelarrest.

— **Landsgericht.** Der Fabrikarbeiter Marius Alfred Wieck hält am 25. Oktober 1913 einem Wohnungsgenossen einen Anzug im Wert von 25 M. Ferner entwendete er einem Schneider einen Ulster im Wert von 15 M. Das Gericht erkennt auf eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis, von denen 8 Wochen als durch die Untersuchungshaft ver-

hängt gelten. — Der 1891 in Gottesberg in Schlesien geborene Schneider Richard Kleinwächter hat sich wegen Rückfalldiebstahls zu verantworten. Als in den Nachmittagsstunden des 24. Dezember die Mutter der Wohnung eines Bäumeisters in der Christianstraße in Dresden für einige Augenblicke offen stand, benutzte der Angeklagte die Gelegenheit, um sich von der kurz darauf ausgehenden Haustochter in die Wohnung einzuschleichen zu lassen. Er entwendete eine Straßenbahn-Tauerkarte und wartete dann einen günstigen Zeitpunkt ab, um die Wohnung wieder zu verlassen. Er wurde aber, ehe er entwichen konnte, von dem heimkehrenden Dienstmädchen überrascht und von ihr und einem auf ihre Hilfesuche herbeieilenden Herrn festgehalten, bis er einem Schuhmann übergeben werden konnte. Er wird zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. 1 Monat gilt als durch die Untersuchungshaft verbraucht. — Der Arbeiter Richard Emil Kösterich, 1877 in Königstein geboren, und der Arbeiter Richard Gustav Lebeda, 1871 in Altenburg geboren, übertrugen am 5. Dezember 1913 die Einsäumung eines Grundstückes in der Peterstraße in Dresden und haben aus einem Schuppen, den sie vorher erbrachen, 42 Kilogramm Aufsäderphant, für den sie durch Vermittlung des 1874 in Polen geborenen Arbeiters Peter Josefstad bei einem Altmünzhandel 30 M. lösten. Das Gericht erkennt gegen Kösterich, der schon mehrfach vorbestraft ist, wegen schweren Rückfalldiebstahls auf 1 Jahr 6 Monate, gegen Lebeda wegen schweren Diebstahls auf 3 Monate und gegen Josefstad wegen Beihilfe auf 3 Monate Gefängnis. Für alle drei werden je 6 Wochen als durch die Untersuchungshaft verbraucht angerechnet. — Der 35jährige Postbeamter Arthur Hugo Kauda aus Dresden hat sich an Männern unter 14 Jahren vergangen und erhält 7 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat als verbüßt gilt. — Der Bergbauförder Friedrich Karl Sievert legt Berufung gegen ein am 6. Oktober v. J. ergangenes Urteil des Schöffengerichts Dresden ein; er hatte eine 71jährige Frau A. durch Anfahren mit seinem Fahrrad zu Fall gebracht. Die Frau erlitt innere Quetschungen und war einige Wochen betäligter. Kind wurde wegen Körperverletzung zu 10 M. Geldstrafe verurteilt. Gleichzeitig mit ihm legt die Staatsanwaltschaft Berufung gegen das Urteil ein und Frau A. schlägt sich der Anklage als Nebenklägerin an. Die von Sievert eingelegte Berufung wird verworfen und Sievert zu 60 M. Geldstrafe und Zahlung sämtlicher Kosten an die Nebenklägerin verurteilt.

— **Jugendgerichtshof am Landgericht.** Der 11jährige Schulknabe Emil Lino A. aus Weißensee hat sich wegen Diebstahl in zwei Fällen zu verantworten. Der Angeklagte, der vor Gericht ein dreitesiges Beichtbuch zur Thau trug, ist das Produkt ungünstiger häuslicher Verhältnisse. Niemand kann sich um seine Erziehung im Hause kümmern, und der erzieherische Einfluß der Schule reicht nicht so weit, um alle schadenbringenden Einwirkungen abzuhalten. A. hat schon dreimal wegen Diebstahls schwere Schulstrafen erhalten. Neun Jungen sind geladen, um den jungen Dieb, der hartnäckig leugnet, überführen zu können. Im September wurde die Schablade eines im Tanzsaal des Gaffhauses "Im Sonne" befindlichen Schankstücks erbrochen aufgefunden. Bei der Endbedienung vermittelte man 20 M. in Goldmünzen, 1000 Blattencoupons im Wert von 18 M. und zwei Schlüssel. Am 5. Oktober fand die im Gaffhof beschäftigte Schenkmutter Emil Lino A. aus Weißensee die Tür ihres Zimmers offen, die sie, wie unter Eid aussaß, richtig verschlossen hatte. Weiter stellte sie fest, daß die Schablade ihres Kleiderkastens eingedrückt war. In beiden Fällen lehnte sich der Verdacht auf A., der als Aufsichtshauswärter im Gaffhof tätig war und in der fraglichen Zeit im Besitz großer Geldbeträge gesessen wurde. Im zweiten Falle batte er sich durch widersprechende Aussagen verdächtig gemacht. Einem Schuldbeweis steht das Gericht nur im zweiten Falle erbracht. Der Angeklagte wird wegen versuchten schweren Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Geschäftsführer Ernst Otto J. aus Struppen hält gegen ein Urteil des Schöffengerichts Birna vom 5. Januar 1914 Berufung eingelegt. Der damals Angeklagte hatte bei einem Streit mit den Söhnen des benachbarten Müller den älteren Müller mit einem Bein an Kopf und Schulter verletzt, den anderen mit einem Faustschlag getroffen. Er erhielt, weil er schon 20 Vorschriften, meist wegen leichter Vergehen, hinter sich hat, 3 Monate Gefängnis. Das Gericht lehnt neue Beweisanträge ab und verwirkt die Berufung kostengünstig.

Neue militärfeindliche Ausschreitungen im Elsaß.

Die Ausschreitungen von Bürgersonnen gegen Angehörige des Militärstandes im Elsaß häufen sich in letzter Zeit in geradezu unheimlicher Weise. Man kann diese Vorfälle nicht als Einzelfälle abtun, sondern muß sie als Ausdruck eines Systems betrachten, das darauf ausgibt, nämlich Unfrieden zwischen Bürgern und Militär in den Reichslanden zu säen. Die neuesten Ausschreitungen sind die direkte Folge von Sabotage und ein direktes Bild in der Seite der seit Jahren betriebenen militärfeindlichen Propaganda. Es ist wieder ein Beweis, einen wachsenden Stand unter Militär in Elsaß-Lothringen hat.

Bon zuständiger Stelle wird über einen Zwischenfall zwischen Unteroffizieren und Bürgern, der sich in der Nacht zum Montag in Straßburg zugetragen hat, folgendes mitgeteilt:

Auf dem Heimweg zur Kaserne wurden, wie schon einem Teile der Presse mitgeteilt, drei Unteroffiziere vom Infanterie-Regiment Nr. 120 am Ausgang der Langen Straße von einer Gruppe Bürgern mit den Worten „Wir brauchen“ beleidigt. Als ein Unteroffizier die Beleidigung zur Rede stellte, holten diese aus einem nahen Wirtschaftsgebäude bis zwölf junge Burschen heraus und gingen zum Teil mit offenen Messern gegen die Unteroffiziere vor, welche zur Abwehr blauw zogen. Dabei erhielt einer der Unteroffiziere einen Hieb über das Gesicht. Bei dem Vorfall, zwei der Burschen festzuhalten, erhielt ein Unteroffizier einen leichten Verletzung, sich versteckt in den Hintern. Als die Unteroffiziere sich verteidigten, nach ihrer Kaserne zurückzogen, war die Menge, die sie verfolgte, schließlich auf 40 bis 50 Köpfe angewachsen. Die verbeigeblieben Polizei hatte mehrere Namen der Exzedenz fest. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

Außerdem hat das Kommando des Infanterie-Regiments Nr. 120 Strafantrag wegen Beleidigung nach Artikel 194 des Reichsstrafgesetzes gestellt.

Drei weitere Fälle von Angriffen auf Militärpersönchen werden von zuständiger Stelle in Straßburg wie folgt mitgeteilt:

Am Sonnabend abend wurde ein Unteroffizier des Feldartillerie-Regiments Nr. 51 von acht Bürgern auf der Straße aufgemacht. Als einer mit offenem Messer auf ihn losging, zog er den Säbel und schlug, bevor der Messerträger zuschlagen konnte, ihm kräftig auf den Kopf, daß er schreien stob. Am Montag abend wurde ein Sanitätsfeldsoldat von vier Bürgern ohne Anlaß angegriffen und geschlagen. Am gleichen Abend hörte ein Polizei vor dem Stall auf dem Poligon die Worte: „Den Polizei bringe ich heute abend noch um“. Auf den Polizei-Hut erhielt der Polizei keine Antwort, er wurde vielleicht von zwei Personen angefallen und gestoßen. Da es dem Polizei nicht gelang, das Gewehr zu laden, entzündete die Angreifer.

Auf Grund der leichten Vorwürfe ordnete das Gouvernement an, daß alle außerhalb der Stadt liegenden Posten von jetzt ab mit geladenem Gewehr Wache stehen.

In der reichsdeutschen Presse macht sich über diese Dinge lebhafter Unmut geltend. Die "Deutsche Tageszeitung" schreibt sehr mit Recht: "Es ist wahrhaftig an der Zeit, daß mit eisernerem Streng gegen Sicherheitsreiter dieser Art einzuschritten wird."

Der Bahnbau in Deutsch-Ostafrika.

Ein vom Deutschen Kolonialverein in Berlin veranstalteter Vortragsabend, den eine launige Schilderung eines alten Afrikareisenden, des Herrn v. Byern, über "Plänslers Freuden und Leiden" einleitete, brachte eine entschiedene Abstimmung an die Bahnbaupolitik, die vom Reichskolonialamt in Deutsch-Ostafrika verfolgt wird. Die Ausführungen des Referenten, des Freiherrn v. Dalwigk zu Lichtenfels (Charlottenburg), der schon wiederholte mit sachlichen Aufsätzen über die deutsch-ostafrikanische Kolonie hervorgetreten ist, nehmen nach Eröffnung der Eisenbahn-Dar esalam-Tanganjika um so größeres Interesse in Anspruch, als die Reichsregierung mit einem neuen Projekt demnächst an den Reichstag heranzutreten gedenkt.

Außer der bereits vollendeten Bahn, der sogenannten Mittellandbahn, sind für die Erweiterung des Bahnnetzes in Deutsch-Ostafrika verschiedene Projekte vorhanden. Man plant im Süden eine Bahn von Lindi nach dem Nyassa-See, im Norden existiert ein Projekt, die bereits vollendete Bahn von Tanga nach dem Kilimandscharo zu verlängern und sie zum Victoriasee und dann weiter nach Mombasa und Mombasa zu führen. An diesem Nordwestkap von Deutsch-Ostafrika leben nämlich 3½ Millionen Menschen, mehr als in der ganzen übrigen Kolonie. Ein enorm reicher Viehbestand in jenen Gegenden würde die Rentabilität dieser sogenannten Nordbahn begünstigen. Werthüdigsterweise ist die Regierung auf den naheliegenden Plan einer Nordbahn nicht eingegangen, sondern beschäftigt, wie eine Deckschrift von Dr. Schone zeigt, eine Bahn zu bauen, die von Tabora, einer Station der Mittellandbahn, nach Nordosten zum südlichen Ende des Lagers führt. Diese Bahn ginge 100 Kilometer an der Grenze junger Völker vorüber. Iwari bestreitet man, durch Schiffsbarmachung des Lagers und seines Nebenflusses, des Ruvunus, diesen Rückstand auszugleichen und so vielleicht gleichzeitig eine Verbindung mit dem Victoriasee und dem Nordwestkap zu schaffen; indessen, abgesehen von den Schwierigkeiten, die sich der Schiffsbarmachung entgegenstellen würden am Klasse großen Umladestellen entstehen, ferner alle Nebenkämme einreiten, die ein Umladen der Waren mit sich bringt; es würde viel ruiniert und viel gestohlen werden. Viele Kolonialpolitiker halten eine Nordbahn in Deutsch-Ostafrika, die den Victoriasee erschließt, für überflüssig, weil die Mittellandbahn, die an den See heranführt, eine deutsche Nordbahn erübrigten muss. Dr. Schone, der Verfasser der Regierungsschriften, lehnt aber selbst die Benutzung der Mittellandbahn ab, und zwar aus wirtschaftlichen und militärischen Gründen. Die Ablehnung darf man unmöglich als Empfehlung für das Tabora-Lager-Projekt ansehen, sondern sie kann höchstens für den Ausbau der deutsch-ostafrikanischen Nordbahn sprechen. Diese Nordbahn würde etwa 80 Millionen Mark kosten. Die jährliche Verzinsung des Kapitals würde 15 Millionen Mark betragen, eine Summe, die bei einem Betriebskoeffizienten von 10 Prozent leicht aufzutreiben sein würde. Nur das Nordbahnprojekt sprechen auch die günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in den von der Bahn durchschrittenen Gebieten, namentlich in der Gegend des sogenannten Grossen Grabens. Beßlich vom Victoriasee liegt der Ruvunu. Dort nehmen die Engländer der bereits bestehenden Bahn vor, sie wollen zweitens dort eine Bahn bauen, weil sie die wirtschaftliche Entwicklung, die sich in dieser Gegend vollziehen wird, voransetzen. Hoffentlich kommt Deutschland ihnen zuvor.

Die technischen Schwierigkeiten dürften auf allen Strecken Deutsch-Ostafrikas gleich groß sein. Beim Bau der Mittellandbahn waren ganz extreme Schwierigkeiten zu überwinden. Aber wenn wirklich auf der Tabora-Lager-Bahn geringere Schwierigkeiten vorliegen sollten, was kann die Regierung veranlassen, eine Bahn zu bauen, an deren Rentabilität von voraussehen Zweifel bestehen müssen? Vielleicht fürchtet die Regierung, durch die Nordbahn eine Konkurrenz für die eben vollendete Mittellandbahn zu schaffen, vielleicht aber auch wünscht man in kolonialmäßiger Weise, die Mittellandbahn zu nutzen, und hat deshalb die Eisenbahn eine neue Zuflussquelle erschließen wollen. Tabora wäre dann wegen seiner ungünstigen Lage der ungeeignete Punkt.

In der Diskussion, die sich an die Ausführungen des Freiherrn v. Dalwigk anschloß, unterhielten verchiedene Redner, die alle genaue Kenner der deutsch-ostafrikanischen Kolonie waren, die Ausführungen des Referenten-Kapitänenkant Paasche lob hervor, daß es sich zunächst nur um eine Verbindung der Küste mit dem Victoriasee handle, daß die Hafenstadt Tanga, der Ausgangspunkt der Kilimandscharo-Bahn, der geeignete Hafenort sei, von dem aus die Verbindung nach dem Victoriasee geschaffen werden könnte. Auf jeden Fall sei eine Verlängerung der Kilimandscharo-Bahn zum Victoriasee der Ausführung des Projektes Tabora-Lager vorzuziehen.

Albanisches.

Der Fürst von Albanien in Peterburg.

Der Fürst von Albanien begab sich am Freitag mittag nach Larissa Selv und wurde 12 Uhr 30 Min. im Alexanderpalais vom Kaiser und darauf von der Kaiserin Alexandra empfangen. Sobald nahm der Prinz an der kaiserlichen Thronstuhltafel teil.

Die epirische Bewegung in Albanien.

Wie aus Albanien nach Rom telegraphiert wird, nimmt die epirische Bewegung bedenklich zu. Die offizielle römische "Tribuna" meint, einzige und allein die militärische Eklippe durch die europäischen Mächte könne die Erfüllung des neuen albanischen Staates unmöglich machen.

Diese unerfreuliche Nachricht aus Albanien findet ihre Bestätigung von deutscher Seite durch folgende Berliner Meldung der "Leipz. Rtg.": "Manche Nachrichten über die Absonderungsbewegung in Epirus sind übertrieben. Tatsache ist, daß sich eine provisorische Bewegung gebildet hat. Diese soll über eine Streitmacht verfügen, die höchstens 10.000 Mann, nicht aber, wie es früher hieß, 30.000 Mann umfaßt. Die griechische Regierung steht der Bewegung, wie aus den Berichterstattungen des Ministerpräsidenten und aus anderweitigen Beobachtungen zu entnehmen ist, abwehrend gegenüber. Es ist wohl möglich, daß das Unternehmen aus Griechenland private Unterstützung erhält, doch ist nicht einzuschätzen, daß die Bewegung von größerer Dauer oder von Erfolg sein werde, da die Mächte nicht lange mit sich viel lassen würden."

Nominen und der Balkan.

Sicherer Nachrichten aus Bukarest zufolge sind alle von Rumänien unterstützten Bemühungen seitens Serbiens und Griechenlands, Rumänien zu einem Bündnis zu bewegen, das über das Ziel der rumänischen Politik, den Balkanischen Frieden aufrechtzuhalten, hinausgeht, welche erfolglos geblieben. Rumänien hat es abgelehnt, an irgendeiner anderen Vereinbarung teilzunehmen.

Zugeschichte.

Der Gedanke einer Reichstagsauflösung

findet im Reichstage kaum noch ernsthafte Beachtung. Man glaubt nicht, daß der Reichskanzler, ganz gleich mit

welchen Mitteln, diesem Aile entgegensteht, wie man auch nicht annimmt, daß eine Vorlage, die deutliche Tendenzen zu bekämpfen will, im Reichstag abgelehnt werden könnte. Augenblicklich will sich niemand den Kopf zerbrechen, da die angekündigten Vorlagen dem Bundesrat vorläufig noch nicht vorgelegt werden. Von einem Konflikt schon jetzt sprechen zu wollen, ist verfrüht. Ghe man den Inhalt der Vorlagen nicht kennt, kann von einer Konfliktstimmung nicht gesprochen werden.

Die Nachfolgerschaft des Grafen Wedel.

Nach privaten Informationen der "Magdeburg. Rtg." soll in den letzten Tagen die Kandidatur des preußischen Handelsministers v. Schorlemer für den Posten des Statthalters des Reichslandes in den Vordergrund getreten sein. Das würde vorläufig, wie das Blatt schreibt, dafür sprechen, daß das Verbleiben des Reichskanzlers im Amt nicht nur für die allernächste Zukunft wahrscheinlich ist. (Wir geben diese Kombination lediglich referierend wieder, ohne sie uns zu eigen zu machen. D. Red.)

Der Gelegenheitswurf über die Neuweiten.

Der die Einführung konzessionierter Industrie ins Auge faßt, ist nunmehr fertiggestellt. Er soll noch vor den Sommerferien an den Reichstag gelangen. Seine finanziellen Ergebnisse sind bekanntlich zur Aufbesserung der Altpensionäre bestimmt.

Libyen vor der italienischen Kammer.

Bei Beratung des Entwurfes betreffend die Ausgaben für die Belebung Libyens in der italienischen Deputiertenkammer am Donnerstag ergriff der Kolonialminister Bertolini das Wort und behandelte eingehend die Lage in Tripolis und der Cirenaika. Er hob die Erfolge hervor, die in Tripolis erzielt worden seien, und zollte dem Gouverneur Goria und dem Obersten Miani Anerkennung, der die Unterwerfung des umfangreichen Gebietes von Fezzan mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln erreicht habe. (Beifall.) Was die Cirenaika anbetrifft, so erklärte der Kolonialminister, daß die bewundrungswürdige feste Organisation des Widerstandes der Bevölkerung, die Enver Bei und Aziz Bei aufzutreten gebracht hätten, der religiöse Fanatismus, aus dem diese Vorteile gezogen hätten, die Hilfe des ägyptischen Nationalitätenkomitees und der kriegerische Charakter der Nomadenstämmen zum guten Teil die ersten Schwierigkeiten erklarten, auf welche Italien bei der Durchdringung des Landes gestoßen sei, ganz abgesehen von der direkten Aktion des Scheichs der Senussi. Dieser lenne sehr wohl die Grundlage der Achtung vor der Religion, dem Familienleben und dem Eigentum der Eingeborenen, durch welche die Handlungswelt der italienischen Regierung bestimmt sei und immer bestimmt sein werde. Bei der offenen Feindseligkeit des Scheichs der Senussi habe die italienische Regierung diesem niemals ein direktes Anreben an einer Verständigung gemacht, sondern sie habe nur zugesagt, daß ein Eingeborener auf Einladung des Scheichs der Senussi sich zum Zwecke einer Bekehrung zu ihm bewege. Auch glaubte sie sich nicht dem widerstehen zu müssen, daß hervorragende Mohammedaner, weil sie überzeugt waren, daß die Aktionen des Scheichs zu dem Bevölkerung zum Schaden gereichen müsse, sich in eigener Sache zu dem Scheich begeben, nicht etwa als italienische Beaurokratie oder von Italien bevolkungslustige Unterhändler, um ihre Überredungskunst bei dem Scheich zu versuchen. Den Minnieri gab zum Schlus einen Überblick über das, was zum Wohle Libyens getan worden sei und noch geschehen sollte. (Beifall.)

Berfügung der französischen Offizierskörpers.

Generalabschluß Roffe hat im Einverständnis mit dem Oberkriegsrat und dem Kriegsminister einen Entwurf über die Berfügung der Offizierskörpers vorbereitet. Danach soll die Altersgrenze für Hauptleute von 55 auf 51, für Majore von 56 auf 54, für Oberleutnants von 58 auf 56, für Obersten von 60 auf 58, für Brigadegenerale von 62 auf 60 und für Divisionsgenerale von 65 auf 62 Jahre herabgesetzt werden. Der Generalstab, welcher diesen Entwurf ausgearbeitet hat, ist der Ansicht, daß vier Jahre genügen würden, um die geplante Berfügung vollständig durchzuführen. Die daraus erwähnenden Jahresangaben werden auf etwa 10 Millionen vermindert.

Ein Gesundheitsausschuß in Frankreich.

Entsprechend dem von der Kammer am Montag gefaßten Beschuß ist der Gesundheitsausschuß zusammengetreten, um sich mit der Unterredung über den Gesundheitszustand der Armee zu beschäftigen. Der Ausschuß hat fünf Unterabschüsse eingerichtet, welche die Aufgabe haben, in den verschiedenen Armeekörpern die erforderlichen Untersuchungen an Ort und Stelle einzuleiten.

Barthou als Kritiker des Kabinetts Doumergue.

Der frühere Ministerpräsident Barthou hat bei einem Bankett der Alliance démocratique in Paris eine Rede gehalten, in der er die Haltung des Kabinetts Doumergue-Gailloux insbesondere in der Frage der dreijährigen Dienstzeit einer scharfen Kritik unterzog und erklärte, daß die aus Ruder gelangten Führer der Radikalen die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Dreijahresgesetzes bestont hätten. Die Kandidaten der radikalen Partei allerdings schienen die Absicht zu haben, entsprechend dem Programme des Kongresses von Pau vor ihrer Wahlversammlung für die allmähliche Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit einzutreten. Frankreich werde sich von dieser Doppelaktivität, die geradezu seine Existenz bedrohte, nicht hintergehen lassen. Die Sozialisten hätten darauf verzichtet, diese Idee in der Kammer anzunehmen, um der Regierung keine Verlegenheiten zu bereiten. Es werde Sache der Republikaner, der Alliance démocratique und des Verbundes der Linken sein, im Parlament oder vor dem Volke eine offene Auseinandersetzung darüber herbeizuführen.

Der Seelenkreis in Frankreich.

Der Unterstaatssekretär der Handelsmarine, Agam, beschloß, der Gesellschaft Megalos maritimes Übermaschinenmaate der Kriegsflotte zur Verfügung zu stellen. Man glaubt, hierdurch ein baldiges Ende des Ausstandes erzwungen zu können, um so mehr, als die eingedrungenen Seefahrer bereit seien, den Dienst unter dem Befehle der Übermaschinenmaate der Kriegsflotte zu versehen. Die Megalos maritimes hat bisher im ganzen 7 Postdampfer außer Dienst gestellt.

Agitation für den Bau des Kanaltunnels.

Unter den Aufsätzen des Kanaltunnel-Komitees des Unterhauses fand am Donnerstag in London eine große Versammlung von Geschäftsmännern statt, an der Vertreter des Kriegsministeriums und anderer Regierungsämter teilnahmen. Die Versammlung nahm einstimmig einen Beschuß zugunsten des Baues eines Kanaltunnels und gab den Ansatz Ausdruck, daß der Tunnel die herzlichen Beziehungen Englands zu Frankreich und anderen Kontinentalmächten stärken werde. Von zahlreichen bedeutenden Persönlichkeiten wurden Bulletrinen verlesen, in denen der Bau des Tunnels befürwortet wurde. Es wurde betont, daß der Tunnel für Englands Handel von grohem Nutzen sein würde, während er in Kriegssätzen leicht mit Dynamit zerstört werden könnte.

England, die Union und Mexiko.

Staatssekretär Grey teilte am Donnerstag im Unterhauses Einzelheiten über die letzten Schritte mit, die ergriffen wurden, um den Tod Bentons aufzuklären und sagte dann, die englische Regierung sei überzeugt, daß die amerikanische Regierung im Falle Benton ebensoviel Eifer zeige und ebensoviel zur Aufklärung der Vorwürfe teilnehmen.

Als wenn Benton ein amerikanischer Bürger gewesen wäre. Er werde nächste Woche eine Erklärung über das abgeben, was nach Ansicht der britischen Regierung in dem Falle noch getan werden könnte, um die Tatsachen festzustellen. — Über die Haltung der amerikanischen Regierung in bezug auf den Fall Benton erklärte Präsident Wilson, es sei keine Rede davon, Truppen zu entsenden, um sich in den Besitz der Leiche Bentons zu legen. Mit Bezug auf die augenblickliche politische Lage in Mexiko erklärte Wilson, seiner Meinung nach könne keine bewaffnete Macht auf Grund irgendwelcher völkerrechtlichen Bedingungen in Mexiko gelandet werden, ohne Krieg vorzutreten, es sei denn, die Landung geschehe mit Einwilligung der mexikanischen Regierung. — In einer Denkschrift, welche die mexikanische Regierung nach Washington gesandt und von der sie den fremden Gesandtschaften angekündigt hat, mißt sie indirekt den Vereinigten Staaten die Schuld am Tode Bentons bei. Sie gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Vereinigten Staaten elusiv würden, welche schlimmen Folgen die Aufhebung des Verbotes der Waffenausfuhr angenehmen der mexikanischen Insurgenten gehabt habe, und daß sie Schritte unternenne, um der mithilflichen Lage abzuhelfen. Wie aus El Paso gemeldet wird, soll Benton nicht standrechtlich, sondern ohne vorherigen Prozeß erschossen werden. Nach einer Meldung aus Chihuahua bat General Villa nach wiederholten Besprechungen mit dem amerikanischen Konsul eingewilligt, daß die Kommission, welche die Leiche Bentons untersuchen soll, aus zwei Amerikanern, zwei Engländern und einem Arzte besticht. Es soll gestattet sein, eine genaue Untersuchung der Wunden vorzunehmen, welche die Leiche aufweist. — Durka vertrugte der Washingtoner Regierung die Landung von 2000 Soldaten zum Schutze der amerikanischen Gesandtschaft in der Stadt Mexiko und zwar mit der Begründung, daß keine Notwendigkeit für solche Maßnahme vorliege.

Gegenüber Neuerungen in der Presse über die Errichtung eines Deutschen in Mexiko wiederholt ein Berliner Telegramm der "A. B. A. Rtg.", daß der Ermordung Bush und nicht Bush heißt, amerikanischer Staatsangehöriger ist und daß Deutschland also in diesem Falle unberührte ist.

Die revolutionär-anarchistische Propaganda in Indien.

Die neuen Verbündungen in Delhi und Lahore haben lebhafte Bewegung hervorgerufen. Die Polizei bewahrt Stillschweigen über sie, aber es bestehen starke Anzeichen, daß sie auf einer Spur ist, die zur Entdeckung der Verschwörer führen kann, von denen der Mordanschlag auf den Präsidenten Wood Harding ausgegangen ist. Gedenfalls ist festgestellt, daß die anarchistische Tätigkeit auch in den höheren Gesellschaftsschichten im Pendjab Platz gegriffen hat.

Ungarn. Die Kommanduren der Parlamentswache Oberleutnant Horvath und Hauptmann Horvay haben den Grafen Ban gefordert, weil dieser in einem offenen Schreiben die Mitglieder der Parlamentswache als Hausthiebe bezichtigt hatte.

Die Untersuchung über den Dynamitananschlag in Debreczin hat ergeben, daß die Urheber des Anschlags von griechisch-katholischen Rumänen in Amerika gebunden worden sind.

Frankreich. Donnerstag vormittag ist in Toulon der ehemalige Marineminister, Viceadmiral Gravé, im Alter von 92 Jahren gestorben.

Japan. Das Todesvotum gegen den Minister des Innern, Hara, wegen der Haltung der Polizei bei den Demonstrationen am 10. Februar ist im Abgeordnetenhaus mit 204 gegen 152 Stimmen abgelehnt worden. Hara verteidigte die Haltung der Behörden damit, daß der Präsident die Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung in der Hauptstadt bedroht habe.

Während des Drudes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

A. B. A. (Priv.-Tel.) Die Reichspostverwaltung hat dem Bundesrat eine Vorlage unterbreitet auf Zeitung der Gebühren für die neu einzuführenden Postkreditbriefe. Nachdem man diese Gebühren festgelegt haben wird, gelangen die Postkreditbriefe sofort zur Einführung. Die Bünde von Handel und Gewerbe sind nach Möglichkeit berücksichtigt worden.

Altenburg. Heute nachmittag fand hier die feierliche Beisetzung des verstorbenen Generalleutnants Kurt v. Lindenau, Gouverneur von Weißrath, statt. Eine außerordentlich zahlreiche Trauergemeinde gab dem Verstorbenen das letzte Geleit. In der Kapelle auf dem Friedhof erfolgte zunächst eine Trauerfeier, bei welcher der Hof- und Garnisonprediger Konsistorialrat Reichard die Trauergedächtnislegende hielte. Gesänge umrahmten die Feier. Daran richtete sich die Überführung in die Familiengruft. An der Spitze des zahlreichen Trauergeschleches ging neben den nächsten Angehörigen der Herzog von Sachsen-Altenburg. Militärische Abordnungen, darunter von großer Generalstab sowie Vertreter des altenburgischen Staatsministeriums, und das gesamte Offizierskorps des 139. Inf.-Regts. schlossen sich an. Herzog Ernst legte an der Gruft einen großen Vorratskranz mit grünweißen Schleifen nieder. Prächtige Kränze und sonstige Füllschleifen gesandt worden.

Köln. (Priv.-Tel.) Nach der "A. B. A. Volksztg." ist der langjährige Kammerdiener des verstorbenen Kardinals Rampolla wegen Diebstahls verschiedener Gegenstände aus der Hinterlassenschaft des Kardinals zur Anzeige gebracht und verhaftet worden. Das Blatt nimmt an, daß der Kammerdiener auch das verschwundene zweite Testament des Kardinals beiseite geschafft habe.

London. Wie Reuters Bureau erfährt, traf Ministerpräsident Venizelos auf den Aufstand in Griechenland zu Gunsten der Autonomie hin sehr strenge Maßnahmen. Er gab den Befehl, daß die drei Bischofs von Argirocastro, Chimara und Delvino ihre Diözesen verlassen und auf griechisches Gebiet nach Janina zurückkehren. Ferner schloß er den griechischen Offizier, der an der Spitze des Aufstandes steht, obwohl er einer vornehmen einflussreichen Familie angehört, aus dem Heere aus und befahl, den Präsidenten der autonomen Regierung zu verhaften.

Paris. In der heutigen Sitzung der Kammer stand die angekündigte Interpellation über die Finanzpolitik der Regierung zur Beratung. Louis Dupuis erklärte, daß für die 2000000000 Francs keine Deckung im Gesamtetat vorhanden sei.

London. (Priv.-Tel.) Gegenüber den Kundgebungen für die Errichtung eines Kanaltunnels tritt die "Times" mit großer Entschiedenheit gegen den Plan auf und behauptet, daß in absehbarer Zukunft keine Schritte zur Ausführung des Planes von der Regierung getan werden.

Paris. (Produktionsmarkt) Weizen per Februar 25,50, per Mai-August 27, mali. — Rhabarber per Februar 77,75, per Mai-August 75,50, rubig. — Spiritus per Februar 10, per September-Dekember 10,25, stetig.

Familiennachrichten.

Die Geburt

eines Sohnes

gegen hoffenfreut an

Felix Elsmann und Frau.

Dresden, den 26. Februar 1914.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 1/2 Uhr verschied nach längerem Leidens infolge Herzschlages unser lieber, guter, treuer Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Schlossermeister

Oskar Jul. Philipp

nach seinem gestern vollendeten 62. Lebensjahr.

In tiestem Schmerze zeigen dies hierdurch an

Arthur Philipp,
Lina Büttner geb. Philipp,
Jenny Philipp geb. Linne,
Max Büttner

und 2 Enkelkinder.

Dresden, Kurfürstenstraße 20,

den 27. Februar 1914.

Die Beerdigung findet Montag den 2. März nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle des St. Pauli-Friedhofes statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr entschlief infolge eines Herzschlages meine geliebte Gattin, unser treues, unvergängliches Mütterchen

Frau Antonie Walther

geb. Tell.

In tieferster Trauer zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen nur auf diesem Wege an

Ernst Walther.

Coffeauhaus, Frankfurt a. M.,

den 26. Februar 1914.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Beileidsbesuch höchst dankend abgelehnt.

Heute mittag entschlief ganz plötzlich infolge Herzschlages mein inniggeliebter, unvergänglicher Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Pflegevater

Herr Oskar Emil Barunke,
Trompeter-Wachtmeister a. D.

Dresden, Hochstr. 31, 2, den 26. Februar 1914.

Die tieftauernde Gattin **Anna Barunke**.

Die Beerdigung findet Sonntag den 1. März 1/2 Uhr vom Trauerhaus und um 2 Uhr auf dem St. Pauli-Friedhof statt.

Für die wohlwollende Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des

Königl. Forstmeisters a. D.

Rudolf Karl Eras

sagen innigsten Dank

Höfendorf-Edele Krone, den 27. Februar 1914.

Die Hinterbliebenen.

Für die Beweise der Liebe und Teilnahme und reichen Blumenschmuck, die uns beim Heimgange unseres teuren, treuherzigen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Gutsbesitzers

Karl August Franz

in so reichem Maße zu teil geworden sind, sagen wir allen **unseren herzlichsten Dank**. Besonders Herrn Pfarrer Magirus, der Gemeindeschwester und den lieben Nachbarn der Altgemeinde.

Dresden-Pieschen, den 26. Februar 1914.

Die tieftauernden Hinterbliebenen.

Heute nach 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein inniggeliebter Vater

Herr Kanzleisekretär

Richard Glass

im 57. Lebensjahr.

In tiestem Schmerze zeigt dies hierdurch an

Minna Glass geb. Gleibner,

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Stephanienstraße 84, I,

den 27. Februar 1914.

Die Beerdigung findet Montag den 2. März nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle des inneren Neustädter Friedhofes statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Freitag nachmittag 1/2 Uhr meine inniggeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Tante

Frau Maria Gleisberg

verw. **Jahn** geb. **Schulze**

von ihren langen, schweren Leiden erlöst wurde.

Dies zeigen an der tieftauernde Gattin

Herm. Gleisberg nebst Kindern,

Gertrud Weiß als Pflegeschwester,

Richard Schulze als Brüder,

Oswald Schulze als Schwester,

Martha Klinkert geb. **Schulze**

als Schwester.

Dresden-N., den 28. Februar 1914.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. März, nachmittags 1/2 Uhr auf dem St. Pauli-Friedhof statt.

Annähernde Familiennachrichten.

Geboren: Otto Langens, Leipzig; Probsteg, O. Ludwig L., Leipzig; Lehrer P. Teufelius L., Leipzig-Döhl; Dr. Herrmann L., Hilbersdorf v. Dresden; Max Langens E., Raudisch'sches Vorwerk Lang; E. Paul Lentz E., Planen; Jahrarzt Hugo Werner E., Neugersdorf.

Verlobt: Eily Pechau, Leipzig m. Carl, nach Reinhard Vorwurz, Namibia; Elisabeth Krebs Dresden v. Baillar-Brandenfeld, Berlin m. Major Georg Freiherr v. Hammerstein-Gemold, Freiberg.

Bernählt: Carl Seitz, Minden m. Bettie Mendelssohn, Leipzig; Wünker Tradelius, Hamburg m. Edie Pappe, Chemnitz; Franz Hoffmann, Nienburg m. Margarete Müller, Radeberg.

Verstorben: Sanitätsrat Dr. Hermann Baer, 58 J., Bäckerei; Theodor Clemens Negele, 70 J., Leipzig-Wohlitz; Bäckereimeister Christian Friedrich Schüter, 61 J., Börsendorf; Fotograf Heinrich Arltmann, 64 J., Planen-Treuen; Frau Hermann Weber, 57 J., Planen; Auguste Hengst geb. Weber, 56 J., Freiberg; Bäckermeister und Gemeindewerkand Gustav Adolf Ferdinand Walther, 63 J., Schöna; Gemeindewerkand A. D. Carl Anton Schüller, Chemnitz; Politikertreiber Friedrich Richard Bremser, 55 J., Chemnitz; Anna Haupt geb. Pöhl, Leipzig-Rennweg; E. Rudolph Voß, 60 J., Chemnitz; Kaufmann und Tropf Franz Müller, 49 J., Oschatz; Gustav Adolf Größel, 50 J., Zittau.

Mitteilungen aus den Dresdner Staatsämtern.

Bernählt: Olof Wulff, Kunstmaler m. A. E. Richter; A. W. Kleyling, Maler m. E. L. F. & C. Bäckstr.; A. A. Käppeler, Schlachthofarbeiter m. A. E. Bäckstr.; E. L. Schönert, Schlosser; E. M. R. Michel; E. H. Reimann, Malerwirt m. E. O. E. Reetz; E. R. A. Stärke, Buchhalter m. W. M. Hebeleit; E. F. Pape, Hilfsarbeiter m. W. M. Jenisch; A. R. Weinreich, Bäckerei; E. G. Schmidt; E. W. Rohr, Photograph m. D. W. Gebauer; P. H. Möhner, Klempnergeb. m. A. B. Jenisch; A. A. Liebländer, Postbote m. W. M. Schatz; R. A. Zwoboda, Mechanikergeb. m. A. A. Wissnerling; P. Ullmann, Handlungshelfer; Verlobt; m. A. C. Hoffmann, Dresden; W. E. L. Löderup, Schlosser; E. C. Höpke; E. C. Berger, Handlungsgesch. m. E. W. W. Dürrell; A. W. Bodele, Hotelier m. W. C. verm. Gasse geb. Gottschalk; E. A. Bräuer, Schlosser m. S. Schulz; E. A. R. Schlewig, Bäckar m. W. E. G. Schlewig; H. A. Schlewig, Bäckar m. W. E. Schlewig; A. A. Otto, Steinbrucker, Dresden m. P. J. Rauher, Bäckar b. Dresden; E. C. Schramm, Malererg. m. E. C. Scherzer; W. C. Pahn, Kärtberger; m. C. A. Kluge; P. C. Defer, Schlosser m. A. C. Weißler; E. C. Rosig, Buchhalter m. W. C. Düring; E. C. Tanaholz, Fleißer; E. C. Schäfer, Bäckar m. W. C. Wöhler; J. W. Förster, Kaufm. m. A. J. Schulz; E. C. Junck, Fabrikarbeiter m. A. C. gef. Horn neu; gen. Uhlig, zuvor neu; Gott geb. Braune; P. H. Hoffmann, Fabrikarbeiter m. M. L. E. Mörl; E. P. Friedrich, Kaiserschmied m. W. M. W. M. gef. Holla; Gustav Schmidtmann; E. A. R. Wendat, Schreiber m. A. Hönnig; C. A. Richter, Buchhalter, Baugen m. W. J. Boden, Dresden; T. P. Döhring, Strassen-Wagen; m. W. C. Rechte.

Verluste: Sanitätsrat Dr. Bäckstr., 58 J., Bäckerei; Theodor Clemens Negele, 70 J., Leipzig-Wohlitz; Bäckereimeister Christian Friedrich Schüter, 61 J., Börsendorf; Fotograf Heinrich Arltmann, 64 J., Planen-Treuen; Frau Hermann Weber, 57 J., Planen; Auguste Hengst geb. Weber, 56 J., Freiberg; Bäckermeister und Gemeindewerkand Gustav Adolf Ferdinand Walther, 63 J., Schöna; Gemeindewerkand A. D. Carl Anton Schüller, Chemnitz; Politikertreiber Friedrich Richard Bremser, 55 J., Chemnitz; Anna Haupt geb. Pöhl, Leipzig-Rennweg; E. Rudolph Voß, 60 J., Chemnitz; Kaufmann und Tropf Franz Müller, 49 J., Oschatz; Gustav Adolf Größel, 50 J., Zittau.

Wiederholungen: Hofprediger Dr. Bäckstr., 58 J., Bäckerei; Theodor Clemens Negele, 70 J., Leipzig-Wohlitz; Bäckereimeister Christian Friedrich Schüter, 61 J., Börsendorf; Fotograf Heinrich Arltmann, 64 J., Planen-Treuen; Frau Hermann Weber, 57 J., Planen; Auguste Hengst geb. Weber, 56 J., Freiberg; Bäckermeister und Gemeindewerkand Gustav Adolf Ferdinand Walther, 63 J., Schöna; Gemeindewerkand A. D. Carl Anton Schüller, Chemnitz; Politikertreiber Friedrich Richard Bremser, 55 J., Chemnitz; Anna Haupt geb. Pöhl, Leipzig-Rennweg; E. Rudolph Voß, 60 J., Chemnitz; Kaufmann und Tropf Franz Müller, 49 J., Oschatz; Gustav Adolf Größel, 50 J., Zittau.

Wiederholungen: Hofprediger Dr. Bäckstr., 58 J., Bäckerei; Theodor Clemens Negele, 70 J., Leipzig-Wohlitz; Bäckereimeister Christian Friedrich Schüter, 61 J., Börsendorf; Fotograf Heinrich Arltmann, 64 J., Planen-Treuen; Frau Hermann Weber, 57 J., Planen; Auguste Hengst geb. Weber, 56 J., Freiberg; Bäckermeister und Gemeindewerkand Gustav Adolf Ferdinand Walther, 63 J., Schöna; Gemeindewerkand A. D. Carl Anton Schüller, Chemnitz; Politikertreiber Friedrich Richard Bremser, 55 J., Chemnitz; Anna Haupt geb. Pöhl, Leipzig-Rennweg; E. Rudolph Voß, 60 J., Chemnitz; Kaufmann und Tropf Franz Müller, 49 J., Oschatz; Gustav Adolf Größel, 50 J., Zittau.

Wiederholungen: Hofprediger Dr. Bäckstr., 58 J., Bäckerei; Theodor Clemens Negele, 70 J., Leipzig-Wohlitz; Bäckereimeister Christian Friedrich Schüter, 61 J., Börsendorf; Fotograf Heinrich Arltmann, 64 J., Planen-Treuen; Frau Hermann Weber, 57 J., Planen; Auguste Hengst geb. Weber, 56 J., Freiberg; Bäckermeister und Gemeindewerkand Gustav Adolf Ferdinand Walther, 63 J., Schöna; Gemeindewerkand A. D. Carl Anton Schüller, Chemnitz; Politikertreiber Friedrich Richard Bremser, 55 J., Chemnitz; Anna Haupt geb. Pöhl, Leipzig-Rennweg; E. Rudolph Voß, 60 J., Chemnitz; Kaufmann und Tropf Franz Müller, 49 J., Oschatz; Gustav Adolf Größel, 50 J., Zittau.

Wiederholungen: Hofprediger Dr. Bäckstr., 58 J., Bäckerei; Theodor Clemens Negele, 70 J., Leipzig-Wohlitz; Bäckereimeister Christian Friedrich Schüter, 61 J., Börsendorf; Fotograf Heinrich Arltmann, 64 J., Planen-Treuen; Frau Hermann Weber, 57 J., Planen; Auguste Hengst geb. Weber, 56 J., Freiberg; Bäckermeister und Gemeindewerkand Gustav Adolf Ferdinand Walther, 63 J., Schöna; Gemeindewerkand A. D. Carl Anton Schüller, Chemnitz; Politikertreiber Friedrich Richard Bremser, 55 J., Chemnitz; Anna Haupt geb. Pöhl, Leipzig-Rennweg; E. Rudolph Voß, 60 J., Chemnitz; Kaufmann und Tropf Franz Müller, 49 J., Oschatz; Gustav Adolf Größel, 50 J., Zittau.

Wiederholungen: Hofprediger Dr. Bäckstr., 58 J., Bäckerei; Theodor Clemens Negele, 70 J., Leipzig-Wohlitz; Bäckereimeister Christian Friedrich Schüter, 61 J., Börsendorf; Fotograf Heinrich Arltmann, 64 J., Planen-Treuen; Frau Hermann Weber, 57 J., Planen; Auguste Hengst geb. Weber, 56 J., Freiberg; Bäckermeister und Gemeindewerkand Gustav Adolf Ferdinand Walther, 63 J., Schöna; Gemeindewerkand A. D. Carl Anton Schüller, Chemnitz; Politikertreiber Friedrich Richard Bremser, 55 J., Chemnitz; Anna Haupt geb. Pöhl, Leipzig-Rennweg; E. Rudolph Voß, 60 J., Chemnitz; Kaufmann und Tropf Franz Müller, 49 J., Oschatz; Gustav Adolf Größel, 50 J., Zittau.

Wiederholungen: Hofprediger Dr. Bäckstr., 58 J., Bäckerei; Theodor Clemens Negele, 70 J., Leipzig-Wohlitz; Bäckereimeister Christian Friedrich Schüter, 61 J., Börsendorf; Fotograf Heinrich Arltmann, 64 J., Planen-Treuen; Frau Hermann Weber, 57 J., Planen; Auguste Hengst geb. Weber, 56 J., Freiberg; Bäckermeister und Gemeindewerkand Gustav Adolf Ferdinand Walther, 63 J., Schöna; Gemeindewerkand A. D. Carl Anton Schüller, Chemnitz; Politikertreiber Friedrich Richard Bremser, 55 J., Chemnitz; Anna Haupt geb. Pöhl, Leipzig-Rennweg; E. Rudolph Voß, 60 J., Chemnitz; Kaufmann und Tropf Franz Müller, 49 J., Oschatz; Gustav Adolf Größel, 50 J., Zittau.

Wiederholungen: Hofprediger Dr. Bäckstr., 58 J., Bäckerei; Theodor Clemens Negele, 70 J., Leipzig-Wohlitz; Bäckereimeister Christian Friedrich Schüter, 61 J., Börsendorf; Fotograf Heinrich Arltmann, 64 J., Planen-Treuen; Frau Hermann Weber, 57 J., Planen; Auguste Hengst geb. Weber, 56 J., Freiberg; Bäckermeister und Gemeindewerkand Gustav Adolf Ferdinand Walther, 63 J., Schöna; Gemeindewerkand A. D. Carl Anton Schüller, Chemnitz; Politikertreiber Friedrich Richard Bremser, 55 J., Chemnitz; Anna Haupt geb. Pöhl, Leipzig-Rennweg; E. Rudolph Voß, 60 J., Chemnitz; Kaufmann und Tropf Franz Müller, 49 J., Oschatz; Gustav Adolf Größel, 50 J., Zittau.

Wiederholungen: Hofprediger Dr. Bäckstr., 58 J., Bäckerei; Theodor Clemens Negele, 70 J., Leipzig-Wohlitz; Bäckereimeister Christian Friedrich Schüter, 61 J., Börsendorf; Fotograf Heinrich Arltmann, 64 J., Planen-Treuen; Frau Hermann Weber, 57 J., Planen; Auguste Hengst geb. Weber, 56 J., Freiberg; Bäckermeister und Gemeindewerkand Gustav Adolf Ferdinand Walther, 63 J., Schöna; Gemeindewerkand A. D. Carl Anton Schüller, Chemnitz; Politikertreiber Friedrich Richard Bremser, 55 J., Chemnitz; Anna Haupt geb. Pöhl, Leipzig-Rennweg; E. Rudolph Voß, 60 J., Chemnitz; Kaufmann und Tropf Franz Müller, 49 J., Oschatz; Gustav Adolf Größel, 50 J., Zittau.

Wiederholungen: Hofprediger Dr. Bäckstr., 58 J., Bäckerei; Theodor Clemens Negele, 70 J., Leipzig-Wohlitz; Bäckereimeister Christian Friedrich Schüter, 61 J., Börsendorf; Fotograf Heinrich Arltmann, 64 J., Planen-Treuen; Frau Hermann Weber, 57 J., Planen; Auguste Hengst geb. Weber, 56 J., Freiberg; Bäckermeister und Gemeindewerkand Gustav Adolf Ferdinand Walther, 63 J., Schöna; Gemeindewerkand A. D. Carl Anton Schüller, Chemnitz; Politikertreiber Friedrich Richard Bremser, 55 J., Chemnitz; Anna Haupt geb. Pöhl, Leipzig-Rennweg; E. Rudolph Voß, 60 J., Chemnitz; Kaufmann und Tropf Franz Müller, 49 J., Oschatz; Gustav Adolf Größel, 50 J., Zittau.

Wiederholungen:</b

**CAFÉ
ALTMARKT
IM HENCKELS-HAUS**

*Eröffnung
am 28. Febr.*

W. THIEMER
DRESDEN
TEL. 10532

Weinrestaurant
Rebstock
und **Union-Bar**
mit hochoriginallem, sehenswertem
Klosterkeller.

6 Schössergasse 6.
Teleph. 616. Bes.: Emil Pilz.
1912er Oppenheimer, Schoppen 30 Pf.

Achtung!
Eble Polizeihunde
von 30 kg aufwärts bis
300 kg, dressiert u. gebeten,
verkauft, Hund nicht bill.
in Dresden Dressuranstalt
Kretschmar, Bühlau,
Rochwitzer Straße, Ende Schön-
felder Straße, Reiters Riegel.
Preis jof. Rasse nur
Pianino 35 Rdt.
!Sehlt. Ruhrl., Kangerpl., H. Don.
Echeumann, Morinstr. 7, 3. v.

Pianino,
zulässig für 300 Mr. zu verl.
Niederschlesische 15, I.

Für Kolonialwaren.
Zwei fast neue **Regale**, je
57 Räulen, 170 cm breit, zu ver-
kaufen. **Saupé, Weissen-**
Goldschmiedeplatz.

Zahle hohe Preise
f. gett. Herren-, Damen- u. Kinder-
Garderobe, Möbel, Betten, ganze
Rathäuse. Komme ins Haus.
Marienstr. 10, Dresdner See 7.

Koffer,
Herren- u. Damenkoffer, Port-
monnaies, Mappen, Reparaturen,
lose Arbeit, billig, da keine
Gadenmiete, Werkstatt.

Lindenaustr. 14,
Tel. 15272. Rein Leben, im Hof.

Pöschmann & Co.
G.m.b.H.

Reparatur
elektrischer
Maschinen

Dresden-A.
Pillnitzerstr.
48-50.

Tel. 1518. 1549.

Pianinos
v. 6 Mr. z. verl.
v. 280 Mr. z. verl.
Harmonium
v. 60 Mr. bis 260 Mr. b. Gräbner,
Breitestraße 5, part.

Mr. 59

"Dresdner Plakatblätter"
Sommerausg. 28. Gebraunt 1914 Seite 7

Residenz-Kaufhaus

Prager Strasse
Ecke Waisenhausstrasse

Prager Strasse
Ecke Waisenhausstrasse

Bereits vor Beginn der Saison sind wir in der Lage, ein aussergewöhnliches Angebot zu machen.
Wir erstanden **weit unter Preis** aus den Kollektionen allererster Fabrikanten:

250 Frühjahrs-Kostüme

Diese Kostüme sind aus den neuartigsten Stoffen in modernen Uni-Tönen sowie den letzten Fantasie-
geweben in aparten Farbenstellungen hergestellt. Die Fassons sind grösstenteils Kopien letzter Modelle,
die Röcke teils mit Tunique, teils mit modernem Riegel, die Jacken grossenteils auf reiner Seide,
neueste sogen. französische Schnitte, Kimono, Raglan, angesetzter Schoss etc.

Jedes Kostüm trägt den Stempel der Saison Frühjahr 1914.

Wir verkaufen diese Jacken-Kleider solange Vorrat:

Serie I
22⁰⁰

Serie II
29⁰⁰

Serie III
38⁰⁰

Serie IV
48⁰⁰

Serie V
59⁰⁰

Der Wert der Kostüme bewegt sich zwischen 40.00 bis 150.00 M.

Beachten Sie unsere zwei Spezial-Auslagen!

Konzertdirektion F. Ries (F. Pöltner).
Heute 15 Uhr, Künstlerhaus:
Konzert
Annus Reuss **Violine.**
 Mitwirkung: Rudolf Zwintscher (Klavier).
 Karten: 4,20, 2,65, 1,05 bei F. Ries, Seestrasse 21.
 Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Victoria-Salon.
!! Heute Abschieds-Auftreten !!
 sämtlicher Künstler und Spezialitäten.
 Anfang 8 Uhr.
Theater-Tunnel: Ensemble "Wäthgen".
 Anfang 12 Uhr.
 Sonntag, 1. März:
2 gr. Novitäten-Premieren.
 Nachmittags: Anfang 4 Uhr (ermäßigte Preise).
 Abends: Anfang 8 Uhr.

Venien 5 und 7.
Tymians Sanatorium für
 Gemütskranken
 Herrliches leb. Lied: **Thalia-** Tägl. 8 Uhr 20.
 Abschied und Wiederkehr.
 Nur neue glänzende Solonummern.
 Ledige Ehemänner. Tolle Kostüme in Prachtdekoration.
 Dir. Tymian mit seinem flugen Schimmel "Frisch".
 Sonntag 11 Uhr! Nachmittags 4 Uhr!
 Vorverk. — auch teleph. 14380 — 10 bis 6 Uhr abends im TTT.
 Alle Vorstellungskarten auch Sonntags nachmittags gültig!

Königshof.
 Letzte Woche, täglich abends 8 1/2 Uhr
 Gastspiel des Amerikanischen Novitäten-Ensembles
 Vier Tage aus dem Leben
Sherlock Holmes,
 Sensations-Schauspiel in 4 Akten v. A. Steinmann.
 1. Akt: Ein Tymian-Antwort.
 2. Akt: Das Bernadettis des Hauses.
 3. Akt: Die Tochter-Uhr.
 4. Akt: Eine Stunde gekräutet.
 Ab 1. März täglich
Oscar Junghähnel-Sänger.
 Vorstellungskarten gültig!

SARRASANI
 Direktor u. Eigentümer:
Hans Stosch-Sarrasani.
 Tel. 17738.
 Sonnabend u. Sonntag
 4 Uhr und 8 Uhr 20
 zum letzten Male:
 Der Sensations-Film
Das geheimnisvolle X
 Vorverkauf durch das Warenhaus
Hermann Herzfeld
 Altmarkt.
 Parkett 1.- u. 1,50,- Logen 2.- u. 3.-

Cabaret Maxim
 Waisenhausstr. 18 Dir. A. Steiner
 Wegen Schliessung des Cabarets
heute **grosse Abschiedsvorstellung**
 mit besonders reichhaltigem Programm.
 Beginn 1/2 Uhr.

Kaiser-Palast.

Diners für morgen Sonntag den 1. März 1914.

Diner à M. 1,25. 10 Karten M. 11.—	Diner à M. 1,75. 10 Karten M. 15.—	Diner à M. 2,—.
1. Mock-turtle-soup. Krautfüllerei mit Einlage.	1. Mock-turtle-soup. Krautfüllerei mit Einlage.	1. Diplomaten-Schüssel.
2. Zanderfilet in Weisswein. Schinken in Brotteig gebacken m. Mayonn.-Salat. Kalbfleisch mit Tomaten-sauce u. Butternußeln. Münchner Saftfleisch mit Wurzelgemüse. Kalbsfrik. m. Leipz. Allerlei. Toulousen-Ragout.	2. Steinbutt mit Kaviarsauce. Zanderfilet in Weisswein.	2. Consommé nach Hohen-zollern-Art.
3. Schinken in Brotteig gebacken m. Mayonn.-Salat. Kalbfleisch mit Tomaten-sauce u. Butternußeln. Münchner Saftfleisch mit Wurzelgemüse. Kalbsfrik. m. Leipz. Allerlei. Toulousen-Ragout.	3. Roastbeef mit verschieden. Gemüsen garniert. Mastkalbsrücken mit Spargelgemüse.	3. Rehrücken garniert.
4. Gefüllter Truthahn. Schweinsrücken a. steir. Art Ochsenende a. Madeirasauce Kompost oder Salat.	4. Gefüllter Truthahn. Schweinsrücken a. steir. Art Ochsenende a. Madeirasauce Kompost oder Salat.	4. Steinbutt mit Kaviarsauce.
5. Eis Nesselrode.	5. Eis Nesselrode.	5. Junges steir. Huhn. Kompost und Salat.

Heute Sonnabend: **Elite - Bier - Abend.**
Grosses Extra-Konzert
 des holländischen Kapellmeisters und Violinvirtuosen

Adrien Sauvlet mit seinem Künstler-Orchester.
 Anfang 1/2 Uhr.
 Spezialität: Die berühmten **Eisbeine.**
 Eintritt frei!
 Otto Scharfe.

Lichtenhainer An der Frauenkirche 20.
 Bierpalast Tel. 14317.

Konzert-Lokal.
 Urgemütlich!

ZOO
 NÄCHSTER SONNTAG
 BILLIGER
25 PFENNIG-SONNTAG

Tivoli-Cabaret
 Weitlingerstr. 12. (Buntes Theater) Dir. W. Rielle.
 Hente
Abschieds-, „Elite - Abend“
 des lustigen Faschingsprogramms.
 Morgen Sonntag, 1. März, neues Programm mit **Mizzi Dress'l.**

Palast-Hotel Weber,
 Weinrestaurant.

Diners 3 und 4 Mark. Soupers 3 Mark.
 Reichhaltige Abendkarte zu mässigen Preisen.
 Besuchern der Theater besonders empfohlen.

Künstler-Konzert
 von 7 bis 12 Uhr abends.
 Säle und Salons zur Abhaltung von Festlichkeiten

Treff?
Antons Weinstuben
 angenehme musik. Unterhaltung
 Frauenkirche 2,pt.

Welt-Restaurant „Spatenbräu“.
 Dresden-A. Waisenhausstrasse 18.
 Im früheren Cabaret-Saale
 Neu für Dresden

Ab 1. März täglich Walter Bernhardy-Konzert-Attraktion.
 Belebendes, unverwüstliches, fröhliches, Stimmungs-Orchester,
 genannt

Die 7 Kanonen?
 Kunst, Humor, Stimmung, Musik, Gesang und
 Instrumental-Vorträge.
 Als Illustration und Einlage: **Mister Meschuge II.**
 Die Bombe platzt: bester exzentrischer Dirigent und Springer.
P. H. Stäbler.

Europäischer Hof.

Sonntag den 1. März 5 Uhr
 Vornehmster

Thé dansant.

Im „Neuen Sendig-Hotel“ jeden Nachmittag 5-Uhr-Tee nebst Künstler-Konzert der Gärtnerschen Kapelle.

Italienisches Dörfchen.

Heute Abschieds-Konzert
Edoardo Aversano.

Hochachtungsvoll
Philipp Schwendimann.

Luxus-Grill
 im Weinrestaurant
 Zur Traube
 1. Kirchstraße

Nachts geöffnet
 Künstler-Konzert

Anton Müller
 Marienstrasse 46.
 Architektonisch schönstes Weinrestaurant.
 Jedem Besucher Dresdens bestens empfohlen.
 Mittagskarte zu kleinen Preisen.
 Dejeuners M. 1,75. Diners bis M. 4,-
 Soupers à M. 3,-

Abend-Konzert.

Restaurant Goldner Löwe, Bautznerstr. 38
 Ausklang des beliebten Bennobieres.
 Bier-Verkauf frei ins Haus.
 Täglich musikalische Unterhaltung durch das berühmte
 Kunstmusik-Paganini-Streich-Orchester.
 Hochachtungsvoll **W. Mannhaupt.**

Beratung, Red.: Armin Bendix in Dresden. (Sprechz.: 345—6 Uhr.)
 Verleger und Drucker: Leipzig & Reichardt, Dresden, Marienstr. 28.
 Eine Gewähr für das Erreichen der Anzeigen an den vorge-
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gegeben.
 Das heutige Blatt enthält 24 Seiten und der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Zeitung sowie die Humorist. Beilage

Emilie Auguste verm. Pöhl's Grundstück in Nossen, 14 Ar groß und auf 5000 M. geschätzt. Es ist ein Wohnhaus an der Greizer Straße.

— **Rößgenbroda.** Der älteste Einwohner der Gemeinde Rößgenbroda, der Privatus Friedrich Julius Thiele, ist am Donnerstag im Alter von 99 Jahren gestorben.

— **Königsbrück.** Dem in der Biergroßhandlung von Albert beschäftigten Bierkutscher Kettner gingen die Fässer durch. Keiner stürzte vom Wagen und erlitt dabei drei Oberschenkelbrüche.

— **Weihen.** Der Verein zur Hebung des Weinherrn Weihen hielt seine erste Hauptversammlung in den Weinbergen von Vansdö ab. Landwirtschafts-Oberlehrer Dr. Schellenberger erhielt den Jahresbericht. Der Verein, der sich die Reorganisation des heimischen Weinbaus durch Anstrengung verschiedener amerikanischer Rebens zur Aufgabe gemacht hat im vergangenen Jahre 1000 Stuck Weinbau von den verschiedenen amerikanischen Rebens bezogen, auf einen Teil dieser Unterlagen heimische Rebens verdrängt und diese zur Bewurzelung in die Rebküche eingezogen. Mit das laufende Jahr sind weitere 8000 amerikanische Unterlagen in Ungarn und Estland bestellt worden und zudem bei Berlin im Salmar 300 Hektaren bereit. Nachdem Herrn Dr. Schellenberger mit die saftige und unverzweigte Arbeit im Interesse des Vereins der Taufe bestanden durch den Vorstand, Amtshauptmann von Cott, ausgeschlossen worden waren, legte der Vereinsvorsitzender Weihenbürger Vansdö, Rednung, und mit einer die hierzu entstehenden, daß die Ausgaben im vergangenen Jahre 1882 M. betrugen haben, die Einnahmen 1885 M., so daß mit den Kapitalzinsen zusammen 1880 M. der neuen Rechnung vorstehen werden könnten. Nach der Erhaltung des Jahresberichtes, der Rechnungsablage und der vorgenommenen Wahlen hielt Vorstandsrat Walter Zey, wie das Weinherrn Tagel, melden, einen Bericht über die Thüngung der Rebens mit Kandidaten.

— **Döbeln.** Zum 1. Mäsmarkt waren 127 Pferde zum Verkauf eingestellt. Der Preis schwankte zwischen 200 und 1800 M. Der Weihachtsgang war flau.

— **Nohheim.** Neben das Vermögen des kurfürstlichen wegen Unterklagungen verhafteten Reichsdienstleiters Dr. Koppisch, hier ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

— **Hohenstein-Ernstthal.** An der Nacht zum Freitag brachte das alte Bandergut, das abgebrochen werden sollte, völlig nieder.

— **Richtenstein-Gallenberg.** Auch hintereinander sind die beiden bisherigen Veteranen von 1849, der Immermann Gottlob Hermann und der Privatmann Ernst Staubert, genannt Stuken-Schubert, weil sein Grundstück an den Schlossstufen liegt, 90 Jahre alt, gestorben. Die beiden alten Veteranen nahmen am 1. September vorigen Jahres gelegentlich der Ausweichen des Königes an der Aulldigung auf dem Marktsteile stand fest. Als der König die Front abdrückte wußten sich die beiden Alten erhoben, doch der Landesherr legte die Hand auf ihre Schultern und bat freundlich Platz zu behalten.

— **Sanda i. B.** Von 112 Bewerbern ist Peter Schumann in Niederschlesien bei Cottbus zum Direktor der wichtigen Siedlungsanstalt gewählt worden.

— **Bunaberg.** Unter zahlreicher Beteiligung fand die Beerdigung des langjährigen Rektors am heiligen Rosary Realgymnasium, des Weih. Studientrats Professors Dr. Beyerbauer, statt. In der Kapelle des Friedhofs fand der Schulerchor „Jesus meine Freude“, vorzust. Superintendent Hanisch die Trauerrede hielt. Ein Abchiedsgruß der Schule traf Rektor Professor Dr. Neum und Am Runden der Vereinigung ehemaliger Schüler des Königl. Realgymnasiums sprach Stadtrat Professor Leonhardt, für den Sohn, Realgymnasialerverein Rektor Dr. Schmidt, Dobelt, für die Akademiker-Vereinigung Oberstudientrat Dr. Schaarwitz, Chemnitz, und für die Akademikerie in Meißen, an der der Verstorbene 21 Jahre gewirkt hat. Oberstudientrat Dr. Preidel.

— **Breitenbrunn.** Der am 10. d. M. vom Tage des hohen Schulgebäudes abgeholzte Landesdirektorius stand noch im kleinen schweren Zeilebogen eingesetzt.

— **Pößnitz.** Nur mehr als 100 Bewerber um die bissige Schuldirекторie waren drei Herren zur endgültigen Wahl vorgezogen worden. Der Schulvorstand wählte Herrn Vogel (Plauen).

— **Wörlitz.** Das dem Steppenreisenden Werner gehörige Anwesen brannte völlig nieder.

— **Reichenbach.** Ein Delikat versteckte sich zwischen Bahnhof Wölkischwaldbach und der Sunnenmühle. Ein vorbereiteter Sonderwagen wurde herzustellen.

— **Bad Elster.** Der bisherige Gemeinderegistrator Heidele wurde unter 110 Bewerbern zum Gemeindesekretär von Weida bei Torgau i. S. gewählt an Stelle des wegen Unterklagung wehrverbot 1000 M. entlassenen und nach Amerika geflüchteten Gemeindesekretärs Enders.

— **Rauschwitz.** Amtshauptmannschaft Kamenz. Hier wird am 1. März eine mit der Posthilfslinie vereinigte Telegraphenanlage und öffentliche Fernsprechstelle in Wirklichkeit treten. Die neue Telegraphenanlage führt im Telegrammverkehr die Bezeichnung Rauschwitz, Amtsh. Kamenz, und ist Unfallmeldestelle.

— **Reichenberg i. B.** Vor mehreren Jahren wurde durch japanische Agenten und Händler die Gablonzer Glasindustrie nach Japan verschleppt, das infolge seiner billigen Arbeitskräfte dem Gablonzer Platz schärfe Konkurrenz macht. Neuerlich haben sich in Gablonz japanische Händler niedergelassen und suchen in die anderen Glasindustrieanlagen Einblick zu gewinnen, um auch diese nach Osten zu verschleppen, was der ohnehin darniedrig liegenden böhmischen Glasindustrie den Todesschlag geben würde.

— **Amtsgericht.** Der frühere Kellner Anton Karl Kahl, 1882 in Reichenberg in Böhmen geboren, suchte sich als Fleißer in Konfektionshäusern zu betätigen und ließ sich einer Polen Waren im Werte von 500 M. schicken, den er in Kommission erhielt. Er verpfändete jedoch die Ware für 75 M. Nachdem die Firma davon Kenntnis hatte, übergab er ihr 25 M. als Teilbetrag, damit sie die Waren wieder einführe. Wegen Unterklagung erhält Kahl 3 Monate Gefängnis. Da er ausländisch ist und fiktiv abwändig erscheint, wird er am Schluß der Sitzung in Haft genommen. — Der Arbeiter Johann Jurek wird befreit, auf die Auflösung des Märtshofers Hans Lutz Gläser ein Bund Seu gestohlen und dem leichteren gegeben zu haben, der es zum Füttern seiner Siege verwendet. Anwaltlich hat Gläser das Bündel Seu mit 25 Pla. beabsichtigt. Die Beweisaufnahme ergibt, daß Jurek nicht beteiligt war, sondern daß Gläser das Seu selbst weggenommen hat. Letzterer erhält daher 1 Tag Gefängnis, Jurek wird freigesprochen. — Der Reisende Gustav Albin Knoll, 1858 geboren, bezog vor einer Straßburger Firma Königspulver und hieß daraus unter Verwendung von Jurek König, den er mir geringem Augen verkaufte. Die Buchen enthielten keine Aufschrift, dogengen bezeichnete er auf den Rechnungen das Präparat als „Blutengong“. Nach dem Gütesiegel des Sachverständigen Professors Dr. Beuthien, Direktor des städtischen chemischen Untersuchungsaamtes, handelt es sich bei dem vom Angeklagten bereitgestellten Produkt um einen Kunstdenig, was durch Deklaration aus Anordnung kommen muß. Die Straßburger Firma verkaufte das Pulver unter der Bezeichnung „Minutenkonig-Erida“. Wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz wird Knoll zu 30 M. Geldstrafe verurteilt. — Die Schönwirths in Neustadt, sowie Rößgen und ihre beiden Söhne Richard und Ernst Emil Rößgen, sowie der Tanzmeister Wilhelm Hermann müssen sich wegen Übertretung des Fußbahnregulations bzw. Veranlassung einer Trotterie ohne behördliche Erlaubnis verantworten. Am 6. Januar fand im Rößgenischen Tanzlokal ein Hansball statt, der als gefährliche Versammlung bezeichnet worden war, sich aber als öffentliches Vergnügen herausstellte. Eintrittsgeld war zwar nicht erhoben worden, doch hatten die teilnehmenden Herren 20 Pla. die Damen 10 Pla. Warde übergeben zu bezahlen. Mit dem Vergnügen war eine Warenlotterie verbunden, zu der ebenfalls keine Benennung eingeschlossen worden war. Es werden verurteilt Knoll zu 30 M., Richard Rößgen zu 20 M. und Hermann zu 6 M. Geldstrafe. Emil Rößgen wird freigesprochen.

— **Vereinskalender für heute:**
Allg. Tr. Gew.-Geh.-Ar. u. Bege.-A.-G.: Humorist. Unterr. Abend, 8 Uhr. Rosenthal.

Deutschl. Singatlas: Reichsdr. Abt., 8 Uhr. Goethegarten, Blasew.

G. A. Triegeler Verein: Vogel. 10-10 Uhr. Goldeneide.

Zärtl. Sängers-Bänkertag: Körpe Dresden: Raum. Verkettung, 9 Uhr. Ausstellungspalast.

— **Vereinskalender für morgen:**

D. u. Te. Tour. u. Bef. Tred. Baud., Abt. 9.30 u. 11. Uhr. Antritt.

D. u. Te. Alp.-V. Bef. Wetts: Herrenwanderung II. Programm.

Geb.-G. I. d. S. Schw.: Q. Baud., Abt. 7.10 Uhr. Ruh. Zentral.

Aus der Geschäftswelt:

— Die Säulen im Bad Dölzschirf beginnen erst am 1. Mai, und die Sol- und Moorbäder — auch im Badehotel — können erst von diesem Tage an verarbeitet werden. Was aber beim quirligen Körper wieder auf die Weine holt und ihn der Genuss entsprechen läßt, das ist eine häufl. Trinkart mit dem bezeichneten Solzschirf-Bonifaciorium, der von allen Mineralwasserhandlungen geführt wird und wo eine jede nach ihr Wünsche von allen erfüllt, die er wünscht. Ein berühmter italienischer Schriftsteller, der sich in Berlin niedergelassen hat, ein gründlicher Kenner deutscher Verhältnisse, der — berühmt bemerkte — Geschäft, erzahlte mir, daß ihm eines Tages das Abenteuer zufiel, in einer Befestigung als Graf Massaroni vorgestellt zu werden. Das nennen die Deutschen einen Witz. Friede sei mit ihnen! Das ist eine ... Der zweite Fall ist folgender: Ich könnte keinen Abend in irgendeinem Salon verbringen, ohne daß man mich hat, ein Gesangsstück auf der Bühne zu begeistern. Denn in jeder guten Familie Deutschlands gibt es einen Sängers, der jedes Wochenende zugebracht und dort Unterricht bei einem der vielen neapolitanischen Lehrern genommen hat. Die dritte Frage, die an jedem italienischen Gast gestellt wird, betrifft Nachrichten über Böhmewagen und Männer. An dieser heiligen Dreifheit verkörpert sich Wolfsdorf dem deutschen Auge: Massaroni, Witare und Brigantia. Wir finden den Deutschen immer das Volk der Toten, und wenn man die Namen Garducci oder Pascoli erwähnt, so fragen Sie, ob diese Zeitgenossen Petrarca gewesen seien. In diesem humorarmen Übertriebungsstil geht es weiter. Dann aber folgen ganz unglaubliche Weichheiten. Herr Spani polenisiert gegen einen deutschen Schriftsteller, der es gewagt hat, Gedanken gegen die italienischen Nationalisten zu vertheidigen. Warum wortet denn jenseits Baecker? Es ist der italienische Zeitungsmann aus, die Fremden, die Berlin besuchen, nicht davor, daß sie sich abends oder nachts im Tiergarten aufzuhalten, wo täglich Raubangriffe stattfinden und häufig auch unvorstrebliche Möbchen vergewaltigt werden? In Italien wird gekämpft. Das mag wahr sein. Aber in Deutschland wird es keinen noch so gewissenhaften und aufgeklärten Arbeiter, der sich nicht in die Hand nimmt. Wenn also das Metzelschiff Meleni auf das Booten der Italiener auftaucht, macht es jolten die italienischen Meisterschreiber auf die deutsche Gewohnheit, sich in die Hand zu machen, gleichfalls hinzuweisen ... „Es gehört — nach seltenen Entwicklungen — einige Courage dazu, den Reichtumskästen der deutschen Zeitungen in Italien anzutasten: „Endet Italien, Ihr Unwissen! Und wenn wir auf unserer Autarkie angekommen sein werden, wird es Eure Aufgabe sein, unten Blättern bessere Berichte zu bringen.“

— **Die italienische Schriftsteller Deutschland schildern.**
Nicht immer wird die arme Liebe, mit der deutsche Schriftsteller Italien schreiben, von den südlichen Bundesgenossen des Deutschen Reiches ebenso herzlich erwidert. So bestätigt sie im „Regio del Garibaldi“ ein Herr Alberto Spani über die Späne, denen jeder Italiener in Deutschland ausgesetzt ist. Hier einige Stellen aus diesem kleinen Stück, „über einen Italiener, der in Deutschland lebt, in das Land nicht leicht. Aber Werke mögen dies erläutern! Ein berühmter italienischer Schriftsteller, der sich in Berlin niedergelassen hat, ein gründlicher Kenner deutscher Verhältnisse, der — berühmt bemerkte — Geschäft, erzählte mir, daß ihm eines Tages das Abenteuer zufiel, in einer Befestigung als Graf Massaroni vorgestellt zu werden. Das nennen die Deutschen einen Witz. Friede sei mit ihnen! Das ist eine ... Der zweite Fall ist folgender: Ich könnte keinen Abend in irgendeinem Salon verbringen, ohne daß man mich hat, ein Gesangsstück auf der Bühne zu begeistern. Denn in jeder guten Familie Deutschlands gibt es einen Sängers, der jedes Wochenende zugebracht und dort Unterricht bei einem der vielen neapolitanischen Lehrern genommen hat. Die dritte Frage, die an jedem italienischen Gast gestellt wird, betrifft Nachrichten über Böhmewagen und Männer. An dieser heiligen Dreifheit verkörpert sich Wolfsdorf dem deutschen Auge: Massaroni, Witare und Brigantia. Wir finden den Deutschen immer das Volk der Toten, und wenn man die Namen Garducci oder Pascoli erwähnt, so fragen Sie, ob diese Zeitgenossen Petrarca gewesen seien. In diesem humorarmen Übertriebungsstil geht es weiter. Dann aber folgen ganz unglaubliche Weichheiten. Herr Spani polenisiert gegen einen deutschen Schriftsteller, der es gewagt hat, Gedanken gegen die italienischen Nationalisten zu vertheidigen. Warum wortet denn jenseits Baecker? Es ist der italienische Zeitungsmann aus, die Fremden, die Berlin besuchen, nicht davor, daß sie sich abends oder nachts im Tiergarten aufzuhalten, wo täglich Raubangriffe stattfinden und häufig auch unvorstrebliche Möbchen vergewaltigt werden? In Italien wird gekämpft. Das mag wahr sein. Aber in Deutschland wird es keinen noch so gewissenhaften und aufgeklärten Arbeiter, der sich nicht in die Hand nimmt. Wenn also das Metzelschiff Meleni auf das Booten der Italiener auftaucht, macht es jolten die italienischen Meisterschreiber auf die deutsche Gewohnheit, sich in die Hand zu machen, gleichfalls hinzuweisen ... „Es gehört — nach seltenen Entwicklungen — einige Courage dazu, den Reichtumskästen der deutschen Zeitungen in Italien anzutasten: „Endet Italien, Ihr Unwissen! Und wenn wir auf unserer Autarkie angekommen sein werden, wird es Eure Aufgabe sein, unten Blättern bessere Berichte zu bringen.“

— **Eine neue Oper von Donizetti.** Der bekannte Violinvirtuose und Komponist der Pariser Opéra „Der Schleier der Pierrette“ Ernst von Dohnanyi schreibt eine Oper, zu der Donizetti Heinrich Götzen den Text verfaßt hat.

— **In der Berliner Akademie der Künste.** Professor v. Wilkomirsky Moellendorff zwei neue Porträts. Erwerbungen der Berliner Sammlungen vorgelegt, die bisher unbekannte Tertiäre des einen Kunstwerks des Holländers Verha, eine Höhe von vollendetem Meister, der Melodien Verha, eine Höhe von vollendetem Meister, dessen Hauptdarstellungen wir nur von seinen vonmehr Nachfolgern her kennen gelernt haben, gehören zu den Meisterwerken des dritten Bildes.

— **Dirigentenwechsel im Mozarteum.** Paul Richter ist von seinem Vater als Direktor des Salzburger Mozarteums zurückgetreten. Bräuer hatte einen längeren Urlaub erbeten, um größere kompositorische Arbeiten zu beendigen. Der Verband des Instituts glaubte jedoch, diesen Wechsel nicht aufzugeben zu können, und darum in der Vertrag gütlich gelöst worden. Die Leitung des Mozarteums besorgen einstweilen Dr. Robert Hirschfeld, Professor Hattori und Konzertmeister Franz Ledwinka.



— **Junge Mädchen** bedürfen kräftiger Ernährung. Infolge seiner blutbildenden Wirkung und des hohen Nährwertes ist Rotulin — Roths Nährsalz-Rotao — für sie das beste Tagesspeisgetränk. In allen Apotheken das Brot zu M. 1,60 zu haben. Jedes Paket enthält ärztliche Gutachten.

Börse- und Handelsteil.

Berlin, 27. Februar. (Priv. Tel.) Die Russische Bank für auswärtigen Handel wird, wie verlautet, demnächst die Neuauflage von 10 Millionen Russeln Aktien vornehmen. Auch die Azow-Don-Amt, die Russisch-Asiatische Bank und die Nieder-Prival-Händelbank werden noch dieses Jahr mit je 10 Millionen Russeln neuen Aktien herauskommen. Beplant ist eine Kapitalverzehrung endlich noch bei der Bessarabisch-taurischen Bank.

Dresden, 27. Februar. (Priv. Tel.) Die Vereinigung der Rheinisch-westfälischen Schweizerwerke hat den Verkaufspreis pro zweites Quartal mit 148 bis 141 M. Grundpreis unverändert gestellt. Das Werkhoff in Schweizern ist im großen und ganzen betriebsfähig.

Schrepel & Duschbach, Aktiengesellschaft in Hartmannsdorf bei Chemnitz. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Regularisierung und legte die sofort zahlbare Dividende auf 10 % fest. Die Verwaltungsvorstände wurde Entlastung erteilt. Die Befreiung über die Heraufsetzung des Grundkapitals um 100.000 M. auf 500.000 M. durch Aufkauft von 100 Aktien aus laufenden Mitteln rührte wegen eines Formfehlers vertragt werden. Über die Anzahl rückte die Verwaltung befriedigende Mitteilungen aus.

— **Einige reichslandeskundliche Planen.** Stadtbanklese vom Jahre 1910, unverlösbar und unfindbar bis 1929. Von dieser Anleihe hat der Stadtrat zu Plauen i. S. kurzlich an die Sächsische Bank in Dresden, die Dresdner Bank in Dresden, die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig und die Vogtländische Bank in Plauen i. S. einen Teilbetrag von nom. 1 Millionen Mark begeben. Derzeit wird von den genannten Instituten Donaustr. 10, d. J. 1910 d. J. zum Leihpreis von 90,4% aufgelegt. Am heutigen Platze nehmen: die Sächsische Bank zu Dresden, die Dresdner Bank und deren Depositen, die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, und deren Depositen, Siedlungen Spichler entgegen. Die Anleihe wird an den Büros an Dresden und Leipzig bereits notiert. Sie verweisen auf die vorliegende Summe enthaltene Bekanntmachung.

— **Weitere Dienst- und Postzettel-Zahlbilanz (vormals G. Zeidler) in Meißen.** Die ungünstige Lage des Baumarktes hat sich laut Rechenschaftsbericht im abgelaufenen Jahre nicht gehebelt. Der Absatz ist weiter zurückgegangen. Wenn man aus diesen Gründen kein den Vorjahren ähnliches Ergebnis erzielt werden könnte, so tritt Ende September durch die Sicherung der Verbandspreise für Bandplatten ein weiterer Umstand für ein unabhängiges Geschäft hinzu. Der Preiszuwurf war ein außerordentlicher. Das Ergebnis wird von ihm entsprechend berührt. Nach 70.000 M. Abschreibungen (74.477 M.) ergibt sich ein Betrag von 30.000 M. (42.888 M. i. J.), der wie oben vertragt werden soll. Sicherstellung für Zulieferer wieder 1000 M. Abschaffung für den Begehrtrag 1000 M. (11.034 M. 100.000 M.). 10% Dividende für die Beamten 84.000 M. (11.034 M. 100.000 M.). Zantone an den Aufsichtsrat 5000 M. (11.034 M.). Beiträge an neue Rücklagen 127.000 M. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind vorläufig noch ungeläufig.

— **Amfurther Denziland.** A. A. zu Berlin-Oberschöneweide. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung die Bereitstellung einer Dividende von 10 % wie im Vorjahr nach reichslandeskundlichen Abschreibungen in Vorweg zu bringen.

— **Metropol-Theater-Müller-Gesellschaft, Berlin.** Der Aufsichtsrat bestätigt die Bereitstellung einer Dividende von nur 4 % gegen 10 % in den vorhergehenden zwei Jahren und 22 % vor drei Jahren. Die Abschreibungen halten sich auf der Höhe des Vorjahrs (16.000 M.), dagegen in der Bruttogewinn auf rund 200.000 M. (120.000 M.) zurückgegangen. Die Verwaltung helleitete fest, daß die Abschreibungen für das laufende Geschäftsjahr ähnlich seien. Die Unter-Gewinne für die ersten 100 Vorstellungen betragen durchschnittlich 0,12 M. für den Abend gegen 0,10 M. im Vorjahr. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Betriebsausgaben geringer geworden sind. Die außerordentliche Dividendenermäßigung ist besonders bemerkenswert, als Zantone für die wechselseitigen Konjunkturen des Vergnügungsmarktes. Trotz des großen Bremdenauflaufs zu den Hoffnungslichten hat das Metropol-Theater außerordentlich abschwanken, während der Metropol-Palast mehr als 1 Million Mark Gewinnabschluß erzielte.

— **Der Schiffsverkehr der Vereinigten Oberschiffahrtsgesellschaften und der Österreichischen Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft wird, wie aus Hamburg telegraphisch berichtet wird, am 1. März d. J. nicht am 1. April.** Eröffnet am 1. April.

— **Waldbahn-Verband.** Die Mitgliederversammlung

Bereins- und Innungsberichte.

Der Allgemeine Handelskörerverein zu Dresden hatte seine Mitglieder am Donnerstag abend zu dem zweiten diesjährigen Unterhaltungssabend nach dem "Tivoli" eingeladen. Bei der schönen und angenehmen Veranschaltung vermochte der noch teilweise in der Talsperre-Dekoration prangende Saal die große Freude der Besucherinnen kaum zu fassen. Das Konzert der während des Abends wieder einmal prächtig auf dem Podium gewesenen Kapelle des "Tivoli" mit ihrem Dirigenten Herrn Hermann Ruge an der Spitze bot eine himmungsvolle Einladung an den Hörer. Der theatralische Teil des Programms war dem dramatischen Bereich gewidmet, der sich hervorragend seiner Aufgabe entledigte. Der von ihm gehobene breitflügelige Schauspiel "Das Stützengeschöpf" von Gustav v. Roser war eine Leistung, die auch höhere Ansprüche befriedigte. Die Zuhörer sagten denn auch nicht mit reichem Beifall. Konzerthäute, die auch während der Altpausen als Unterhaltung dankbar degradiert wurden, leiteten hinüber zu den Freuden des Balles, und die nimmermüde junge Welt ließ sich an von Bolero, Tango, One- und Zweck, als der junge Morgen wieder graute. Am hellen aber gab man sich ein Selbsttheater zum dritten kleinen Unterhaltungssabend für die gegenwärtige Winteraison, der am 25. März ebenfalls in den Räumen des "Tivoli" stattfindet.

Der A. S. Militärvorstand zu Dresden veranstaltete am 8. d. M. unter sehr harter Beteiligung in den drei Reihen entsprechend feierlich dekorierten beiden Salen des Regierungsheim ein dreijähriges Jubiläumsergänzen in Gestalt eines überbaulichen Trachtenfestes, verdeckt mit Münchner Oktoberfest. Alt und Jung batte sich in der fleischianen Pracht eines Septuagint und Tirnus, Touristen, Bauern und Bauerin eingefunden und überall herrschte frohe und Heiterkeit. Wahre Künstler entstellt die humoristischen Ausführungen des Stallmeisters Strammbach mit seinem Vollbluttheater. Eine mit wertvollen Gewichten ausgeschotzte Verfolgung vor reichlich Melancholie, dem Minne die Hand zu dienen. Er in der zeitigen Morgenstunde konnte man sich von der Stätte der Feierlichkeit trennen mit dem Bewußtsein, daß der Vergnügungsausflug seine Arbeit und Wohltat getan hat, den Mitgliedern etwas Schönes und Erquickliches geboten zu haben.

Der Gesangverein Dresdner "Hohwiede" veranstaltete am Sonnabend in der "Centralhalle" am Althofplatz ein Festsingenvergnügen, dem die Idee einer Baumblattpartie nach der böhmischen Windmühle zum Sangenbruder Max Heide zugrunde lag. Die zahlreichen Teilnehmer waren alle im sommerlichen Gewände erschienen, aus der Saal trug eine Tafelton, die dem Rechtfertigten völlig angepaßt war. Dadurch entstand eine wärmre Stimmung, die das Acht bis zum Schluss beherbte. Verschiedene Überredungen ließen die Bogen der Freude höher schlagen. Außerdem auch die leisen Nachsänger eingeschlossen, die um pünktliche Einsichten geschäftig verhindert waren, formierten sich die Mitglieder mit ihren Damen in einem bunten Festzange nach der böhmischen Windmühle, die in der Nachbildung vorhanden war. Dies begrüßte der Rechtfertigte Held seine Sangenbrüder und deren Angehörige und wünschte ihnen vergnügte Stunden. Als Antwort erklang ein lustiges lied aus den Willkommenstrümpfen. Am Ende des Abends gaben die Sänger mehrere Lieder zum besten, die reichen Beifall fanden. Sie zeigten, daß der Verein unter der sorgbemühten Leitung des Veedemeisters Siegmund eine vorzüliche macht. Eine große Gabenverfolgung brachte den glücklichen Gewinnern höchste Andenken an die vergangenen Stunden.

Der Gesangverein Dresden-Seidnitz hielt im Bahnhofe daheim einen Maifestball ab, der, wie im vergangenen Jahre, seine Zugfahrt nicht verlor. In freudig vertrauen die Stunden begannen Ballzährtreibens dem "internationalen Publikum". Ruhiger wurde man sich in voraussehbarer Stunde; der Turm vom Auditorium, der Punkt von einem Tirnus, der Ritter von der Hollanderin, der Ritt vom Thornenknüppel, der Ritt vom Morris, der Ritternubl vom Teufel u. a. Ein tüdeliger Rauch!

Bereinsauflösungen. Die Lehrlingsabteilung Dresden im Deutschnationalen Handlungsgeschäftsbund veranstaltete heute Sonnabend, 9 Uhr, im Althofkreis Geschäftshaus, Augustus-Bergen-Allee 10, einen Elternabend, bestehend aus Tellamationen, Theatertänzen und Vorlagen der Lehrlingskapelle. Eintritt für Mitglieder und Gäste frei. — Der Christliche Verein junger Männer veranstaltete morgen Sonntag folgendes: Hauptabteilung: 6 Uhr Mitgliedervereinigung bei Tee. Kurzer Vortrag. Aufnahme neuer Mitglieder. 10 Uhr Jahresversammlung des Weißen Kreuzes. Mitglieder und Freunde des Bundes sind eingeladen. Jugendabteilung: 1 Uhr Versammlung bei Tee. Aufnahme neuer Mitglieder. Geteiliges Brotzeitessen. Aufsprache. Jugendabteilung II. (2. Petri), Weißgerberstraße 10. älterer Schlachthof: 3 Uhr allgemeine Herstellung. 7 Uhr Monatsversammlung bei Tee. Aufnahme neuer Mitglieder. Geteiltes Brotzeitessen. Auftritte. — Evangelischer Jungmannverein der Frauenkirche, Am der Frauenkirche 8. Morgen Sonntag, 8 Uhr: Konfirmandenabend mit Angelobungen. Vierwöchenvortrag. Herr Pastor Mr. Wolf Schmidt, Rudolph Richter, ein Maler für das deutsche Gemälde. 10 Uhr Andacht. Ferbörse. Montag, 9 Uhr: Hauptabteilung. Mitglieder über 17 Jahre. Vortrag. Mitglied Schwarz: "Unter Bildern aus dem Schonenlande". — Der Evangelische Jungmannverein der Trinitatiskirche, Jugendheim Petersburgerstraße 55, veranstaltete morgen Sonntag, abends 9 Uhr, ein Preischießen. Die Präisabteilung geht 12 Uhr zu einem Geländespiel am Rathaus Blauen.

Bermischtes.

Die Irrenhausaffäre eines Arztes vor Gericht.

Unter großem Andrang begann in Thon am Freitagvormittag ein Prozeß, in dessen Mittelpunkt die Irrenhausaffäre eines Arztes steht. Es handelt sich um den praktischen Arzt Dr. Schacht aus Culin i. Westpr., der sich wegen Bekleidung zu verantworten hat. Mit ihm sind angeklagt seine Gattin Camilla und der Schriftsteller Manekowski aus Danzig. Dem Prozeß liegen folgende Vorfälle zu Grunde: Die Stadt Culin war eine Zeitlang der Schauplatz vieler Prozesse, in die auch Dr. Schacht verwickelt wurde. Dr. Schacht glaubte, daß er vor den Behörden vorzusagen gewünscht werde, und rüttete daher Hinweise an die vorgesetzten Behörden des Bürgermeisters, die von diesem als beleidigend aufgefaßt wurden, so daß er flüchtete. Als in dieser Sache Termin auf den 2. April 1913 angezeigt worden war, erhielt Dr. Schacht die Nachricht, daß in diesem Termin auch über seinen Heftesatzstand verhandelt werden sollte. In der Tat hielte in der Verhandlung Kreisvorst. Dr. Bitting (Thon) den Antrag, Dr. Schacht auf seinen Heftesatzstand zu beobachten. Da der Arzt sich auf Ausführung des Urteils nicht freiwillig stellte, wurde er eines Tages verhaftet und in die Irrenanstalt Konradstein gebracht. Dr. Schacht behauptet nun, daß ihm in dieser Anstalt ohne sein Wissen größere Mengen von Morphin und Atropin in den Speisen verabfolgt worden seien, die ungünstig auf seinen geistigen und körperlichen Zustand eingewirkt hätten; er behauptet ferner, daß diese Wirkung beabsichtigt war, um ihn für seines nicht normal erklären zu können. Auf den 2. Dezember v. J. war in derselben Sache neuer Termin angesetzt worden, doch lehnte Dr. Schacht die beiden als Sachverständige geladenen Ärzte der Konradsteiner Irrenanstalt, Dr. Brauns und Dr. Moos, wegen Besessenheit ab. Da das Gericht dem Antrag auf Ablehnung aber nicht stattgab, legte Dr. Schacht Beschwerde ein, so daß die Verhandlung ausgesetzt werden mußte. Die Beschwerde ist zwischen vom Oberlandesgericht Marienwerder verworfen worden, so daß also die Sache jetzt vor den Strafgericht Thon zur Erörterung steht. Frau Dr. Schacht und der Angeklagte Manekowski werden ebenfalls der Bekleidung des Bürgermeisters von Culin, Liebenau, beschuldigt. Die Bekleidung wird darin erblitten, daß sie ein gegen den Bürgermeister gerichtetes Blatt veröffentlicht bzw. verbreitet haben.

Der Angeklagte Dr. Schacht läßt sich zunächst des längeren über seine Erfahrungen und seinen Bildungsgang aus. Er sei zunächst in Soldau praktischer Arzt und Bahnarzt gewesen, habe aber diese Tätigkeit aufgegeben und seine wissenschaftlichen Studien fortgesetzt, so in Berlin in der Bergmannschen Klinik. Er kam dann nach Culin, wo er bald eine große Praxis hatte. Er erklärte gleich, daß er sich dagegen verwahrt müsse, daß man ihn einen Antizipationsrichter sehe nächste Seite.

Remington
stets bewährt
billig im Gebrauch

Die Rechnende Remington

schreibt
addiert
subtrahiert

Glogowski & C°

Dresden-A. Prager Str. 49, I.
Tel. 520, ab 15, 10, 20520.
Kataloge gratis und franko

Reichardt
Fabrikate

Grat-Safao-Golf-Ochotolade-Rauferin-Konfitüren

statt kurzer ausländischer Markt
dem deutschen Volk empfohlen
Rückerlagen bei:

Alfred. Klemm, Webergasse 39
und Zweiggeschäft Prager Straße 44.
Ferner in den bisherigen Reichardt-Filialen.
Verkaufsstellen: M. Dorer, Schönauer Straße 21,
Laufragest: Max Opitz, Delikatessen.

Königliches Conservatorium.

Unterrichts-Anstalten: Landhausstr. 11, II.; Werderstrasse 22, part.; Bautzner Strasse 22, I.; Nicolaistr. 22, I.

Alle Fächer für Musik und Theater.

Volle Kurse und Einzelsächer.

Eintritt jederzeit. — Haupteintritt 1. April und 1. September.

Prospekt und Lehrerzeugnis durch das Direktorium: Joh. u. Curt Krantz.

In der Seminarhalle zu Bischofswerda wird Ostern 1914 wieder eine Klasse für jolche Knaben des 8. bez. 9. Schuljahrs errichtet, die folgendes Jahr in das Seminar (VI. Klasse) eintreten wollen. Diese Klasse erhält durchweg gejordneten Unterricht, der neben den gewöhnlichen Schulfächern Latein, Französisch und Klavierpiel ohne besondere Vergütung umfaßt. Anmeldungen werden täglich, auch Sonntags 11—12 Uhr angenommen.

Bischofswerda, den 25. Februar 1914.

Die Seminardirektion.

Die Sparkasse zu Leubenb. Dresden

verzinnt Einlagen mit 3½% bei täglicher Zinsberechnung.

Geöffnet an jedem Wochentage von 9—1 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm. Sonnabends und an Tagen vor Feiertagen ununterbrochen von 9 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.

Elektrische Bahnverbindung Dresden—Laufragest—Leuben.



Pferdeverkauf.

Ein Transport junger mittel, aufbeiniger **Belgier, Dänen, Oldenburger**, sowie leichtere Geschäft- und Kaderpferde ist eingetroffen und steht unter Garantie im Preise von 200 bis 1200 Mark Peterstraße 7, Telefon 21612 bei **Sulzberger** zum Verkauf. (Nähe Wettiner Bahnhof).

Renner
Dresden

**Billige
angestaubte
Wäsche**
von der
Weissen Woche

Altmarkt

Braun. Wallach,

mittelgroß, ohne Abzeichen, im 5. Jahre, stolt ein, zweiseitig, frisches Pferd, weit überzüglich preiswert zu verkaufen.

Bahnhof Frankenstein 83 B.

Reitpferd-Berlauf.

Wegen Sportausgabe u. Auto-
verkauf verkaufen meinen
Jährig. Goldfußwallach,
160 hoch, launfrisch, auffallend,
exterior, ebenso sicheres Dog-
cartpferd, passend für leichtes und
schweres Gewicht, für den Spott-
preis v. 850 M. unter Garantie.

Johannes Granzner,
Posthalterei, Zwönitz i. Sa.

**Zelten schöner, kräftiger
Rapp-Wallach,**

als Einpänner f. Geschäft pass-

zu verkaufen Bünaustraße 48.

Pferd.

Raupe gutgebendes Pferd für
Droschke I. Kl. **J. Liebscher,**
Zwickauer Str. 28.

Pferde-Verkauf.

1 Paar hellbra., 172 große, lang-
deweitige Blasenpferde, 6 Jahre,
1 Paar kräftig, 170 große, 6 Jahre.

Rappstuten,

langdeweit, für jedes Geschäft
passend, unter voller Garantie
zur Verkauf Königstraße 18.

Mehrere mittelalte, gute

Pferde

wegen Überzahligkeit zu ver-
kaufen **Hörstereifstraße 18.**

Pferd,

mittelstark, frisch, fester zieher,
billig zu verkaufen **Hohenzollernstr. 20. v. r.**

Ponys, Pferde

zu verkaufen Wachsblechstraße 5.

2 Jährlingsfohlen

(gut gebaut), von Robust u. ein-
getragenen Stäuten, verkauft
Gutsbesitzer **Willy Bähr,**
Reindorf bei Pirna.

semiten genannt habe. Dass er das nicht sei, gebe schon daraus hervor, dass 80 Prozent seiner Patienten Juden waren. Der Augeslogie führt dann fort: Ich habe mich in Culm zunächst überhaupt nicht öffentlich betätigt, sondern nur meiner Praxis gelebt. Ich bin aber ein großer Nationalist und empfand es als nicht angenehm, dass Culm vor feinen Wald hatte. Ich hielt daher im Hausselbstverein einen Vortrag über die Vorzüglichkeit des Waldes und hatte damit großen Erfolg. Es wurde ein Verein zur Bedienung des Fremdenverkehrs gegründet, dessen Vorsitzender ich wurde. 48 Morgen Land wurden mir Wald beigelegt, sie heißen noch jetzt im Volksmund nicht anders als Schach-Anlage oder Schach-Höhe. Ich merkte nun, dass im Hausselbstverein die Katholiken immer höchst behandelt wurden, achtete aber nicht darauf, da ich mich nicht betätigten wollte.

So kamen die Landtagswahlen des Jahres 1908 heran, wo der große Zentrumsritt nach der Ostsiedlung unternommen wurde. In Danzig fand eine Versammlung der Zentrumspartei statt, an der auch ich teilnahm und in welcher die Stellungnahme der Partei in der Ostsiedlung besprochen werden sollte. Auch die Abgeordneten Müller-Hulda und Graf Oppersdorff waren anwesend. Es wurde in der Versammlung ein Bündnis mit den Polen beantragt. Graf Oppersdorff erklärte, dass es ganz sein Gedanke sei, dass in der Ostsiedlung das Zentrum nur mit den Polen im Bunde etwas erreichen könnte. Ich habe da erklärt, dass ich für einen solchen Beschluss stimmen würde, das aber, den Bezirk Marienwerder ausgenommen, und legte meinen Standpunkt mit gewichtigen Gründen dar. Der Abgeordnete Müller-Hulda trat jedoch dagegen auf und erklärte, der Beschluss müsse in der gesamten Ostsiedlung streng durchgeführt werden. Ich fügte mich dem Beschluss der Mehrheit und agitierte in diesem Sinne während der Wahlen. Ich wurde auch als Kandidat aufgestellt, doch konnte es sich unter den gegebenen Verhältnissen nur um eine Jährländidatur handeln. Ich hielt mehrere Wahlversammlungen ab. In einer dieser Versammlungen sprach auch der Abgeordnete Erzberger. In dieser Versammlung trat der Bürgermeister Liebetanz als Zwischenruf hervor und rief fortwährend, während Erzberger sprach: „Der Herr ist ja verrückt; was der redet, ist alles Unsinn!“ Ich hatte nun von meinem Schwiegervater verschiedene Grundstücke in Culm geerbt. Auf das eine war ein Dorfchen von der Kreissparkasse eingetragen. Nach den Wahlen wurde mir das Dorfchen eingetragen. Ich beachtete das zunächst nicht, weil ich glaubte, das Geld wäre knapp. Da machte aber die Kreissparkasse bekannt, dass sie Geld zu vergeben hätte. Das wunderte mich und ich reichte eine Beschwerde beim Oberpräsidenten ein. Der störte zurück, mir wären die Gründe der Kündigung mitgeteilt worden. Das war aber nicht der Fall, und so merkte ich, dass gegen mich intrigiert wurde. Nach mehreren weiteren vergeblichen Eingaben in der Sache, auf welche der Oberpräsident schroff antwortete, machte ich eine längere, 28 Seiten lange Eingabe und bewies klar und klar, dass die Katholiken in Culm systematisch verfolgt würden. So wies ich nach, dass am Gymnasium von den katholischen Abiturienten 80 bis 90 Prozent durchfielen. Mir wurde in liebenswürdiger Weise durch einen Oberpräsidialrat geantwortet, ich müsse warten, die Sache solle geprüft werden. Ich wartete und war erstaunt, dass nach einiger Zeit mir durch den Oberpräsidenten in schroffer Weise erklärt wurde, meine Beschwerde sei unbegründet, meine Angaben über das Gymnasium seien an das Provinzialjustizkollegium weitergegeben worden, das diesbezüglich eine Beleidigungslage gegen mich angestrengt habe. Als eine Chaussee gebaut wurde, die über mein Grundstück führte, wurde dieser Teil meines Grundstücks ohne weiteres enteignet. Erst nächster erhielt ich ein Schreiben vom Magistrat, in welchem ich gefragt wurde, was ich für das Grundstück verlange. Das sind doch alles offensichtliche Schikanierungen. Im Jahre 1910 wurde ich in die Stadtverordnetenversammlung gewählt. Bürgermeister Liebetanz agitierte gegen meine Wahl, er sagte: „Nieber habe ich fünf Polen hier als Schach.“ Nach meiner Wahl erschienen in der „Culmer Zeitung“ gehässige Artikel gegen die Stadt Culm, die mir vom Bürgermeister Liebetanz in die Schuhe geschoben wurden. – Vorw.: Woher wissen Sie das? – Angell.: Liebetanz hat das in der Stadtverordnetenversammlung gefragt. Ich habe aber den Artikel gegen die Stadt Culm gar nicht geschrieben, ich kann sogar beweisen, dass Liebetanz selbst ihn verfasst hat. Die Sache verhältnismäßig schlichtlich, es kamen unerquickliche Verhältnisse über die ganze Stadt Culm, und es wurde noch schlechter, als der alte Bandrat Höpke starb und ein neuer kam, der es mit Liebetanz hieß. Bürgermeister Liebetanz begann sich mit zahlreichen Bürgern zu streiten, so auch mit mir. Ich lege Wert darauf, schließlich, dass er nicht mit mir allein, sondern mit zahlreichen anderen Bürgern Schwierigkeiten anfangt, so dass die Frage entsteht: Wenn jemand frank ist, sind das dann alle jene Bürger oder ist es Liebetanz? – Es folgt dann die Verlesung der Eingaben.

** Die Pustkotten der Welt. Die Pustkotten hat in den letzten Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen und ist infolge der Entwicklung der Pustkoffer und Hängesäcke auch im Kriegsschlaf von der größten Bedeutung. Während bisher aber die Angaben über die militärischen Pustkottentrekkästen der einzelnen Staaten sich der Beurteilung fast völlig entzogen, so jetzt in J. F. Lehmanns Verlag, München, in dem „Taschenbuch der Pustkotten“ ein Werk erschienen, das zum ersten Male u. a. einen vollständigen, auf amtliches Material gestützten Überblick über die Pustkottentrekkästen aller Staaten der Welt gibt. Hierbei zeigt eine vergleichende Statistik der fertigen Pustkottentrekkästen, die 1910 und später gebaut wurden, dass Deutschland weit aus die Leistungsfähigkeit Pustkottentrekkästen besitzt. Der Kubikmeter-Inhalt der deutschen Pustkotten beträgt 244 100 Kubikmeter, der französischen 116 600, der italienischen 71 200, der englischen 25 000, der österreichischen 15 900, der belgischen 12 800, der japanischen 9200, der türkischen und der Vereinigten Staaten sogar nur 2200 Kubikmeter. Am Bau befinden sich am 1. Januar 1914 in Deutschland fünf Pustkottentrekkästen mit 110 000 Kubikmeter-Inhalt, in Frankreich zehn mit 171 000 Kubikmeter, in Italien zwei mit 22 000 Kubikmeter, in Russland vier mit 35 000 Kubikmeter und in England fünf mit 78 000 Kubikmeter-Inhalt. In der Übersicht sind die Verkehrspustkottentrekkästen mit unbegriffen, da dieselben im Kriegsfall in den meisten Fällen der Armee und Marine zur Verfügung stehen. Bis jetzt zeigt Deutschland auf diesem Gebiete gegenüber allen anderen Staaten also noch eine gewaltige Überlegenheit.

** Ausnehmendes Urteil gegen impfgegnerische Ärzte. Das Reichsgericht hat auf Revision des Staatsanwaltsurteils des Landgerichts Frankfurt a. M. vom 21. Juni vorjähriges Jahres aufgehoben, soweit durch dasselbe die beiden Ärzte Dr. Spohr und Bachem von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung und Tötung durch Bodenansiedlung freigesprochen worden waren. Dr. Spohr war selbst am Boden erkrankt und sollte die Krankheit durch Fahrlässigkeit auf andere Personen übertragen haben.

** Über die Entlassung der Frau Hamm berichtet die „Bor. Blg.“: Frau Hamm erfuhr im Buchhandel Siegburg von der Wendung ihres Schicksals erst Donnerstag früh. Im Lazarett, in dem sie schon im September des Vorjahrs untergebracht werden musste, erhielt der Direktor der Strafanstalt, trat an das Bett der Frau Hamm und fragte: „Frau Hamm, Sie wollen doch gern wieder frei sein?“ Die Frau erwiderte: „Ja, denn ich bin unschuldig.“ „Run“, eröffnete der Direktor, „ich habe ein Schreiben der Staatsanwaltschaft erhalten, mit der Anweisung, Sie sofort zu entlassen.“ Frau Hamm war in dem Glauben, dass sie begnadigt worden und ihr der Rest der vierzehnjährigen Justizhaushalte erspart blieb.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G. Mehl billiger!

Wir empfehlen aus erstklassigen Mühlen in seit Jahren bewährten ausgiebigen Qualitäten:

Prima Weizenmehl 00a	Pfd. 17 Pf.
Feinstes Weizenmehl 000a	Pfd. 18 Pf.
Allerf. Kaiser-Auszugmehl	Pfd. 20 Pf.
Diamantmehl, griffig	Pfd. 22 Pf.
5 Stückchen	110 Pf.
10 Säckchen	215 Pf.
Feines Roggenmehl 0	Pfd. 16 Pf.
Superior-Kartoffelmehl, blendend weiss	Pfd. 16 Pf.

in besten, fadellos Kochenden Qualitäten, Pfd. 24, 30 und 36 Pf.

Geschälte Linsen zu Böree und Suppen	Pfd. 34 Pf.
Pa. ungarische weisse Bohnen	Pfd. 20 Pf.
Beste geschälte glacierte 1/2 Erbsen	Pfd. 25 Pf.
Beste geschälte glacierte 1/2 Erbsen	Pfd. 28 Pf.
Beste verlesene grüne Kocherbsen	Pfd. 20 Pf.
Feinste Goldhirse	Pfd. 22 Pf.
Mittelfeine Graupen	Pfd. 20 Pf.
Bester thüringischer Griess, fein und stark	Pfd. 20 Pf.
Beste Buchweizengrütze, stark und fein	Pfd. 28 u. 32 Pf.

Beste Salzschnittbohnen Pfd. 18 Pf.

Allerfeinste Bandnuedeln mit Eierzusatz Pfd. 40 Pf.

Vorzügl. Makkaroni Pfd. 36 Pf.

Eier-Makkaroni,

als besonders gut und vorteilhaft bestens zu empfehlen.

1/2 Pfund-Paket 25 Pf — 1 Pfund-Paket 50 Pf

Reis

in allerfeinsten, gutkochenden Qualitäten.

Besonders günstiges Angebot in Abetracht der erstklassigen Qualitäten!

Bruchreis	Pfd. 15 Pf.	Grobkörniger Moulmain-Tafelreis	Pfd. 25 Pf.
Grobkörniger Bruchreis	Pfd. 17 Pf.	Allerf. Kroner-Patha-Reis	Pfd. 30 Pf.
Rangoon-Mittelreis	Pfd. 19 u. 21 Pf.	Feinst. Rangoon-Tafelreis	Pfd. 33 Pf.
Allerfeinster Kadangh-Tafelreis (sogenannter Carolinareis)	Pfd. 38 Pf.		

Getrocknete Schnittbohnen 1/2 Pfund 45 Pf.

Getrocknete Karotten 1/2 Pfund 15 Pf.

Feinste Julienne 1/2 Pfund 15 und 25 Pf.

Vorzügliche Zervelatwurst

Pfund nur 150 Pf.

Limburer Käse in tadeloser, wohlgeschmeckender Qualität

Pfund nur 36 Pf.

Apfelsinen

vollsaftig, süß und aromatisch, sehr billig: Pfd. nur 17 Pf., Dtzd. nur 50 Pf.

Auf vorstehend billige Preise gewähren wir noch

6 Prozent Rabatt in Marken

was wir besonders zu beachten bitten.

Ziehung am 3.u.4.April

I. Zittauer Museums-Geld-Lotterie

6633 Geldgewinne, ohne Abzug
mit Mark

121500 Hauptgewinne:

30000

20000

10000

etc. etc. etc.

Lose à 3 Mark (Porto u. Liste)

einheitlich und vereinfacht

Alexander Hessel

Königl. Sächs. Lotterie-Kollegation

Dresden Weissegasse 1.

Verbesserter Bonifacius-Tee

mit Salzhaltiger Brunnenspezialität, besonders geeignet für Kinder- und Gesellen-Mittel bei Störungen der

Blase u. Nieren

frischen Urin, gestört. Barnabondierung, Barnard, Barnversiegelung, Barn. 120. Mittwoch, 1. Februar, Salomonis-Apotheke, Dresden, Neumarkt 2.

Musterkoffer

sowie Mustertaschen f. jede Branche werden solid u. billig angefert. u. repar.

Richard Hänel,
Koffer- und Taschenfabrik,
Villnöher Straße 5.



Größtes Musikwerk - Instrumenten- u. Saalnamagazin

W. Graebner, gegründet 1823.

Breitestr. 5, a. b. Ceststr.

Pianinos zu verkaufen von 250 M.

an und v. 6 M. an.

1 Harfe (gebr. Paris) wie neu, 800 M.

Messingblasinstrumente.

Echte Grammophone

Gramola, sowie billige Teileapparate.

Trichterl. Apparate neueste Typen.



lassen worden sei. Das die Eiderfelder Strafkammer dem Antrage auf Wiederaufnahme des Verfahrens stattgegeben hatte, erfuhr sie erst durch ihren Rechtsanwalt. Da es ausgeschlossen war, daß Frau Hamm allein in ihre Heimat nach Mandersbach fahren könnte, gab man ihr eine Aufseherin als Begleitung mit. Man hatte in Erhabung gebracht, mit welchem Auge Frau Hamm von Duisburg abgereist war und so erwarteten der Bruder der Frau Hamm und der Anwalt sie zur Mittagszeit am Hauptbahnhof in Düsseldorf. Unabüßig trat der Bruder auf die beiden Frauen, die auf dem Bahnhof verließen, zu, hörte und erfand — den Zweiß noch im Blick — seine Schwester, die Frau Hamm. Diese scheint sich kaum der wiedergewonnenen Freiheit zu freuen. Sie bleibt teilnahmslos, als sie in die ihr so vertraute Umgebung von Mandersbach kommt; und auch die herzliche Begrüßung der Bevölkerung von Mandersbach macht keinen allzu starken Eindruck auf sie. Nur einen Augenblick scheint sie wieder aufzuleben, als man ihr aus einer Zeit von Kindern einen sechsjährigen Jungen zuführt, den sie dann beruft und lacht. Es ist ihr zweites Kind. Es war ein Säugling von 14 Tagen, als sie vom früheren Kriminalkommissar v. Tresckow verhaftet und nach dem Untersuchungsgefängnis in Elberfeld gebracht wurde. Nach sechs Jahren ist sie ihr Kind zum ersten Male wieder. In der ersten Zeit ihrer Haft in der Strafanstalt Siegburg hat sich Frau Hamm noch gegen ihr Schicksal aufzuladen versucht. Sie hat einen Antrag nach dem anderen auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt und sich durch die Ablehnung der Anträge nicht einschüchtern lassen. Bis schließlich mit den Jahren die große Anzahl über sie kam und sie nichts mehr unternehmen wollte. Sie hat auch von dem leichten Antrag, der schließlich zum Erfolg führte, nichts gewußt. Sie ist in der Strafanstalt zuerst mit Süden, später an der Nördmühne beschäftigt worden; wurde aber immer sorgsamer, so daß sie schließlich im September vorjährigen Jahres ins Lazarett gebracht werden mußte, das sie bis zu ihrer Entlassung nicht mehr verlassen hat.

** Der entlaufenen Elefant. Auf dem Bahnhof Weikenice bei Berlin entsprang am Freitag vormittag gegen 11 Uhr ein Elefant, der ausgeladen worden war und nach der Station Greifswalder Straße Nr. 49 gebracht werden sollte. Das Tier lief am Bahndamm entlang bis zum Bahnhof Prenzlauer Allee, wo es von den ihm versorgenden Bäuerinnen und dem Menageriebesitzer Arthur Kreiser, dem Besitzer des Elefanten, eingeholt und festgemacht werden konnte. Das gewaltige Tier ließ sich dann ruhig nach dem Stalle führen.

** Ein Wechselschächer? Auf Grund eines Haftbefehls des Berliner Landgerichts wurde in Hamburg der Kaufmann v. Palleske unter dem Verdacht der schweren Betrugsverschaltung verhaftet. Der Benannte soll Wechsel gefälscht und einen anderen Kaufmann um 10 000 M. bestochen haben.

** Aus Furcht vor einem Bettler aus dem Hause gesürzt. Der in der Wohnung eines Arbeiters in Adlershof bei Berlin allein befindliche 8jährige Sohn jahrg., als ein Bettler an der Tür gelingelt hatte, leitete wieder zu. Der Bettler klopfte noch einmal. Der Knabe aber, in der Furcht, der Bettler könne eindringen, verlor den Kopf und sprang aus dem ersten Stockwerk in den Hof hinab, wo er mit schweren Verlebungen liegen blieb.

** Durch elektrischen Strom getötet. Bei der Reparatur einer elektrischen Vorortsbahn in Baijn (Ungarn) wurde ein Arbeiter durch den elektrischen Strom sofort getötet, während sechs andere so schwer verletzt wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

** Pequods Verbrechen. Der Pariser Korrespondent des "Secolo" befragte den aus Mailand in Paris eingetroffenen Mechaniker Piero, der nach Angabe des Mechanikers Kreismuth Pequod bei der Beschädigung des Motoraschollen hat. Piero benannte nicht die vorzunehmenden Abänderungen, besaß aber jede doppelte Abicht. Die von Pequod vorgenommenen Änderungen hatten den Zweck von Verbesserungen verdeckt. Der Diener Talmisso wird Strafklage beim Staatsanwalt gegen unbefeuert wegen Sabotage seines Dienstgeuges einreichen.

** Eine neue Brandstiftung der Frauenrechtlerinnen. Die historische Kirche in Blücherstr. (Gotha-Vorstadt) ist heute vormittag durch Feuer zerstört worden. Dabei sind Reliquien von hohem Wert verloren gegangen. Auf der Brandstätte wurden Anträge für das Frauenstimmrecht gefunden.

** Aus dem Reich der Asiatik. Der Flieger Sisovitski in Petersburg ist mit acht Passagieren von Petersburg nach Saratow geflogen und zurück geflogen. Der Flug, der in mehr als 1000 Meter Höhe ohne Zwischenlandung ausgeführt wurde und 2 Stunden 5 Minuten dauerte, stellt eine Höchstleistung dar.

** Einfluss einer Mauer. Bei Reparaturarbeiten im Park des Serails in Istanbul wurden durch den Einfluss einer Mauer fünf Arbeiter getötet und zwei verletzt.

** Der Hofstaat des Fürsten von Albanien. In Durazzo, der Hauptstadt des albanischen Fürstentums, herrscht ein geschäftiges Leben und Treiben. Man ist damit beschäftigt, daß Heim für den neuen Herrn würdig herzurichten und dabei vor allem den fast gänzlichen Mangel an europäischem Komfort lösbar zu machen. Auch für den Hofstaat muss eine angemessene Unterhaltung geschaffen werden und das ist nicht so ganz leicht, da es sich immerhin um einige fünftausend Personen handelt. Der Fürst und seine Gemahlin werden von einem richtigen Hofstaat nach europäischem Muster umgeben sein und dieser Hofstaat wird sich von anderen nur dadurch unterscheiden, daß er etwas international zusammenfestigt. Es verteilt sich von selbst, daß das deutsche Element überwiegen wird, aber Erwägungen der verschiedenen Art veranlassen den Fürsten, auch nicht-deutsche Herren und Damen an seinem Hof zu ziehen. Der erste Wirkenträger des Hofes wird bekanntlich Graf Tito v. Trotha, ein Regimentskamerad aus der Potsdamer Zeit des Fürsten, sein. Er ist zurzeit in Durazzo damit beschäftigt, alles für den Empfang des Fürsten so gut wie möglich herzurichten. Man wird sich denken können, daß Herr v. Trotha zurzeit sehr viel zu tun hat, denn es handelt sich darum, die modernen Möbel und Einrichtungsgegenstände, die aus Potsdam nach Durazzo geschickt worden sind, mit der neuartigen Umgebung in Einklang zu bringen, der ein verwöhntes Auge nicht allzuviel verleiht. Private Freunde und Kabinettchef des Königs ist ein Engländer, Mr. Deacon Armstrong, und die politischen Gescheide führt zunächst der ehemalige österreichische Kommt Dr. Bergmann, der übrigens Deutsche ist und aus Köln stammt. Dieser wird später wohl ein italienischer Militärattaché kommen, über dessen Persönlichkeit noch nicht entschieden worden ist. Auch die Damen der Fürstin entstammen verschiedenen Nationen. Die Hofdamen sind Deutsche, Gräfin von Pfuel und Frau Altmann, Oberhofmeisterin wird Lada Gatz sein, die ebenso wie Miss Wharton, die Gräfin der französischen Kinder, aus England kommt. Dem einzigen Haushalt des Fürstlichen Paars wird als Intendant der Major Jarković vorstehen, der in dem Potsdamer Regiment des Fürsten Johannecker war. Die ganze Hofhaltung des Fürsten wird, soweit es sich um Europäer handelt, etwa 52 Personen zählen, wozu dann noch eine größere Anzahl albanischer Dienerschaft kommt. Interessant ist es übrigens, zu erfahren, daß sich um Stellen am Hofe des Fürsten eine Unmenge von Herren und Damen aus allen Matriarchaten der Welt bewarben.

** Auch ein „Fürst von Albanien“. In diesen Tagen darf in Paris, gerade wie die Zeit, als Prinz Wilhelm zu Besuch, von London kommend, die französische Hauptstadt besucht — der Fürst Alano Gauriota, der langjährige Präsident für den albanischen Thron. Er darf in seinem kleinen „Schloss“, einem Domizil in der Nähe des Bois de Boulogne, und in der „Nazionale“ erzählt nun ein Mitarbeiter der Beobachter, die er mehrfach dem Fürsten vorstellt. Sehe nächste Seite.



Besuchen Sie unseren neuen illustrierten Winter-Sport-Katalog! Wir senden Ihnen denselben auf Wunsch gratis und postfrei! Unser Winter-Sport-Katalog enthält eine reichhaltige Auswahl

Renner

Dresden-Altmarkt 12

Witterungsmeldungen des Modehauses Adolph Renner
vom Freitag, den 27. Februar 1914.

Altenberg: Minus 3 Grad, Schnee vereinzelt, Rauhfrost.

Geising: 0 Grad, kein Sport möglich, Rauhfrost, Südwestwind.

Schellerbau: Brachvoller Rauhfrost, 2 Grad Kälte, Stützhöhe unterbrochen, aber immer noch möglich, in höheren Lagen sogar gut.

Zinnwald-Georgenberg (Lugauenthal): 2 Grad Kälte, 20-50 cm Schnee, Ski und Rodel gut, Witterung austrocknend, Rauhfrost.

Schneegrubenhande: 2 Grad Wärme, 75 cm Schnee, Touwelt, Nebel.

Ralda No. 200 Die qualitativ gesetzlich geschützte Zehner original großes Zehner
Von M. 20,- an portofrei durch ganz Deutschland.

Nr. 200: 10 Stück 1,-, 100 Stück 10,-, 1000 Stück 100,-.
Nur Engros-Preise — daher Verkauf nicht unter 10 Stück. — Nur Engros-Preise.

Johannes Richter, Dresden-Altmarkt 8, gegenüber dem Conservatorium

Billige Photo-Apparate.

Ich gebe eine größere Anzahl einfacher und erschwinglicher Apparate, die durch Vorzeigen oder Stehen im Schaukasten kleine Schönheitsfehler erhalten haben, nicht mehr hinnahmig oder auch wenig gebraucht sind,

unter Garantie zu äußerst reduzierten Preisen ab.

— Seltene günstige Gelegenheit zur Erwerbung guter Apparate. Bitte Gelegenheitsliste B zu verlangen.

Photo-Haus Wünsche,
Ecke Moritz- u. Schloßstr. 9.
Ringstraße.



Neues Auto,

N.S.U. 8/24 PS. 6-Gz., Luxusauto, Topp., Phaeton, Antil-Leder, fertig zum Abfahren, für 7000 schätzungsweise Postfach 60 Görlitz.

Gebrauchtes, aber in gutem Zustande befindliches

Auto,

7/15 Adlerwagen, mit 2 Karosserien, zu verkaufen und zu befähigen: Dresden, Zietenstr. 21, vormittags 10-1 Uhr.

Schenken Sie

Ihr volles Vertrauen der „Lucasin-Pomade“

30 Jahre vorzügl. gegen Haar-

ausfall bewährt, Dose 50 Pf.

Herrn Koch, Altmarkt 5.

Konfirmations - Kleiderstoffe

schwarz und bunt.

Blusen-, Rock-, Kleider u. Kostümstoffe in großer

Auswahl enorm billig.

Spezialhaus Greiz-Geraer Damenkleiderstoffe

Arno Stendel, Dresden, Marchallstraße 40.

Vom Königl. Amtsgericht versteigerte

ganz neue feine gold. und silb. Anker-Uhren

wie neue massive Gold- und Silbersachen, Erbs- und

Panzer-Stücken Gold 585 zu billiger Preisen mit Garantie empfohlen.

E. Feistner, Uhrmacher aus Glashütte, Hauptstr. Nr. 21, 1. Etg.

Koche mit

Knorr

Millionen Rinder werden jährlich in Deutschland mit Knorr-Hafermehl aufgezogen. — Knorr-Hafermehl ist die führende Marke. Das Paket kostet 30 Pfennig.

Sehr beliebt sind auch Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten.
1 Würfel 3 Teller 10 Pf.
Besuchen Sie Knorr-Pilz-Suppe!

Heirat

wünscht Habildirektor mit 25 000 Mark jährl. Einkommen. Vermögen erwünscht. Rächer erfüllt bereitwilligst Frau Elisa, Victoriastraße Nr. 14, 11. Ehevermittlung. Gegründet 1897.

Heirat.

Architekt aus seiner vermögen, Familie wünscht die Bekanntschaft einer jungen gebildeten, häuslich erzogenen Dame, nicht über 25 Jahre, von großer, hübscher Figur und mit einem Vermögen. Nur ernsthafte Offerten v. Eltern u. Verwandten w. erbeten und sind zu adressieren unter Z. S. 046 an den „Invalidenbau“, Seest. 5, 1. Anonyme Briefe u. gewerbliche Vermittlung streng verb. Diskretion gesichert.

Geb. Witwe, Mitte 30, schlanke, bl. wirtlich, vermögen, wünscht mit Kathol. Herrn, Beamten in pensionsbere. Stell., glückl. Ehe einzug. Str. Dörf. Bern, zweit. Kur erlangt. Off. u. M. 300 hauptwohl. Dresden erbeten.

Jug. geb. Landw., 27 J., Inspekt., sucht Ver. einer Dame zweit.

Heirat.

Vermögen, erw., jed. n. Bed. Gesell. Off. m. Bild unter L. 1944 o. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Fabrikant, gebild. Rkt., viel gereist, m. gut. Einf. u. vermögen, 37 J. alt, vornehmer Char., reichl. mittelgroß, hmp. Erzieh., möchte gern mit vermögen lg. Dame od. Witwe ohne Ank. zweit bald. Heirat im Briefwechsel treten. Strengste Discret. zugel. u. erbd. Gesell. Off. bis 5. J. u. V. 1908 an die Exp. d. Bl.

Wer Wohlmeister gegen

Mädchenwürmer
eine gründl. Erfolg angewandt hat, verleiht die eisernen Blechmittel **Dr. Küchenmeisters Wurmpräparate**. Für Kinder 1,25, für Erwachsene 1,50. Kleinverkauf u. Versand **Salomonis-Apotheke**, Dresden-Altstadt, Neumarkt 6.

Büffets,
in mod. Form. Eiche, Buche u. Eim. von 65 M. an. Enorme Auswahl. Gediegene Arbeit. Tränkner's Möbelhaus, Görlitzer Straße 21/23.

Pianino,
kleines, spartes, wertvolles Pianofabrikat, neu erhalten, billigst A. Wagner, Pianofab. Inh. gold. Med. Grunerstr. 10, I.

Düsseldorfer Zeitung
Täglich zwei Ausgaben. 167. Jahrgang
Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis Düsseldorf.

In der reichen und vornehmen Grossstadt Düsseldorf dominierende Stellung als politische, finanzielle und feuilletonistische Tageszeitung grossen Stils, einzige mit täglich zwei Ausgaben, Abonnementspreis M. 3,60 pro Quartal. Anzeigenpreis 25 Pfg. die 9 gespaltene Kolonelzeile.

Haut- u. geheime, innere u. äußere Krankheit. d. Männer u. Frauen, Geschlechtskrankheiten. b. Erfolgen beh. Schwarze, Gr. Brüderg. 18, v. 9-3, 5-8, Sonnt. 9-1.

in dessen Pariser Heim abgestattet hat. Stets empfing den Gast an der Schwelle ein fremdartig gekleideter Diener: ein echter, wirklicher Sklave, der auch in Paris die malestische Tracht seiner heimischen Berge nicht abgelegt hatte.

** Die Dame mit dem blauen Haar. Die neueste Frauenmode für buntes Haar hat nun auch in Amerika ihren Eingang gefunden. Mademoiselle Lincoln Stadler ist die erste Dame der amerikanischen Gesellschaft, die sich in der Dekennlichkeit mit einer bunten Perücke auf dem Kopfe zeigte. Großer Aufschrei erregte ihr Er scheinen am letzten Dienstag (Fasching) im Globe-Theater von Newark, als sie mit ihrem himmelblauen Webchen in ihrer Voge Platz nahm. Von allen Teilen des Hauses richteten sich die Operngläser auf sie, und so groß war die Erregung unter den weiblichen Theaterbesuchern, daß die Vorstellung eine Zeitlang fast gänzlich zum Stillstand kam. Im allgemeinen jedoch scheint der neue Modewohnsinn wenig Beifall bei der holden Weiblichkeit Amerikas zu finden.

Sport-Nachrichten.

Vereinsport.

Die Rennsachen des deutschen Kronprinzen sind vom Wochen-Kalender nicht richtig angeführt worden. Sie lauten "Schwarze Kermel, schwarze Kappe" und nicht, wie ameri veröffentlich, "weiss, schwarzer Gürtel und Kappe".

Der Hindernisrennsport im Reiche. Der Jahresbericht des Vereins für Hindernisrennen zeigt, daß ebenso wie der Radrennsport auch der Sport „zwischen den Klagen“ einen erfreulichen Aufschwung im vergangenen Jahre genommen hat. Über das Gesamtergebnis des Hindernisrenns in Deutschland gibt der Jahresbericht des Vereins für Hindernisrennen einen kurzen Überblick. Damals wurden im Jahre 1918 4688515 Mark für Hindernisrennen von 100 Rennvereinen in Deutschland ausgeschrieben gegen 431607 Mark im Vorjahr. In ganz Deutschland ließen in Hindernissen-Rennen in der vergangenen Saison 1882 Pferde, davon 758 Vertreter der deutschen Rasse. Im Jahre 1912 waren es 1882 Pferde, darunter 740 Ausländer. Der Durchschnitt der Gewinnsumme für jedes Pferd stieg von 2108 auf 2388 Mark.

Kraftfahrsport.

Der Sachsen-Thüringische Automobil-Club, Kartell-Club des Kaiserlichen Automobil-Clubs, hat in Dresden, einem Bonnischen seiner zahlreichen Mitgliedern dabei entsprechend, eine Sektion Dresden errichtet, deren Präsident Stadtrat Albrecht übernommen hat.

Turnen.

Turnerball. Zu den Turnspielen für die Wettläufigen Freunde und die Kreismeisterschaft stehen sich am 1. März auf den Spielplätzen am Johannistädter Ufer gegenüber: Turniritt 9 bis 11 Uhr, Altg. L. B. 2. — Guts Ruhro: vormittags 15 bis 12 Uhr, Hainsberg — Turnplatz; vormittags 15 bis 12 Uhr, Al. T. B. 1. — Laubegau.

Radsport.

Dresden Radsportclub 1888 e. gegen Rintz 1. Der Gaumeister steht zu diesem Spiel folgende Mannschaft: Tor: Schmitz; Pert.: Dreszel; Gräff; Lüdert; Stephan; Baatz; Höhler; Stürmer; Graßl; Endels; Engelmann; Scherlitz; Dietrich. Diefer (südlicher Spielsachen) Mannschaft steht folgende Ramecke: Goll gegenüber: Tor: Krämer; Pert.: Külm; Gentilis; Lüdert; Röhl; Arnold; Bösch; Stürmer; Singer 11; Gäßner; Singer 12; Bräuer; Röder; Schäfer; Röhrig; Koch; Rödel; Engler; Becker.

Spieldvereinigung 1. gegen Sportlust 2. treffen sich am Sonnabend, den 2. März, vormittags 9 Uhr, auf dem Sportplatz an der Helmstraße im südlichen Verbandsgebiet der Radsportler. Spieldvereinigung 1. steht bisher ungeschlagen an der Spitze ihrer Klasse und wird nach Beendigung der Verbundsspiele vornehmlich zur 1. Klasse aufsteigen.

Aus den Sportvereinen.

Der Dresdner Sport-Verein Auto-Moto veranstaltet am Freitag, 13. März, abends 8 Uhr, im großen Saale von Hammars Hotel, Augustusstraße 7, einen humoristischen Abend mit Sommernachspiel. Der Verein hat keine Männer und Kinder gelebt, diesen Abend reicht Abl zu erhalten. Verschiedene Unterhaltungen dürfen das Interesse aller Gäste erwecken. Die Anzahl wird von der Hauskapelle angeführt. Gäste sind willkommen. Eintrittsarten sind in der Geschäftsstelle, Mooswiger Straße 23 (Vertreter 1862), Weidemanns, im Clubhaus des Vereins und bei sämtlichen Mitgliedern erhältlich.

Wintersport.

Eislaufen. Der zweite Tag der Europa-Meisterschaft im Eislaufen brachte nach einer Meldung aus Berlin einen Sieg Deutschlands gegen Belgien mit 4 : 1.

Bücher-Neuheiten.

× Vogels Karte des Deutschen Reiches und der Alpenländer im Maßstab 1 : 500 000, ausgeführt in Jukus Verlags' Geographischen Anhalt in Gotha. Neu bearbeitet und erweitert unter Leitung von Prof. Paul Langhans, 23 Blätter in Kupferstich. Lieferungen 3 und 4 enthalten die Blätter Pozen—Strasburg, Hannover—Genf. Preis je 3 Mark.

× Dr. B. Bielen, Pfarrer in Berlin, "Die Kirchen-ausflüsse bewegen", Berlin W 3, Verlag des Evangelischen Bundes. Die vorliegende Schrift enthält in 5 Kapiteln: Geschichtliche Überblick, die Relativenmittel, die Gründe der Bewegung, die gegenwärtige Lage in der Urteil von Freund und Feind, Begegnungsfrage, eine Reihe älterer Materialien, und bietet dem, der die Bewegung und ihren Fortgang verfolgen will, hierfür die Unterlagen fortlaufend und übersichtlich zusammenge stellt.

× Richard Wagner's gesammelte Tischungen. Herausgegeben von Dr. Julius Rapp. Dreie Teil in einem Bande, Leipzig, Helle & Neder Verlag. Die vorliegende Ausgabe dieser sammlten Tische zu Wagner's Opern in vorzüller Fassung, also auch den des "Parissal". Wo abweidende Fassungen vorliegen, werden auch diese mitgeteilt. Seinen besonderen Wert erhält der ihmadaue Band durch die Einleitungen des Wagner-Forschers Dr. Julius Rapp.

× Wie jede Familie im Leben kann, billiger als zur Miete wohnen kann. Unter diesem Titel ist eine Schrift in 100 000 Exemplaren veröffentlicht. Schrift des Königl. Bauinspektors Dr. Alz erstmals, die allen Familien die Wege zeigt, wie man aus dem großen Viehhause ohne Mehranlagen in das idyllische, von Gärten umgebene Einfamilienhaus ziehen kann. Das 160 Seiten starke Lehrreiches Werk enthält eine dichte Anleitung und Ratschläge, welche Kosten für ein Haus mit Mietern in den verschiedenen Größen der angelegten Hausbaupläne in Frage kommen, was man vom Haussplan und Hausbau wissen muss, wie man sich Baumaterial und Holzholz beschaffen, den Garten anlegt, damit er einen Teil des Hauses mit einträgt, zeigt praktische Einrichtungen für das Haus und ein Verzeichnis der Stellen, die Bauholzlieferanten geben, nach etwa 160 Plänen und Ansichten gezeichnete Hausschäfte von 6000 Mark Baukosten anfangs bis zu Landhäusern und Villen für 10, 20, 30 oder 40 000 Mark. (Heimkultur-Verlag an Weimar 18).

× Der Kandidat. Roman von Robert Braunschweiger. Verlag von Arakenstein u. Wagner, Leipzig. Der Roman gibt ein Bild frischer Erleben, das jeder mit aufnehmendem Interesse und freigebender Spannung lesen wird.

× Der der Hochverlagsbuchhandlung G. A. Klemmerer u. Co., Halle a. S., erschien: "Arabsches Gold. Geschichte und Kritiken." Herausgegeben von Rudolf Edati, Wallenhausen-Inspektor.

Offene Stellen.

Knappschaftsarztstelle

mit Wohnsitz in Niela a. E. sofort oder per 1. April cr.

zu besetzen.

Mindesteinkommen aus Rassenpraxis 12 000 M. Gehüche an den unterzeichneten Vorstand erbeten.

Lauchhammer, am 26. Februar 1914.

Der Vorstand des Lauchhammerschen Knappschaftsvereins.

Bon einer alten, erstklassigen, bestens geführten deutschen Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung - Gesellschaft wird ein selbstständiger

Generalagent

gesucht. Die Stellung ist mit einem festen Gehalt und sonstigen günstigen Einnahmen verbunden. Auch Herren, die noch nicht im Versicherungsgeschäft tätig waren, und solche, welche die Generalvertretung neben anderen Betriebsgeschäften führen wollen, werden berücksichtigt. Bewerbungen erbeten unter **H. 1613** an Hansenstein & Vogler, Dresden.

zuberlässiger junger Mann

(gelehrter Kaufmann) mit nur besten Empfehlungen und schöner Handchrift zum baldigen Auftritt gesucht. Bewerber, welche mit der doppelten Erfahrung vertraut sind, wollen ihre Offerten mit Zeugnisschriften, sowie ausführlichen Angaben über bisherige Tätigkeit u. d. Militärverhältnisse nebst Gehaltsansprüchen unter **A. E. 381** an die Exp. d. Bl. abgeben.

Portier

für ruhigen Posten in eine große herrschaftliche Wohnung eines Dresdner Vorortes gesucht. Verlangt wird große stattliche Figur, sächsisches gewandtes Auftreten, verbunden mit guten Umgangsformen, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit. Der Posten ist sehr geeignet für einen verheirateten Mann ohne Kinder mit keiner Neute oder Pension (auch Halbwaisen), der noch nicht und nicht unter 50 Jahre alt ist. Bewerbungen unter Beifügung der Photographie und Zeugnisschriften, sowie mit Angabe der bisher inne gehabten Stellungen und der Gehaltsansprüche unter **D. F. 343** an Rudolf Mosse, Dresden, erbeten.

Für großen land- u. forstwirtschaftl. Betrieb im Erzgebirge wird zu baldigem Auftritt ein zuverlässiger, fleißiger und ehrlicher

junger Mann

(18-20 Jahre alt) gesucht. Stenographie, Buchführung verlangt. Offerten mit Zeugnisschriften u. Gehaltsansprüchen unter **A. E. 055 „Invalidendom“ Dresden** erb.

W 1. Suche für 1. April für mein

3. Villengrundstück einen

Diener,

der neben der üblichen Hausarbeit den Garten in Ordnung zu halten hat.

Gabriele **Wilh. Hartmann, Rodhau i. Sa.**

Züchter, zuverlässiger, lo-

Chaffeur,

gewöhnl. sächsischer Fahrer, gewiss, geschickter Reparatur, aus guter Familie, sofort gesucht.

Dr. Hennig. Meusden.

Eisengiesserei

in der Nähe

Dresdens sucht

jungen Techniker

für Ausbildung von Zeich-

nungen und Gewichtsrech-

chnungen. Offerten mit An-

gabe des Alters, der seitherigen

Stellung, der Gehaltsanspr.

Zeugnisschriften, sowie frühesten

Eintrittsterminen u. **W. 1972**

an die Exp. d. Bl. erd.

W 1. Suche jede Sammlung

aus der Zeitung

Das Kleid für die junge Mutter

ist eine Spezialität des Modehauses Renner. Unsere Reform-Kleidung für die künftige Mutter ist ideal, denn sie verhindert den beengenden und schädlichen Einfluß des Korsets. Frei und ungezwungen — und doch dabei dem Auge gefällig — schmiegt sich das Reform-Kleid dem Körper an und gibt der Trägerin durch seine geschickte Raffung ein schlankes Aussehen. Der Rock kann ohne jegliche Mühe erweitert werden, ohne dabei sein ursprüngliches Aussehen zu verlieren. Diese diskreten Kleider sind in den modernsten Stoffen und Farben vorrätig. Unsere Direktoren werden Ihnen eine große Auswahl vorlegen können. Die Preislagen für Reform-Kleider sind: 37.—, 42.—, 54.—, 68.— bis 120.— Mark. Die Preislagen für Reform-Röcke sind: 14.50, 19.—, 22.—, 28.— bis 52.— Mark. Maß-Bestellungen in unserem speziell für Reform-Kleider usw. eingerichteten Atelier.

Internationaler Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 Grand Prix

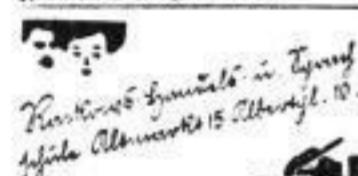
Unser neuer Reform-Katalog mit einer großen Anzahl neu entworferner Kleider steht Ihnen postfrei zur Verfügung.

Modehaus Renner, Dresden, Altmarkt

Stellen-Gesuche.

Junger Mann,

welcher Eltern keine Lehrzeit in Kolonialwarenhandlung beendet, sucht per 15. April oder 1. Mai a. 1. Klasse. Stelle in Detekt oder Engros. Gelt. Offerten unter A. 577 hauptpostlagernd Zwittau i. S. erbieten.



Int. Kaufmann
übernimmt gegen maig. Gebühre
Führung der Bücher, Er-
ledigung schriftlicher Ar-
bunden- u. tägliche, Gelt. Off.
unter L. 123 an Haasenstein &
Vogler, Dresden.

**Übernahme die
Bewirtschaftung eines Gutes.**
Seite Ref. vorh. Off. O. B. 084
"Invalidendank" Dresden.

10 Mark event. mehr
der Raum, verh. 15 J., halb-
inv., zu 1. Zeitung, 1. E. L. 167 Nubel Mosse, Döbeln.

**Handwerk, bish. selbst gew., frisch
landw. Beamter, j. zweck. Revo-
nisten, Gute Empf., 1. E. L. 167
Nubel Mosse, Döbeln.**

**Junges gebildeten Mädchen aus
einer guter Familie, von heiterem
Temperament, sucht Stellung als**

Stütze
mit 1. od. 15.4. bei der beliebten
Schepa, wo ihr Gelegenheit ge-
boten wird, mit auf Reisen zu
reisen. Erstausbildung muss vor-
bereitet. Gelt. Off. erb. Postlager-
nante 434 Dresden 1.

Geldverkehr.
Sonnegebildeten Mädchen aus
einer guten Familie, von heiterem
Temperament, sucht Stellung als

Stütze
mit 1. od. 15.4. bei der beliebten
Schepa, wo ihr Gelegenheit ge-
boten wird, mit auf Reisen zu
reisen. Erstausbildung muss vor-
bereitet. Gelt. Off. erb. Postlager-
nante 434 Dresden 1.

Alt. geb. Wirtschaftsfri.
sucht Stell. auf Rittergut
ohne Hauskant. 1. bald od.
jünger. Off. bis 3.3. unter
H. T. 2131 an Haasen-
stein & Vogler, Görlitz.

Alte gebildete Witwe
sucht wegen Verlust ihrer Kinder
Stellung bei alt. Dame im Pflege
u. Aufzehrung des Haushalts, ganz
allein, ob Stadt od. Land. Off. u.
V. 3841 Exped. d. Bl. erbieten.

Alt. geb. Wirtschaftsfri.
sucht Stell. auf Rittergut
ohne Hauskant. 1. bald od.
jünger. Off. bis 3.3. unter
H. T. 2131 an Haasen-
stein & Vogler, Görlitz.

**Zolldes. anständ.
Mädchen,**
17 J., sucht Stellung als Ver-
tauerin in Kontoriel. Gelt.
Off. u. A. I. Postlagernde
Zschau bei Glashütte!

**20 J., evang., stam in gut
bürgerl. Stadte, sucht 1. April
Stell. als Stütze, wo Mädchen
zu gräßt. Arch. verh. und zu 11.
4.6. Mädchen, od. als Pilegern 1.
alt. Herrin, da 1. J. als solche hat.
Off. u. G. N. 36 vorh. Zittau.**

18 Jahr. Mädchen
sucht Stellung zum 1. April in
heiterer Haushalt. Off. Böhmen
Hainstraße 22. Schot.

Auszuleihen:
50000 Mark

geteilt auf 1. Kapitalen und

Kapital

in nächsten Posten zur zweiten
Stelle erhält.

Alex. Neubauer,

Dresden, Ferdinandstr. 12.

Mit. 50-80000 Hypothek

an guter Stelle, außerdem gegen exzellente Bürgschaft auf Grund-
stück im Zentrum Dresden ver sofort oder 1. April gesucht.

Offerten unter D. L. 348 an Rudolf Mosse, Dresden.

gleicherst irrb. Weichärtan. sucht

500 Mark

gegen genügende Sicherheit und
hohe Bezins, auf ca. 1 Jahr nur
von Selbstgeber. Off. unter
N. 1948 in die Exp. d. Bl.

Geldsuchende bitte vorzuhören,

selbstgelei Geld in j. Höhe
für Landwirte, Bräu, Weichärt-
leute und Beamte. **Geld auf**

Möbel, Zeichern, Neu-

Gasse 24. 3-7. Rückp.

1500 Mark Darlehn

von Gutshof, gegen Sicherheit auf
1 Jahr gesucht. Offerten von
Selbstgeber unter J. 1937 in die
Exp. d. Bl. erbieten.

50 Mark

sof. auf n. Möb. n. Selbstgelei.
Off. Berg. L. 1978 in die Exp. d. Bl.

Geldsuchende bitte vorzuhören,

selbstgelei Geld in j. Höhe
für Landwirte, Bräu, Weichärt-
leute und Beamte. **Geld auf**

Möbel, Zeichern, Neu-

Gasse 24. 3-7. Rückp.

16000 M.

als gute 2. Hypothek v. Selbst-
geber auf Landwirtschaft sofort
gesucht zur Auszahlung von
Hausgeld. Dahinter stehen noch
12000 M. Gelt. u. E. 1027 an die
Exp. d. Bl.

15-20000 Mark

1. Hypothek auf herrschaftliches
Einfamilienhaus gesucht.

Off. erb. unter V. L. 931
"Invalidendank" Dresden.

Auf Zinshaus

mit gr. Gar., in Vorort, jache
5000 & 2. Hypothek zu 5 %
hinter 12000 & Sparfond. Gas,
Wasserleitung, außerdem Feld vor-
handen. Off. mit Z. W. 975
"Invalidendank" Dresden.

7000 Mark

auf Zinshaus, 24 Ad., 628 Einh.,
19.350 & 2. Bl. hinter 27.000 &
1. Hyp. geh. Gelt. 57.000 &

Off. mit A. F. 382 an die
Exp. d. Bl. erbieten.

Maxstrasse 2

II. Etage, entb. 6 Zimmer,
Bad und Zubehör, v. bold

an vermieten.

Auszuleihen:

50000 Mark

geteilt auf 1. Kapitalen und

Kapital

in nächsten Posten zur zweiten
Stelle erhält.

Alex. Neubauer,

Dresden, Ferdinandstr. 12.

Haben Sie eine

Wohnung zu vermieten

so geben Sie ein Inserat in

den Dresden Nachrichten

aus. Der Raum einer ein-
heitlichen Größe kostet 30 Pt.,

bei Wiederholungen Rabatt.

Landgasthof

mit Wiese, Feldern und Schlach-

gerechtigkeit in großem Kirchdor-

nähe Dresden preiswert zu

verkaufen. Solvente Me-
hanten wollen sich wenden in

Z. R. 015 an den "Jubil-

endant" Dresden.

Ein Gut,

20 Min. von Bahnhof. Wilthen,

44 Schfl. gr., in ein. Stüd., sehr gut.

Lehmbohlen, insbes. geräum.

Wohnhaus, die gr. Familie,

reid. tot. u. leb. Invent.,

von zahlreich. Sachen,

darunter auch Goldschmiede-

utensilien, Schmuck, etc.

zu verkaufen.

Off. erb. unter C. D. 1 an

Diller & Sohn, Pirna.

Gut

30-60 Acker, bei jährlicher Ab-

zahlung zu kaufen od. zu pachten.

Offerten unter Z. S. 371 an die

Exp. d. Bl. erbieten.

Gut

30-60 Acker, bei jährlicher Ab-

zahlung zu kaufen od. zu pachten.

Off. erb. unter C. D. 1 an

Diller & Sohn, Pirna.

Gut

30-60 Acker, bei jährlicher Ab-

zahlung zu kaufen od. zu pachten.

Off. erb. unter C. D. 1 an

Diller & Sohn, Pirna.

Gut

30-60 Acker, bei jährlicher Ab-

zahlung zu kaufen od. zu pachten.

Off. erb. unter C. D. 1 an

Diller & Sohn, Pirna.

Gut

30-60 Acker, bei jährlicher Ab-

zahlung zu kaufen od. zu pachten.

Off. erb. unter C. D. 1 an

Diller & Sohn, Pirna.

Gut

30-60 Acker, bei jährlicher Ab-

zahlung zu kaufen od. zu pachten.

Off. erb. unter C. D. 1 an

Diller & Sohn, Pirna.

Gut

30-60 Acker, bei jährlicher Ab-

zahlung zu kaufen od. zu pachten.

Off. erb. unter C. D. 1 an

Diller & Sohn, Pirna.

Gut

30-60 Acker, bei jährlicher Ab-

zahlung zu kaufen od. zu pachten.

Off. erb. unter C. D. 1 an

Diller & Sohn, Pirna.

Gut

30-60 Acker, bei jährlicher Ab-

zahlung zu kaufen od. zu pachten.

Off. erb. unter C. D. 1 an

Diller & Sohn, Pirna.

Gut

30-60 Acker, bei jähr

Orene lachte.
„Kummerfalten brauchen Sie deshalb nicht zu bekommen, Rothaz. Sie können ganz sicher sein, daß ich nicht an einer Dame gebraucht will, die — nun, die schlechteste Umgebung für mich wäre. Rennen kann ich ihren Namen nicht, und sie zu lieben, zu sprechen, ist mein größter Wunsch.“
„Der Vater würde Ihnen diesen Wunsch gewiß leicht erfüllen können.“
„Nein — er darf davon nichts wissen!“
(Fortsetzung folgt.)

Die Seele der Frau — im Fingernagel.

Zärtliche Dichter und Poete haben versucht, die Seele der Frau zu ergründen, aber keiner ist bisher auf den Gedanken gekommen, durch den eine Newyorke Manicure das ewige Problem gelöst haben will. Ihr Handwerk hat dabei Rücksicht darauf geführt, daß das Geigelspiel der weiblichen Seele sich in den Nägeln darstelle, und in einem längeren Aufschwung für Ihre Endbedeutung allen mit, die für diese merkwürdige Methode der angewandten Psychologie interessieren sollten. Besonders jungen Männern, die sich eine Gelächter fürs Leben erklären wollen, empfiehlt sie ihr neuartiges System des Charakterlesens. Die Erwähnte hat z. B. lange halbmondförmige Nägel, die zart rosa gesärbt sind und einen vollkommenen, weichen Mond haben. Dann ist sie ziemlich nachlässig und träge, und ein Mann, der nicht sehr gute Nerven hat, wird mit ihr eine ungünstige Ehe führen. Ein kurzer, dicker Nagel mit stark über den Nagel gewachsenem Fleisch soll ein religiös geprägtes Temperament anzeigen.

kleine, gut geformte und starke Nägel mit breiten Monden und einer gerund röhlichen Färbung lassen auf eine Frau von ausgesprochener Persönlichkeit schließen, die meist ihren Mann sehr glücklich macht. Schmale dünne Nägel ohne jeden Mond charakterisieren den typischen „Cabaret-Nagel“, der am Dienstag gebohrt ist und sich für den Mann aufspaltet. Die Dame, die runde, dünne, dunkel gesärbte Nägel ohne jedes darüber gewachsene Fleisch hat, ist dem

„Frauen, ärgert euch nicht!

Hütet euch vor der schlechten Faune, hütet euch vor jedem Ärger, hütet euch überhaupt, anders als mit stiller Heiterkeit die Welt zu betrachten — das ist der Rat, den ein englischer Arzt mit vielen komplizierten medizinischen Begründungen in einer Londoner Wochenzeitung den Frauen gibt. Alle unlustigen Gefühle, jedes Bedauern in Verbilligung oder Verstimmung, jede Trauer und jede Träbsal und vor allem jeder Anfall von Zorn und Ärger hat unmittelbaren Einfluss auf den Körper, bringt endlose Störungen hervor, und die Folge davon ist nicht etwa, daß man leidend wird und eine schöne Badereise unternehmen muß, nein, die Folge ist grauam für jede Frau: sie wird hässlich, so hässlich, wie die Natur sie nie wollte. Ärger weckt Trockenheit der Zunge, verhindert die Sekretion der Drüsen, und die Sekretion der Drüsen: und die Folgen sind schlechter Teint, ein Edigwerden der Gesichtszüge, bläuliche Lippen, die Brust fällt ein; fürt, aus den schönen Frauen macht Angstbeherrschung des Temperaments mit der Zeit unschätzbar hässliche Frauen. Und darum, o ihr Herrinnen der Schönheit, seid immer heiter und fröhlich, wenn möglich, besonders gegen eure Männer. Doch das verlangt der Arzt nicht ausdrücklich.

Beliebteste Dresden Nachrichten erscheint täglich
Seit 1856

No. 49 Sonnabend, den 28. Februar. 1914

Zwillinge.

Roman von U. v. Bosse

7. Fortsetzung

Die erste Person, die er erblickte, war Prinz Ernst Philipp, der, über den Hauteuil-Masch genannt, sich lebhaft mit ihr unterhielt. Ihm hier begegnete wollte er auf keinen Fall, er trat schnell in das Dunkel zurück, verließ durch eine andere Tür das Zimmer und dann das Hotel.

Aber am folgenden Abend kam er wieder, er benutzte einen Augenblick, da er mit Madame Delaro von dem anderen abgesondert stand, um vorsichtig seine Warnung anzubringen, doch sie erwiderde lorglos:

„Beunruhigen Sie sich nicht, Baron. Prinzen sind nie zu fürchten, auch brauchen Sie nicht zu denken, daß ich gegen sie Ihnen anvertraue. Ich verschließe zu schwärzen und zu verbüllern, wo mir das nötig erscheint.“

Dann ließ ihn Tee zu sich holen, empfing ihn erstaunt, aber freundlich, nichts erinnerte daran, daß sie den Abend zuvor vor ihm geflohen war, und er dankte es ihr, indem er sich zusammennahm.

Abend für Abend kam er, Abend für Abend sah er seitdem neben Tee in dem dümmlichen kleinen Zimmer, atmende decken schwül, von Blumenduft erfüllte Luft, ließ Tees leise, weiche Stimme sein Ohr umschmeicheln. Brennender entzündeten diese Stunden die Leidenschaft in ihm, und endlich brachen die Flammen gewaltstark hervor.

Es war ein Abend, nachdem er Delicias, vom Dienst zurückgehalten, mehrere Tage nicht gesehen, und die Schuftucht nach ihr hatte ihn so verzehrt, ihn neugierig wie unkultiviertes Turk, hatte gezeigt, was er niederauhalten sich bemühte. Als er kam, hatte sie ihm gestattet, ihr die Hand zu führen, er sah, wie ihre dunklen Augen aufleuchteten, als sie ihn ansah und ihre Lippen sich öffneten, als wollte sie seinen Namen sagen, und da war er vor ihr niedergestürzt:

„Tee, Tee, ich liebe Dich!“

Seit Kurt Mittenghoff ständiger Gast bei Maja Heyarn geworden, hatte er das Neigernsche Haus gemieden; das war nicht besonders aufgefallen, da eben prächtiger Besuch bei Hofe seine Hofsanger beschäftigte.

Er sah Irene zum erstenmal bei der Vorstellung am 1. Januar wieder. Als er sie erblickte in ihrem schwimmenden weißen Kleid, im nachtblauen Haar den diamantbesetzten Silberkreis, den alle Töchter des Hauses Neigern seit Generationen zu der Vorstellung bei Hof getragen, ging es wie ein Schauer über seinen Körper, und sein Herz stotzte, denn er glaubte, Tee zu sehen — die Geliebte! Aber als Irene, die lange Schleppe heruntergelassen, sich vor dem Herzogspaar verbeugte, sah sie selbst so fürstlich aus, so stola und selbstbewußt, da mußte er sich sagen, daß Tee so heiter, stola, so unbefangen sich nicht bewegen konnte. Und dann begrüßte er sie, sie gab ihm, offen erfreut, ihn zu sehen, die Hand, und er erblachte vor innerer Bewegung.

Aber die fatte Maske seines Gesichts verrät nichts, nicht, daß sein Herz wie rasend schlug, und seine Stimme klung gleichgültig höflich, als er sein langes Fernbleiben mit Dienst entschuldigte.

„Und auch sonst hat man Sie nirgends getroffen.“ sagte Irene. „Dieser Dienst muß ein Monstrum sein, das die Leute mit Haut und Haaren frisst, was ich schon darüber gehört.“

Ihre Tante, die Frau Oberjägermeister von Willau, holte sie zu diesem Augenblick, sie sollte noch den jüngeren Herrschaften vorgestellt werden, und Mittenghoff sah ihrer graublauen, schlanken Gestalt brennendes Blides nach.

Mußte er ihr entgegen, weil er die andere liebte? Liebte er nicht auch Irene? Anders zwar, fühlter, vernünftiger; war es nicht besser, die andere auf-



Die 3 äusseren Merkmale des
Hupfeld

Phonola-Pianos

sind die Notenrolle, die patentierte Handstütze mit den Hebelen und die Fusstripte.

Nur wenige Handgriffe, und das Phonola-Piano gleicht äußerlich einem normalen Handspiel-Klavier.

Das PHONOLA-PIANO, 73 bzw. 88 könig. ist vorbildlich in Bezug auf die Art des Einbaues, Bequemlichkeit der Spielweise, Notenmaterial, Doppelnuancierung und einer Tretweise, die jede Ermüdung ausschließt. Die 88er Phonola-Instrumente haben eine **selbstregulierende Notenrollenführung**, wodurch jedes störende „Verlaufen“ ausgeschlossen ist. Preis von Mark 1550,— an. Somit kostet ein komplettes PHONOLA-PIANO weniger, als früher ein Vorstellapparat allein.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten:

Ludwig Hupfeld A.-G., Dresden, Waisenhausstrasse 24.

Unsere Frühjahrs-Neuheiten
sind eingetroffen!

Herren- u. Damen-
Siefel u.
Halbschuhe

Marke

Schuh-Sport
B.Flaum

Einheitspreis
6 75

Versand
nach auswärts
unter Nachnahme

Konfirmanden-Siefel
in grosser Auswahl!

Angeben, seiner Leidenschaft Jägel anzulegen und seine Werbung um Irene nochdrücklicher fortzuführen? Eine Verbindung mit ihr war das, was er brauchte für seine KARRIERE, für das ruhige Bild seines Lebens! Er saßtief auf, und vor seinem inneren Auge siegte das Bild „Selbstlos“ auf. In ihrem dämmerigen Zimmer sah er sie, hörte ihre weiche, ein wenig klagende Stimme, er fühlte die sommerte Verführung ihrer Hand in der seinen, und es durchdrangte ihn die Erkenntnis, daß er von ihr nicht mehr los konnte, daß seine Schüchternheit nach ihr gewichen war, als alles andere, härter als sein Willen, das KARRIERE, Reichtum und läunende Lebensstellung ihm den Besitz ihres nicht aufzuweigen konnten. So in widerstreitenden Gedanken verloren vergaß er fast seinen Dienst und mußte erst durch die Frage seines Bruders an seinen Pflichten zurückgerufen werden, was ihm noch nicht vorgekommen war. Irene war mit keinem Gedanken bei Wittinghoff geblieben, denn in ihrer Naivität ahnte sie nicht, welche Rolle er ihr in seinem Leben eingesetzt hatte. Er gestellte ihr gut, weil er eben ein netter, frischgekriechter oder „angekriechter“ erschien. Sie hatte es gern, wenn er sich ihr widmete, aber sie erröte nicht, wenn er kam, und ihr Herz schlug um keinen Blitzen schneller in ihrer Nähe; sie sah ihn nicht, doch sie auch nicht mehr an ihn.

Heute war so viel Neues und Interessantes für sie zu sehen und zu beobachten. Sie hatte keine Zeit, an etwas anderes zu denken, und der Glanz, das berauschende Rechtliche der Neujahrsfeier blieb nicht ohne Wirkung auf ihre Haltung; weder sprach sie laut wie sonst, noch bewegte sie sich so fröhlich, ihre Tante Wilhelmine hatte allen Grund, heute mit ihr zufrieden zu sein. Und sie fühlte aus, sie fiel auf durch den eigenartigen Charme ihrer Erscheinung; wer sie noch nicht kannte, erfand sie sich, wer sie kannte, Tadellos benahm sie sich bei der Vorstellung, nur als sie auch dem Prinzen Ernst Philipp ihre Verbindung wiederrührte, er, in glänzender Uniform mit zahllosen unverdienten Orden auf der Brust, an sie herantrat und sie huldvoll anredete, empfand sie die größte Lust, ihm auf seine liebenswürdigen, eingehenden Fragen schriftlich, ja unartig zu antworten. Sie begnügte sich jedoch in Rücksicht auf die Nähe Ihrer Exzellenz Baronin Ekberg, den hohen Herren dadurch zu irritieren, indem sie stotterte sehr respektvoll, aber monoton ihm zur Antwort gab: „Gewiss! Höchst – nein Höchst – ja Höchst!“ Sie sah, wie ihn das argerte, freute sich diebisch darüber, und ihre Augen funkelten vor Vergnügen, als er sich schlichtlich ironisch tief vor ihr verneigte und sich abwandte.

Aber ihre Aufmerksamkeit wurde nun gefestigt von dem fehllichen Gewoge um sie her, dem Glanz der Uniformen und Toiletten, und wie ein Märchenpiel wirkte auf sie der vonphatische Umhang des Sohnes, wobei den Prinzessinnen und der Herzogin die schweren Schleppen von Pagen mit gepudertem Haar nachgetragen wurden; die alle waren Söhne aus den ersten Familien des Landes, denen die empfundene Ehre ihrer heutigen Rolle auf den jungen Gesichtern geschrieben stand. Nebenall, wo der Hof vorüberzog, neigte sich die glänzende Menge, gleich einer Woge, und immer, ehe der Zug erhielt, kündete das der Hofmarkthal mit seinem Stobé durch ein dreimaliges Klopfen an.

Dann verknüpfte das Gebräu der Unterhaltung sofort, feierliches Schweigen senkte sich über die Versammlungen, eine breite Haube bildete sich wie von selbst für den Hof und das glänzende Geschehen.

Irene war von Saal zu Saal gegangen, zweilen aufgehoben durch Begegnung, manchmal sich einem oder dem anderen anziehend, aber immer ganz froh, wenn sie allein den Weg sich suchen mußte. Sie war wie benommen von all dem Neuen, Schönen, sie genoß es, klappende Herzen, strahlende Augen, wie ein Schauspiel, das vor ihr zu ihren Vergnügen aufgeführt wurde. Aber dann hatte sie auf einmal genug, sah sich nach einem befestigten Platz um und fand sich unter lauter Fremden in einem der kleinen Säle, und ihr wurde ein ganz klein wenig bang, wie einem Kind, das sich im Walde verirrt.

Plötzlich trat ein hochgewachsener Offizier auf sie zu und verneigte sich vor ihr. Sie blieb einen Augenblick fremd in ein gebräutes Gesicht mit fröhligem, blondem Schnurrbart und in zwei gute, lächelnde, blaue Augen, die ihr so furchtbar bekannt vorkamen.

„Vorher!“ rief sie dann erfreut, „nein, jetzt hätte ich Sie fast nicht erkannt in der Uniform!“ Sie reichte ihm die Hand und ließ sie einige Sekunden in seiner großen warmen ruhen. „Nein, ich das komisch, daß ich Sie nicht erkannte!“ Ihre Blide überzeugten seine Gestalt, schnell prüfend, er bemerkte das und lachte fröhlich und ein Klein wenig verlegen.

„Ich gefalle Ihnen wohl so nicht, Irene?“ Entschieden war ihm die ungewohnte Uniform nicht sehr bequem, der hohe, rote Kragen beeindruckte ihn und gab seiner Haltung etwas Steifes.

Auch Irene sah:

„Wie Sie mir doch alle Gedanken ablesen können, Vorher! Denn wirkt in Reichsfeld und Jagdrosen gefallen Sie mir am besten. Ich möchte nur nicht, daß Sie heute hier sein würden. Marion hatte mir kein Wort darüber gesagt. Und nun treten Sie vor mich hin wie gerufen, denn eben begann ich mich einsam zu fühlen; wie unter Larven die einzige schlafende Brust, sah ich mich in diesem Meer fremder Gesichter versinken, mir wurde bang. Sie wissen ja, wie leicht mit bang wird.“

„Für mich würde das eine ganz neue Eigenschaft an Ihnen sein.“ Sie sah strahlend, lieb und vertraut zu ihm auf, ihm wurde ganz warm dabei, er würde sie am liebsten gleich hier vor allen Leuten in seine starken Arme genommen haben, wie ein Vater sein lange vermischtes Kind. Er hatte sie nicht gekannt, seit sie mit ihrem Vater von Neigerstorff in die Neßhenn gesogen, und jetzt erfuhr er, wie sehr er sie dort vermisst, wie sehr er sie nach ihrem Bild gesehn. Sie gebrauchte beide noch die vertraute Anrede, an die sie von Kindheit an gewohnt, und Vorher wußte, daß Irene in ihm nichts anderes sah, als einen guten Kameraden, einen großen Bruder. Das wollte er ihr dieben, wie bisher, ein guter Kamerad, der über Wohl wachende große Bruder; was da an anderen Gefühlen sich in ihm regte, mußte unterdrückt werden, die heiße, fordernde Stimme der Liebe mußte schwören – damit das nicht verloren ging, was er bisher beiseite: ihre kindliche Zutraulichkeit, ihre unbefangene Offenheit ihm gegenüber, die er so schätzte, die ihm ermöglichte, ihr in ihren kleinen Rollen und Sorgen beizuhelfen, ihr Fragen hören zu helfen, mit denen sie allein nicht fertig werden konnte.

Sie hängte sich zutraulich an seinen Arm.

„Jetzt müssen Sie mich führen, jetzt freue ich mich doppelt über heute, ich, ich fühle mich so sicher und so zu Hause an Ihrer Seite, Vorher.“ plauderte sie vergnügt. „Ach es nicht wunderlich, daß ich gar nicht an Sie gedacht heute? Nicht einen Moment habe ich vermisst, Ihnen hier zu begegnen. Sie können doch das alles nicht leiden, Gefährlichkeit und so was.“

„Mama wünschte mein Kommen, da habe ich mich ihr zuwiede in die Uniform gezwängt, die Ihnen so mißfällt; zugleich bißt ich es für meine Pflicht, ein bisschen nach einer gewissen kleinen Irene zu leben, als großer Bruder.“

„Da haben Sie recht, den brauche ich, ich meine, jemand, der mich am Ausgleich hindert. Sie, Vorher, haben mir, als ich ein wildes, kleines Wildschwein, so oft die Hände nach rasi am Brunnen gewaschen, im Erlenhof, wenn wir ins Haus gerufen wurden von Ihrer Mama und ich mit so viel Schmutz und Größe nicht allein fertig werden konnte. Nun, und hier braucht ich jemand, der mir gleichsam zuwischen die Hände am Brunnen wascht. Ich vergesse manchmal, daß ich nicht in Neigerstorff bin, und daß man verlangt – ja, man hat hier sehr vieles an mir auszusehen, Tante Wilhelmine zum Beispiel: „Eine Gräfin Neiger ist das nicht!“ Wie ich das hasse! Sie können sich doch denken, daß ich nichts tun werde, was eine Gräfin Neiger nicht darf, schon von selbst nicht, so machen Sie mich nur unsicher.“

Vorher lachte.

„Wenn ich Ihnen da raten soll, so lassen Sie den Tantchen Ihr Vergnügen, danken Sie Ihnen für die galgentümlichen Wünke und bleibten Sie sonst genau so, wie Sie sind, denn –“ Er zögerte.

„Tenn?“ fragte Irene.

„Denn so, wie Sie sind, sind Sie gerade recht, meine ich –“ Ach, das freut mich, daß endlich mal jemand nichts an mir aufzusehen findet, das tut gut, aber da wir gerade beim Matschlaufen sind, möchte ich Sie um einen Rat bitten über etwas, das sehr geheimnisvoll ist, von dem niemand etwas wissen darf – wollen Sie?“

„Ja, wenn ich kann.“ Sie waren in eine Rutsche getreten, die durch Säulen gebildet wurde. Irene holte Vorher's Arm losgelassen und stand ihm gegenüber; sie sah ihm voll in die Augen und er bemerkte in ihrem Blick eine leichte Unsicherheit, ein fast ängstliches Glänzen; sie zögerte, dann begann sie, die Augen niederschlagen;

„Es ist nämlich – – also, wenn ich eine Dame beitreten möchte, der ich voraussichtlich nicht in unserer Gesellschaft begegnen werde, wie kann ich das machen?“

„Welche Dame?“

„Aber Sie sollen nicht fragen, Vorher. Sie sollen nur mir raten.“ Er machte eine Bewegung des Unbehagens, die Irene so gut an ihm kannte, schon an dem Jungling Vorher gekannt, und dann sog er die Sterne fraß und schüttelte leicht den Kopf.

Ein guter Rat in teurer Zeit.

Ohne teures Fleisch kann die Hausfrau wohlmehlende, nahrhafte Suppen herstellen, wenn sie die bekannten Maggi-Suppenküpfchen zu 10 Pf. für 2-3 Teller kauft. Maggi-Suppen liefern den besten mit Fleischbrühe zubereiteten Suppen in nichts nach. – Mehr als 40 Sorten. – Beim Einkauf achtet man aber auf den Namen Maggi und die Schutzmarke „Kreuzstern“

Damen-

Mode-Knopf-Halbschuhe,
schwarz und farbig, letzte
Neuheit, 12,50, 11,50, 8,50, 7,50.

Mode-Schnür-Halbschuhe,
schwarz und farbig, schicke Formen,
12,50, 11,50, 10,50, 8,50,
7,50, 6,50, 5,50, 4,50.

Mode-Schnüratiefel,
schwarz und farbig, elegante Ausstattung.
10,75, 9,50, 8,50, 7,50, 6,50, 4,50.

Orig.-Goodyear-Welt-Schnür- und
Knopfstiefel,
teils mit reizenden Stoff- und
Wildleder-Einsätzen, entzückende
Frühjahrs-Neuheiten,
16,50, 15,50, 12,50.

ca. 3 Millionen:
tragen

Preiswürdige
Frühjahr-
Neuheiten

Deutsche
stets nur

Condor
Erzeugnis der Schuh-Fabrik
Conrad Tack & Cie A. G.
Burg b. Magdeburg

Verkaufsstelle Schuhwarenhaus G. m. b. H.
Dresden, König-Johann-Str. 21.

Telephon 15118.

Herren-

Mode-Schnür-Halbschuhe,
schwarz und farbig, in modernen
spitz- und breitamerikanischen
Formen . . . 12,50, 10,50, 8,50.

Mode-Schnürstiefel,
schwarz und farbig, neueste
Formen,
18,50, 16,50, 14,50, 12,50.

Orig.-Goodyear-Welt-Schnür- und
Knopfstiefel,
teils mit geschmackvollen Stoff- und
Wildleder-Einsätzen, brillante Saison-
Modelle in schwarz u. farbig.
16,50, 15,50, 14,50, 12,50.

Condor-Patent-Schnürstiefel,
D. R. P. 174209, wird nie geschaert,
gleich elegant wie bequem.
18,50, 17,50, 16,50, 13,50, 11,50.

Ghirmé in großartigster Auswahl. Petschke

Reparaturen — Reparatur. Begründet 1841. Wilsdruffer Straße 17 — Prager Straße 46. Amalienstraße 7 — Seestraße 3.

Pianinos und
Flügel verleiht
am billigsten von 6-18 M.
F. Gerold, Zahns. 7.
Größte Auswahl am Platz.

Flügel u. Pianos,
neu u. gebraucht, preiswert zu
verkaufen. Gebrauchte u. m. in
Zahlung gen. Hirbaß & Reiß-
bauer, Dresden-Cotta, Hölderlin-
Weidenthalstr. Tel. 17610.

? X

Wendelsteiner
Häusner's
gegen Schuppen, Dünnahaar, Haarausfall
Echte Flasche M. 1,-, 2,- u. 3,-, hat die
Marke „Wendelsteiner Kircher“ eingeprägt. In Apotheken und
Drogerien.

Brennnessel - Spiritus
Lange zu verkaufen, ist günstig. Preis
10 Pf. ab, über Straße 26, 1. Fern-
Carl Hennies, München.

Gebrauchte
Schreibmaschinen,
sehr gut erhalten, ist günstig. Preis
10 Pf. ab, über Straße 26, 1. Fern-
Schmid, Amalienplatz 1.